Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 362. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 7. August 1866.

Breslau, 6. August.

Heimgekehrt aus einem glorreichen Kriege, in welchem sich nicht nur die Tüchtigkeit unserer Armee nach allen Richtungen hin glänzend bewährt, sondern in welchem auch — wie wir besonders betont wissen möchten, — sich die Kraft des nationalen Gedankens als noch immer im preußischen Volke lebendig gezeigt hat, hat König Wilhelm gestern in Person den preußischen Landtag eröffnet. Wir finden es hiernach natürlich, daß sich die Thronrede zunächst den Gefühlen ganz widmete, deren Aussprache dem ganzen Volke Bedürfniß war, und wir freuen uns, daß sie denselben nunmehr einen Ausdruck verliehen hat, in welchem sich Thron und Volk ganz und gar eins wissen. Aber nicht minder erfreulich ist es für uns, daß sich die Thronrede bald zu der Anerkennung erhob, daß ohne „das einträchtige Zusammenwirken von Regierung und Volks-Vertretung die Früchte unmöglich zur Reife gebracht werden können, die aus der blutigen Saat, soll sie nicht umsonst gestreut sein, erwachsen müssen", und wir steh'n unsererseits gar nicht an, eben dieses Geständniß als den gehaltvollen Kern der ganzen Thronrede mit dem aufrichtigsten Danke willkommen zu heißen. Mit eben derselben Freude begrüßen wir ferner die ungemein wichtige Versicherung, daß auf der Finanzlage des Staates der Blick der Regierung mit Befriedigung ruhen dürfe und daß es der letzteren gelungen sei, die bisher erwachsenen Kosten des gegenwärtigen Krieges aus den Staatseinnahmen und vorhandenen Beständen ohne andere Belastung des Landes, als die durch die gesetzlichen Naturalleistungen für Kriegszwecke erwachsende, bereit zu stellen. Auch wir hegen ebendeshalb nicht den mindesten Zweifel, daß die Volksvertretung zur Gewährung der, zur erfolgreichen Beendigung des Krieges erforderlichen Mittel, ohne irgendwie ihrer Pflicht zu vergeben, sich werde bereit finden lassen, und wir vertrauen darauf um so mehr, als die Regierung sich zu dem schon lange erwarteten Schritte einer Nachsuchung der Indemnität in Bezug auf die bisher ohne Staatshaushalts-Gesetz geführte Verwaltung nun wirklich herbeiließ. Es wird nunmehr freilich noch Sache der Staats-Regierung sein, diesem offenen Entgegenkommen zur endlichen Beseitigung des Jahre lang dauernden, in jeder Beziehung unseligen Conflicts durch die geeigneten ferneren Maßnahmen den wirksamsten Nachdruck zu leihen; aber schon jetzt glauben wir zu der Versicherung berechtigt zu sein, daß sich die Volksvertretung auch ihrerseits der Verpflichtung, zum Frieden im Innern zu wirken, durchaus nicht entziehen wird, obwohl wir das Vertrauen zu derselben so fest wie nur jemals bewahren, daß sie dem durch die Verfassung verbürgten Rechte des Volkes in keiner Art Eintrag thun werde. Möge denn diese Erwartung, die, wie wir glauben, von Tausenden, ja von dem größeren Theile uns'res Volkes in freudigem Herzen gehegt wird, uns, würdig des großen Momentes, in welchem wir leben, zu echt patriotischem Zusammenwirken erheben und möge sie namentlich dazu uns kräftigen, daß wir die große Aufgabe, welche sich Preußen auf's Neue gestellt hat und für welche bereits so viel Blut unserer Brüder geflossen ist, lösen. Gewiß, sobald es gelingt, den Frieden im eigenen Innern in dauernder Art zu begründen, dann wird auch die weltgeschichtliche Mission, die Einigung Deutschlands zu Stande bringen, für die Kraft unseres preußischen Staates sich nicht als unmöglich erweisen.

Schließen wir hieran, als Vorboten der eben durch Preußen vorzüglich zu gründenden besseren Zeit, einige Stimmen aus Süddeutschland an, und überzeugen wir uns, daß der Drang nach Einheit auch da schon siegreich sich Bahn bricht, wo man vielleicht noch geneigt war, die Triebe des frischeren Lebens, welches bald alle Glieder des deutschen Volkes durchdringen soll, am wenigsten zu suchen. Wir meinen damit nicht die Adressen der Städte und Dörfer des badischen Landes, welche sich gegen eine Zweitheilung Deutschlands aussprechen und von denen eine geradezu bittet, daß Baden „nöthigenfalls auch ohne Mitwirkung der übrigen süddeutschen Staaten" seine Einigung mit dem neuen deutschen Bundesstaate vollziehen möge, — sondern wir meinen vorzüglich die Kundgebungen der bürgerlichen Behörden von Nürnberg und Augsburg, von Meiningen und Kempten, namentlich jedoch die Erklärung, welche der „Nürnb. Anz." als von angesehenen Männern der „Volkspartei in Baiern" ausgehend veröffentlicht hat. Dieses erfreuliche Zeugniß für das Erwachen des gesunden Geistes in Baiern lautet mit Weglassung einiger unwesentlichen Stellen, wie folgt:

Nürnberg, 29. Juli. Angesichts der jetzigen Lage des Vaterlandes erklären hiesige Mitglieder der Volkspartei: 1) Wir halten die süddeutschen Regierungen für unfähig, einen Bund zu schaffen, der die Entwickelung der Freiheit des Volkes zum Ziel und Zweck hat, und wir befürchten das Anlehnen eines solchen Bundes an Oesterreich oder an das ihn befürwortende Frankreich. 2) Wir erblicken die ärgste Schädigung der Volksfreiheit und des Volkswohls im Vertrauen zu diesen Regierungen, die niemals und zu keiner Zeit auf der Seite ihres Volkes standen; von ihnen ist das Heil für die Zukunft nicht zu erwarten. Pflicht der Parteigenossen in Nord und Süd ist es, sich zu sammeln und die Thätigkeit für die Freiheits-Gedanken rege zu halten. 3) Die Freiheit des Volkes ist zur Zeit vernichtet, nun und nimmer kann dieselbe auf dem Wege der Trennung des deutschen Südwestens vom Norden wieder hergestellt werden. Wir wollen uns einerseits nicht an den Wagen der Gewalt herandrängen; wir wollen aber auch andererseits mit den Herren v. d. Pfordten, Varnbüler und ihren Gesinnungsgenossen keinen Pakt schließen. Entfernung dieser Minister ist unser erster Gedanke, Verständigung und Zusammenwirken unserer Parteigenossen im Norden und Süden ist unsere Hauptaufgabe; das Volk in Süddeutschland hat es satt, Gut und Blut für die bisherige Politik seiner Regierung einzusetzen, es hofft und erwartet nichts Gutes von deren diplomatischer und militärischer Führung. 4) Deshalb wollen wir: keine Sonderstellung Baierns und Würtembergs, keinen südwestdeutschen Bund, keinen Anschluß der süddeutschen Staaten an Oesterreich, keine Trennung von Norddeutschland. Alles dies aus politischen und wirthschaftlichen Gründen."

Wie wenig sich die **italienischen** Blätter mit dem gegenwärtigen Waffenstillstande befreunden können, insofern derselbe die gehoffte Erlangung Süd-Tyrols ganz in Frage gestellt hat, davon haben wir schon zum Oefteren die Beweise gegeben. Im „Journal des Debats" spricht jetzt Hr. Petruccelli de la Gattina die Ansicht aus, daß der Friede zwischen Italien und Oesterreich nicht von langer Dauer sein dürfte, wenn es wahr sei, daß man das italienische Tyrol ganz bestimmt verweigert habe. So lange Italien keine sichere Grenze habe, könne es nicht definitiv entwaffnen, und wenn Oesterreich nicht ernstlich auf die Provinzen verzichte, aus welchen es durch das Schwert Preußens verjagt worden, wenn es um einige Meilen Gebirge auf italienischem Boden chikanire, so könne es sicher sein, daß allemal, wenn es von einem Feinde bedroht werde, wenn ihm von einer Macht der Krieg erklärt werde, diese Macht sogleich einen Bundesgenossen bereit finde. — In ähnlich bestimmter Weise äußert sich die „Italie":

„Italien kann ungeachtet alles Strebens des Patriotismus und aller Erinnerungen an die Vergangenheit für einen Augenblick diese östliche Grenze vergessen, welche ihm die Natur gegeben hat, aber es giebt durchaus keine Rücksicht, die es dazu veranlassen könnte, Tyrol in den Händen Oesterreichs zu lassen."

Etwas weniger hochtrabend in ihren Erwartungen ist die „Nazione"; sie sagt:

Der angenommene Waffenstillstand befriedigt uns nicht, wenn wir die Ausdehnung unserer Rechte und unserer Wünsche betrachten, aber betrachten wir die zu geringen Erfolge, die wir durch unsere Waffen erlangt haben, und die bedenkliche äußere Situation, in der sich das Land befindet, so muß man gestehen, daß man schwerlich zu anderen Bedingungen gelangen konnte."

Was die Politik **Frankreichs** betrifft, so ist es gewiß, daß ihre Berechnungen vor dem Kriege auf Voraussetzungen beruhten, von denen in Folge der unerwarteten preußischen Siege in Böhmen gerade das Gegentheil eingetreten ist. Indessen wirkten zwei Umstände wesentlich mit, den Entschließungen des Kaisers eine Preußen günstige Richtung zu geben. Einmal wird die antipreußische Agitation hauptsächlich von seinen eifrigsten Feinden aus den alten Parteien, den Klericalen und Orleanisten, unterhalten. Ist doch jetzt das merkwürdige Schauspiel eines vollständigen Rollenwechsels in der Presse zu sehen: die altliberalen Blätter predigen den Krieg, die früher so kriegslustigen Organe der imperialistischen Demokratie aber greifen zur Friedenspfeife und prophezeihen das Beste über die künftige Neugestaltung Europas. Der zweite Umstand aber, der Frankreich Preußen näher führt, ist das Verhalten Rußlands und die dasselbe bedingenden Intriguen der kleinen deutschen Fürsten. Hinsichtlich des von Rußland in Vorschlag gebrachten Congresses hat sich Frankreich allerdings noch nicht direct ausgesprochen; indeß glaubt man, versichern zu dürfen, daß man in den Tuilerien von einem Congresse unter russischen Auspicien nichts wissen will, so wie denn auch das berliner Cabinet einen solchen entschieden zurückweist.

In den **englischen** Blättern spricht sich jetzt namentlich die mit einer Dosis Schadenfreude gemischte Befriedigung aus, daß bei dem bevorstehenden Friedensabschlusse für Frankreich kaum etwas anderes abfallen werde, als das Bewußtsein, den Vermittler ohne Eigennutz gespielt zu haben. Der „Times" giebt eine Besprechung der deutschen Zustände zu der Behauptung Veranlassung, daß die Hinausweisung Oesterreichs aus Deutschland eine radicale und daß von einem Dualismus oder einer Trias keine Rede mehr sein werde.

„Schon heute", sagt sie, „muß sich Europa an die Vorstellung gewöhnen, daß ganz Deutschland bis zum Main ein einziger Staat ist. Von Preußen allein hängt es ab, ob es mit Deutschland so verfahren wolle, wie Piemont im Jahre 1860 mit den italienischen Staaten. Das Verschlucken war diesem allerdings leichter als das Verdauen geworden, aber darum werden heute doch nur wenige wünschen, daß der Plan Cavours unausgeführt geblieben wäre. Es ließe sich nicht schwer beweisen, daß der riesige Plan Bismarcks, nämlich die Einigung Deutschlands, noch viel wohlthätigere Folgen für die Welt zu Wege bringen dürfte. Die Wahl liegt zwischen dem „göttlichen Rechte" der Prinzen und den Lebensinteressen der Völker, zwischen sechsunddreißig regierenden Familien, die nie viel mehr als nominelle Herrscher gewesen sind, und einer Nation von 36 Millionen, die ihren gebührenden Rang unter den Völkern Europa's einzunehmen und zu behaupten den Willen sowohl wie die Kraft besitzt."

Aus **Belgien** lauten die Nachrichten insofern erfreulich, als die bei Gelegenheit der Huldigungsfeste in einer Reihe von Städten zwischen König Leopold II. und dem Volke gewechselten Reden unstreitig von dem Bewußtsein zeugen, daß der Segen des Landes einzig und allein in der Durchdringung der beiderseitigen Interessen beruht, und diese Durchdringung nur da zu Stande kommt, wo beiderseits die Begriffe von Pflicht und Recht nicht nur erkannt, sondern mannhaft eingehalten werden. Tiefen Eindruck machten die vielfach schattirten Aeußerungen des jungen Königs: daß er sich glücklich fühle, berufen zu sein, die staatliche Ordnung, wie sie der Nationalcongreß von 1830 musterhaft geschaffen, zu wahren und noch zu reicherer Entfaltung zu fördern.

Im höchsten Grade traurig dagegen lauten die Nachrichten aus **Mexico**. „Trotz aller officiellen Lobpreisungen", schreibt man nämlich von da unterm 7. Juli, „ist es Thatsache, daß das Kaiserreich in den letzten Zügen liegt. Hierauf scheint auch die gestern erfolgte Abreise des Cabinetschefs, Herrn Eloin, hinzudeuten. Obwohl seine Mission eine geheime ist, so liegt es doch klar, daß er entweder die Abdankung des Kaisers oder die dringende Forderung um weitere Belassung der Truppen und um Unterstützung an Napoleon bringen wird." In den Hofblättern wird positiv versichert, daß die Kaiserin nächstens nach Europa gehen wird. Bekanntlich hat der Telegraph schon gemeldet, daß das geschehen ist.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Nürnberg, 1. Aug., Mittags. In der Physiognomie unserer Stadt hat sich seit diesem Morgen bis jetzt nichts verändert Die eingerückten Mannschaften, über deren Benehmen überhaupt und besonders ihren Quartiergebern gegenüber nur Löbliches verlautet, besehen sich, meist in ganz kleinen Gruppen, unsere Straßen. Die Thore sind sämmtlich geöffnet, der Verkehr mit der Umgegend völlig freigegeben. Von weiterher fehlen dagegen, da Telegraph, Eisenbahn und Post ihre Thätigkeit eingestellt haben, alle Nachrichten. Als zuverlässig glauben wir Folgendes berichten zu können. Von den gestern hier eingerückten Truppen traf noch vor 11 Uhr Nachts eine beiläufig 500 Mann starke Abtheilung in Fürth ein, entsandte ein Detachement zur Besetzung der alten Veste, während ein anderes auf der Würzburgerstraße vorrückte und um 1 Uhr bereits in Farrnbach eintraf. Eine zweite Abtheilung bewegte sich auf der Straße nach Kloster Heilsbronn vorwärts, eine dritte — wie es scheint, zumeist aus Reiterei bestehend — auf der gegen Schwabach. Aus der Gegend von Erlangen fehlt uns jede Kunde. Von der östlichen Seite vernehmen wir, daß gestern (31. Juli) Nachmittags der Bahnzug von Pilsen regelmäßig abgegangen und ohne jede Störung in Amberg eingetroffen ist. Die ganze Strecke, die er durchfuhr, war von Truppen frei. — Unserem Berichte über die gestrigen Vorfälle haben wir noch beizufügen, daß die Mannschaft der gefangenen baierischen Compagnie gegen die Verpflichtung, im gegenwärtigen Kampfe gegen Preußen nicht mehr zu dienen, freigegeben worden ist.

6 Uhr Abends. Bald nach 2½ Uhr ist der Großherzog von Mecklenburg zu Pferde an der Spitze einer größeren Abtheilung — mecklenburger Dragoner und Infanterie sammt 4 Geschützen — hier eingezogen und hat sein Absteigequartier im „Baierischen Hofe" genommen. Dort defilirten darauf die Truppen mit klingendem Spiel und gaben ihre Fahnen ab. Herr Bürgermeister v. Wächter stand zur Aufwartung bei Seiner königlichen Hoheit in dessen Absteigequartier bereit und wurde sogleich empfangen. Eine beruhigende Folge dieser Audienz zeigte sich in nachstehender, bald nach 4 Uhr an den Straßenecken angehefteten Bekanntmachung:

Mitbürger! Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin haben dem Unterzeichneten heute Höchstihre freundliche und wohlwollende Gesinnung gegen unsere Stadt mit dem Beifügen ausgedrückt, daß der Stadt außer der Verpflegung der bereits eingerückten und noch nachrückenden Truppen keine weitere Leistung auferlegt werden wird. Auch haben Se. königliche Hoheit den Unterzeichneten in Kenntniß gesetzt, daß Höchst-Sie Ihren Truppen bereits Waffenruhe geboten haben, und daß heute mit der Mitternachtsstunde der Waffenstillstand zwischen den Königreichen Baiern und Preußen in Kraft tritt. Indem ich dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe, spreche ich zugleich den Wunsch und die Ueberzeugung aus, daß es unsere Bürgerschaft an freundlicher Aufnahme und guter Verpflegung der Truppen in keiner Weise fehlen lasse. Der erste rechtskundige Bürgermeister v. Wächter."

Gegen 6 Uhr rückte in ansehnlicher Stärke das 4. preußische Garde-Infanterie-Regiment hier ein und wurde sofort einquartiert; um dieselbe Zeit ungefähr verließ der größte Theil der gestern hier eingetroffenen mecklenburgischen Infanterie unsere Stadt und zog, auf Leiterwagen befördert, auf der Allersberger-Straße ab. Von den heute unter der unmittelbaren Führung des Großherzogs von Mecklenburg angelangten Truppen soll, dem Vernehmen nach, ein Theil morgen von hier weg verlegt werden; dafür werden Theile zweier preußischer Landwehr-Regimenter (Nr. 42 und 64) hier und in der nächsten Umgegend eintreffen.

2. August. Seit dem in der letzten Mitternacht erfolgten Eintritt des Waffenstillstandes bis jetzt ist eine zu kurze Zeit verflossen, als daß die Verkehrsanstalten da, wo sie in den letzten Tagen in ihrer Thätigkeit gestört oder eingestellt worden, schon wieder in volle Thätigkeit gesetzt sein könnten. Dem Vernehmen nach werden erst im Laufe des heutigen Tages die Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Post- und Eisenbahnbetriebs getroffen werden. (Nürnb. Corr.)

Würzburg, 4. August. Se. Excellenz der Oberbefehlshaber der Main-Armee, General-Lieutenant Freih. v. Manteuffel hat den folgenden Armee-Befehl erlassen:

Soldaten der Main-Armee! Durch die Siege der preußischen Waffen ist der Feind genöthigt worden, um Waffenstillstand zu bitten. Se. Majestät der König hat ihn bewilligt.

Ich spreche Euch nicht von den Strapazen, die Ihr mit freudiger Hingebung ertragen, nicht von der Tapferkeit, mit der Ihr überall gefochten. Aber ich rufe die Gefechtstage und die Erfolge Eurer Siege in Eure Erinnerung zurück.

Nachdem Ihr unter Eurem früheren, so bewährten und kriegserfahrenen Führer, General der Infanterie v. Falckenstein, das Königreich Hannover, Kurhessen und die weiten Länder bis Frankfurt a. M. erobert, die ganze hannoversche Armee zur Waffenstreckung gezwungen, die Baiern am 4. Juli bei Neidhardshausen, Celle und Wiesenthal, am 10. Juli bei Hammelburg, Kissingen, Friedrichshall, Hausen und Waldaschach, am 1?. Juli bei Oerenbach, die Hessen-Darmstädter am 13. bei Lauffach, diese und die Oesterreicher am 14. bei Aschaffenburg geschlagen, habt Ihr am 16. Juli Euren siegreichen Einzug in Frankfurt gehalten. Nach kurzer Ruhe habt Ihr den Feind von Neuem aufgesucht, am 23. die Badenser bei Hundheim, am 24. die Oesterreicher, Württemberger, Hessen-Darmstädter und Nassauer bei Tauberbischoffsheim, die Badenser bei Hochhausen und Werbach, am 25. das ganze vereinigte Bundescorps bei Gerchsheim und die baierische Armee bei Helmstadt, letztere am 26. Juli auch bei Roßbrunn geschlagen, und seid heute nach zwanzig größeren und kleineren stets siegreichen Gefechten in Würzburg eingerückt. Der Erfolg dieser Siege ist, daß die Main-Armee nicht bloß die Länder nördlich des Main gewonnen, sondern auch die Gewalt ihrer Waffen über Hessen-Darmstadt hinaus bis tief nach Baden und Würtemberg hineingetragen, und vor Allem einen ferngelegenen, nicht unmittelbar von unseren Waffen zu schützenden Theil preußischen Bodens vom Feinde befreit hat. Die Würtemberger hatten die hohenzollernschen Lande besetzt und unsere Beamten daraus vertrieben. Sie müssen diese Fürstenthümer sofort verlassen; die schwarzweiße Fahne weht wieder auf der Burg Hohenzollern.

Ich spreche den Herren Generalen, Commandeuren, Offizieren und sämmtlichen Mannschaften der Main-Armee meinen Dank aus. Ich danke auch den Militärärzten für ihre unermüdliche und aufopfernde Pflege der Verwundeten in wie außer Feuer, den Militärbeamten für erfolgreiche Sorge um Eure Verpflegung.

Soldaten der Main-Armee! Ich weiß, daß Ihr unserem Herrgott dankbar bleibt, und erwarte, daß Ihr auch während des Waffenstillstandes durch Eure bekannte Mannszucht und durch Euer überall bewährtes gesittetes Verhalten gegen die Einwohner des Landes fortfahren werdet, den preußischen Namen würdig zu vertreten.

Hauptquartier Würzburg, den 2. August 1866.

Der Ober-Befehlshaber der Main-Armee. v. Manteuffel.

Am 4. August (Sonnabend) ist das Hauptquartier des Ober-Befehlshabers nach Frankfurt a. M. verlegt, wie das folgende Telegramm meldet: Frankfurt a. M., 4. August, Nachm. 3 Uhr. General v. Manteuffel ist heute Nachmittag mit den Offizieren und Beamten des Generalstabes über Aschaffenburg hierher zurückgekehrt und im „Englischen Hof" abgestiegen. — Die württembergischen Truppen haben Befehl, bis zum 8. August aus Mainz abzuziehen; die Badenser haben bereits gestern Mainz verlassen. (N. Pr. Z.)

Stuttgart, 2. Aug. Nach zuverlässigen Nachrichten ist eine Abtheilung Preußen von der Göbenschen Division unter General Flies gestern gegen 9 Uhr Vormittags in der Stärke von 3 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kürassiere und 2 Batterien Artillerie in Mergentheim einmarschirt. Weitere Truppen in verstärkter Anzahl wurden erwartet. Der General erklärte, daß er Befehl habe, in der Tauberlinie, deren Besetzung durch Preußen im Waffenstillstand eingeräumt sei, einzurücken. Die Artillerie blieb in Mergentheim, die übrigen Truppen bezogen Quartiere in der Nähe. Die Kürassiere rückten auf der Straße nach Dörzbach (südwestlich) bis Rengershausen vor. Das Benehmen der Truppen wird als ein sehr anständiges geschildert. Der Commandirende äußerte, daß es sich nicht um einen feindlichen Einfall, sondern um friedliche Besetzung nach vertragsmäßigem Abkommen handle. (Schw. M.)

Aus **Heidelberg** vom 2. August wird der „Karlsr. Z." geschrieben: „Gestern Abend rückten hier 720 Mann preußischer Truppen unter der Führung des Hauptmanns Langenberg ein. Derselbe zeigte sich gegen die großh. Behörden durchaus freundlich und erklärte, daß Gendarmerie und Polizeimannschaft fortfunctioniren sollten. Die Einquartierung wurde in regelmäßiger Weise vorgenommen. Unter denselben Umständen sind gestern Abend in Mannheim 750 Mann preußische Landwehr untergebracht. Die Volksmasse empfing die Truppen beim Einzug mit Hochrufen, und diese wurden von denselben erwiedert. Die auf heute bestimmte Volksversammlung ist von ihren Entrepreneurs wieder abbestellt. Das Betragen der Soldaten wird allseitig gerühmt, und sie haben sich schnell zu ihren Quartiergebern in ein gutes Einvernehmen gesetzt."

II.

[Bericht über das Reitergefecht am 27. Juni 1866 bei Cerwenahora.] Die Avantgarde der 2. Garde-Infanterie-Division unter dem Befehl des Oberst Mirus, Commandeurs des 3. Garde-Ulanen-Regiments, wurde am 27. Juni Nachmittags 2½ Uhr befehligt, in der Richtung von Kostellec auf Skalitz vorzugehen. Bei dem Vorwerk Wolesnic erhielt die Infanterie und Artillerie der Avantgarde den Befehl, stehen zu bleiben, die Cavallerie dagegen eine Recognoscirung gegen Skalitz vorzunehmen. — Es

waren zur Zeit bei der Avantgarde disponibel: die 2. Escadron und 2 Züge der 4. Escadron. Der Regiments-Commandeur ging mit diesen 6 Zügen durch das Dorf Cerwenahora im Trabe vor und erhielt noch im Dorfe die Meldung, daß jenseits Cerwenahora feindliche Cavallerie aufmarschirt sei. — Der Aufmarsch aus dem Dorfe war etwas schwierig, da er von einem Wege aus unternommen werden mußte, der ziemlich eng mit Bäumen besetzt und von einem tiefen steilrändrigen Graben umschlossen war. Die 6 Züge marschirten auf Befehl des Regiments-Commandeurs auf, doch war der Aufmarsch noch nicht zur Hälfte vollendet, als 1½ Escadron kaiserl. österreich. Mexico-Ulanen auf die diesseitige Cavallerie zur Attaque anritten. Was vom Regimente aufmarschirt war, warf sich sofort auf den Feind, die anderen Mannschaften folgten im Aufmarsch. Der diesseitige Choc gelang vollkommen, indem derselbe die beiden feindlichen Glieder durchstieß. — Es entstand nunmehr ein hitziges Einzeln-Gefecht, an welchem noch 2 Züge feindlicher Ulanen Theil nahmen, die hinter dem rechten Flügel der Escadron zurückgehalten zu sein schienen. — Während dieses Einzeln-Gefechtes feuerten die feindlichen Ulanen aus ihren Pistolen, nachdem sie schon bei ihrem ersten Anreiten fast unmittelbar vor unserer Front eine Art Salve gegen uns abgaben. — Während des Einzeln-Gefechts erschienen auf unserem linken Flügel die aus dem Gros nachgesandte diesseitige 3. Escadron, welche sich an dem Einzeln-Gefecht betheiligte. Gleich nach der 3. Escadron erschien auch die der Avantgarde nachgesandte 1. Escadron und als das Regiment schon ralliirt wurde, zwei links seitwärts detachirt gewesene Züge der 4. Escadron. — Das Gefecht wogte zweimal hin und her und hatte etwa eine Dauer von 10 Minuten. Die österreichischen Ulanen flohen unter Hinterlassung einer Anzahl von Todten und Verwundeten. 3 österreichische Offiziere und 22 zum Theil sehr schwer verwundete österreichische Ulanen sind in das Lazareth zu Kostellec gebracht. Ein Rittmeister gab, nachdem er schwer verwundet war, seine Escadrons-Kasse mit 226 Gulden an die diesseitige 2. Escadron ab. — Auch die diesseitigen Verluste sind leider nicht ganz unbedeutend gewesen. — Eine Verfolgung des Feindes konnte nicht stattfinden, da in nicht beträchtlicher Entfernung größere Cavallerie-Abtheilungen (nach der späteren Mittheilung eines verwundeten und gefangenen Offiziers 10 Schwadronen) aufmarschirt waren. Das Regiment machte in dem Gefecht 13 Beutepferde und 32 Gefangene. (St.-Anz.)

A. **Pardubitz**, 3. Aug. [Durchreise des Königs. — Studenten-Corps. — Militärisches.] Heute Vormittag gegen 12 Uhr passirte Se. Majestät der König, begleitet von Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen, Prinzen Karl (Vater), dem Herrn Minister-Präsidenten, dem französischen Botschafter General Vogel von Falckenstein Pardubitz. — Alle Offiziere aus Stadt und Umgegend hatten sich auf dem Bahnhofe zum Empfange vereinigt. Durch die Freundlichkeit der Herren Johanniterritter Landrath v. d. Recke und dem Grafen von Dohna wurden die von der zweiten Expedition der breslauer Studenten freiwillig in Pardubitz zurückgebliebenen Studirenden Sr. Majestät dem König vorgestellt, der sich einige Zeit mit ihnen freundlichst unterhielt, worauf Se. königliche Hoheit der Kronprinz längere Zeit in der bekannten leutseligen Weise ihnen möglichste Schonung der eigenen Gesundheit empfahl. — Daß dies aber schwer möglich ist, beweist der Umstand, daß der Dienst die braven Musensöhne meist die ganze Nacht in Anspruch nimmt, wo unaufhörlich für die hier durchkommenden müden, kranken und hungernden preußischen Truppen gekocht und die Vertheilung des vielbegehrten „Warmen" besorgt wird. Die Kranken erhalten besondere Pflege. Diese Thätigkeit ist natürlich unbedeutend im Verhältniß zu der, die starke Verwundeten-Transporte verursachen. Heute sind 250 Verwundete hier angesagt, die hier übernachten und frisch verbunden werden. In der bereits allseitig anerkannten Thätigkeit werden die 11 Studirenden in der zuvorkommendsten Weise von den Herren Johanniterrittern, der Stadt-Commandantur und Intendantur unterstützt, indem für Herbeischaffung des Nothwendigsten nach Kräften gesorgt wird. Herr Oberamtmann Hohlfeld, welcher bei den Studirenden geblieben ist, nimmt in anerkennenswerther Weise überall deren Interessen wahr. Die Namen der hier noch Verbliebenen sind: Baron v. Stillfried, Probst, Pawlicki, studd. theol. cath., Echtler, stud. jur., Hattwig, Ritter, studd. med., Böhm, Kretschmer, Schröter, Wandel, Weise studd. phil. — Die Besatzung von Pardubitz besteht jetzt aus 2 Bataillonen des 10. Landwehr-Regiments, also meist Breslauern. Sie sollen morgen durch Linientruppen abgelöst und in ihre Garnison dirigirt werden.

III.

[Oesterreichische Truppen in Südtyrol. — Die Cialdini'sche Armee.] Der Waffenstillstand mit Oesterreich datirt vom 2. August. Bei den Verhandlungen wuchsen die Schwierigkeiten so, daß die Oesterreicher in Eile von Neuem Truppen ins Festungs-Viereck warfen und es ganz den Anschein hatte, als solle es wieder gehen wie bei der Abrüstung, wo Oesterreich plötzlich gegen Italien losfuhr. Wie die Dinge noch am 1. August standen, zeigt folgendes Schreiben des wiener Correspondenten der „K. Z.":

„Die zwischen Oesterreich und Italien bestehende achttägige Waffenruhe läuft morgen ab; zur Stunde aber (2 Uhr) ist hier officiel gar nichts bekannt, weder über eine Verlängerung der Waffenruhe, noch über das Zustandekommen eines förmlichen Waffenstillstandes. Von verschiedenen, auch officiösen Seiten ist behauptet worden, Italien habe den Waffenstillstand angenommen. Gleichwohl ist es Thatsache, daß General Govone, der noch in Nikolsburg verweilt, wohl instruirt ist, über Friedens-Präliminarien, nicht aber, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, daß er auch gestern in letzterer Beziehung sich noch ohne Instructionen befand. Gleichwohl bestätigt es sich, daß Preußen in dem mit Oesterreich abgeschlossenen Waffenstillstands-Vertrage die Verpflichtung übernahm, bei dem florentiner Cabinet seine guten Dienste eintreten zu lassen, damit dasselbe dem Waffenstillstande beitrete. Uebrigens vernehme ich so eben, es seien gestern die Rückmärsche unserer aus Venetien hierher gezogenen Truppen nach Südtyrol sistirt worden."

Aus diesen Mittheilungen erklären sich übrigens folgende, demselben Blatte zugegangene Nachrichten: Die Oesterreicher treffen Vorkehrungen, um im Falle der Krieg sich erneuern sollte, den Angriffen der Italiener energisch begegnen zu können. Das zwischen Laybach und Gratz echelonnirte Corps verbleibt in dieser Stellung und ist sogar um 15,000 Mann verstärkt worden. Von Wien aus sind die gemessensten Befehle ergangen, das trientinische Gebiet um jeden Preis zu halten; in Folge dessen sind auf der Eisenbahn Verstärkungen von Verona nach Trient abgesendet worden. Die Cialdini'sche Armee ist auf vier Punkten zum Vormarsch in Tyrol bereit, im Toblacher Paß, bei Pergine, auf dem Col delle Fugazze (Straße von Schio nach Roveredo) und bei Recoaro (Straße von Valdagno nach Ala).

[Vandalismus der Oesterreicher.] Wie wir bereits erwähnt haben, sind die italienischen Blätter angefüllt mit Beschwerden über den Vandalismus, mit welchem Oesterreich noch die letzten Tage seiner Herrschaft in Venetien verewigt hat. So wird aus Udine berichtet, daß die Oesterreicher, ehe sie in der Nacht vom 23. auf den 24. dasselbe verließen, dort noch gar gräulich gewirthschaftet haben. Sie verwüsteten Gärten und Felder, schleppten 900 Stück Ochsen mit sich fort und ließen weder Brot noch Wein zurück. FML. Maroicic wollte noch eine Contribution von 100,000 Gulden erheben, die man ihm aber nicht zahlen konnte. Dann wollte er der Stadt für 30,000 Gulden Tabak und Cigarren aufdringen, die man sich anzunehmen weigerte. Auf gewaltige Drohungen hin nahm jedoch der Stadtrath für 12,000 Gulden von dieser Waare an. Kurz, die Unterhaltung der Oesterreicher kostete der Stadt in den letzten drei Tagen 52,000 Gulden. Oberst Cauber requirirte aus einem Papierladen allein für 260 Gulden Brief-Couverts. Ueber die schon angedeuteten Vorgänge in Venedig selbst liest man im „Diritto": Am 22. zeigte zu Venedig ein mährischer Priester Namens Duckich in Begleitung eines österreichischen Artillerie-Lieutenant auf der Direction der Archive dei Frari einen von Graf Crenneville unterzeichneten Befehl vor und nahm aus diesem Archiv verschiedene historische Dokumente mit. Die Municipalität von Venedig hat sofort bei dem Stadt- und Festungs-Commandanten Baron Aleman lebhaften Protest erhoben. Am 25. verfügte sich außerdem eine Deputation nach Padua, um den Vorfall dem Marquis Pepoli zur Anzeige zu bringen. Dieser telegraphirte sofort an den Minister des Auswärtigen in Florenz und an Kaiser Napoleon. — Die „Turiner Zeitung" versichert, daß Oesterreich die kostbaren Gegenstände aus den historischen Archiven dei Frari und der Bibliothek Marciana bereits habe wegschaffen lassen. — Die „Provincia" von Turin ihrerseits rechnet aus, daß Oesterreich von 1815 bis 1858 dem lombardo-venetianischen Königreiche eine Schuldenlast von 3216 Millionen Frs. aufgebürdet habe; seit 1858 habe es außerdem angefangen, die werthvollsten, zum Theil einzig dastehenden Kunstschätze und historischen Denkmäler wegzuschaffen.

[Persano.] Die „Turiner Zeitung" meldet, daß Admiral Persano bereits eine sehr umfangreiche Vertheidigungsschrift ausgearbeitet hat, in welcher er alle Verantwortlichkeit für das Geschehene dem Ministerium zuschiebt.

[Zur Seeschlacht bei Lissa.] Der „Allg. Ztg." geht aus Triest eine Schutzrede für Vermehrung der österreichischen Marine zu, die bemerkenswerthe Bekenntnisse enthält und die Ruhmredigkeit der übrigen österreichischen Schlachtberichte auf das Maß der wirklichen Verhältnisse reducirt. Der augenscheinlich vortrefflich unterrichtete Correspondent bekennt:

„Lissa war nahe daran, vom Feinde erobert zu werden. Die Batterie „Schmidt" ist nach zwei Stunden und Fort Giorgio nach längerem Feuer zum Schweigen gebracht worden. Nach der ersten Beschießung waren bereits 83 Mann Artillerie in den Batterien kampfunfähig. Wie sollen solche Verluste auf einer isolirten Insel ersetzt werden? Die Besatzung von Lissa — ein einziges Bataillon Marine-Infanterie von 1000 Mann — hat drei Landungsversuche des Feindes zurückgeschlagen. Wie lange hätte sie aber erneuerten Angriffen widerstehen können, da der Feind immer frische Truppen ins Gefecht bringen konnte, die er in wenigen Stunden aus Ancona zu holen vermochte. Lissa, auf sich selbst beschränkt, hätte fallen müssen, wenn unsere Flotte es nicht entsetzte, der Keil der italienischen Seemacht säße uns für immer im Fleisch und wir hätten die Italiener nie von der dalmatinischen Küste weggebracht. Die österreichische Flotte hat bei Lissa mit Heldenmuth und großem Geschick gekämpft, war aber auch vom Glück sehr begünstigt. Die Feinde schossen sehr schlecht und wußten ihre Panzer- und Widderschiffe nicht entsprechend zu benutzen. Hätten nur ein Paar ihrer Armstrong-Geschosse unsere Schiffe glücklich getroffen, hätten sie besser manövrirt, so wäre der Ausgang der Schlacht ein sehr zweifelhafter gewesen. Endlich ist es gewiß, daß die Vernichtung der feindlichen Flotte eine totale gewesen wäre, wenn wir einige Panzerschiffe mehr gehabt hätten. Aus allen Berichten über den Kampf bei Lissa geht endlich hervor, daß die venetianischen Matrosen ausgezeichnet gekämpft und sich gehalten haben. Diese in unserer Marine tüchtig geschulten Matrosen sollen nun bald italienische Unterthanen werden, und werden die bei uns erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen der italienischen Marine zubringen. Wir müssen also die Mittel, die uns bleiben, zur möglichsten Entwicklung bringen und dafür sorgen, daß unsere Flotte sich zur italienischen wenigstens wie 8 zu 10 verhalte. Unsere Panzer haben sich trefflich bewährt, denn sie sind aus steierischem Eisen. Eben so sind unsere Geschosse besser. Die gradozer Hartgeschosse aus der Friedau'schen Gießerei sind schon bei den Proben durch 5 Zoll englisches Eisen und 28 Zoll Eisenholz gegangen, ohne zu zerschellen, was selbst unsere reichenauer Gußstahlgeschosse nicht thun, da sie zerschellen, also im Innern der Schiffe nicht zünden können."

Preußen.

⊙ **Berlin**, 4. Aug. [Statistisches aus den Lazarethen. — Süddeutsche Hetzereien. — Krakau.] Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle 10 Tage Rapport über den Stand der Lazarethe abgestattet werden sollte; der letzte ist vom 21. v. M. und giebt eine Uebersicht des Krankenstandes der mobilen Armee aus den Feld- und Johanniter-Lazarethen und der Privatpflege, soweit solche mit Genauigkeit zu beschaffen ist. Diese Uebersicht zeigt auch das Verhältniß der preußischen zu den feindlichen Armeen. Die Feldlazarethe enthalten 5590 Lagerstellen, welche mit 1881 preußischen und 2587 feindlichen Kranken (zusammen 4468) belegt waren; darunter befanden sich 1141 preußische und 2542 feindliche Verwundete (zusammen 3683). — Die stehenden Kriegslazarethe enthalten 3301 Lagerstellen mit 687 preußischen, 1599 feindlichen Kranken (zusammen 2286), darunter 295 preußische, 1573 feindl. Verwundete (zusammen 1768). — Die 132 Reservelazarethe hatten 35,157 Lagerstellen mit 7555 preuß., 20 verbündeten, 7857 feindl. Kranken (zusammen 15,432), darunter 1989 preuß., 16 verbünd., 7681 feindl. Verwundete (zusammen 9686). — Die Vereinslazarethe hatten 6213 Lagerstellen mit 1715 preuß., 36 verbünd., 698 feindl. Kranken (zusammen 2449), darunter 1154 preuß., 1 verbünd., 667 feindl. Verwundeten (zusammen 1822). — Die Privatpflege bot 3619 Lagerstellen mit 1488 preuß., 256 feindl. Kranken (zusammen 1744), darunter 1051 preuß., 254 feindl. Verwundeten (zusammen 1305). — Die Rapporte aus den Johanniterlazarethen sind bis jetzt mangelhaft eingetroffen; nur eines mit 230 Lagerstellen ist angemeldet; daselbst sind 174 preuß., 56 feindliche Kranke (zusammen 230), darunter 165 preußische, 56 feindl. Verwundete (zusammen 221). — Ueberhaupt sind also dem Kriegsministerium 54,110 Lagerstellen bekannt geworden, welche mit 13,500 preuß., 56 verbünd., 13,053 feindl. Kranken (zusammen 26,609), darunter 5795 preuß., 17 verbünd., 12,773 feindl. Verwundete (zusammen 18,585) belegt sind, so daß noch 27,501 Lagerstellen unbelegt sind. —

Die Depesche des Grafen Bismarck an den in Frankfurt com-

Theater.

G. Sonnabend den 4. zwei Vorstellungen zum Benefiz des Regisseurs Herrn Stegemann. Die erste brachte ein hier neues Lustspiel von Mercier: „Der Essighändler oder die saure Mitgift" mit abgedroschensten Situationen und der Moral: Geld macht glücklich. Es folgte Körner's Posse: „Der Nachtwächter", von Kindern des Herrn Stegemann aufgeführt. Wir können uns mit derartigen Abrichtungen nicht einverstanden erklären. Kinder haben Besseres zu lernen. Zum Schluß Kruse's Genrebild: „Kriegsgefangene oder deutsche Brüder", ein dialogisirter Leitartikel über die deutsche Einheit. Es wurde den vorhandenen Kräften angemessen gespielt und fanden die preußisch-patriotischen Expectorationen bei dem gerade nicht zahlreich versammelten Publikum großen Beifall. — In der zweiten Vorstellung ward ein von dem Benefiziaten verfaßtes Volksstück: „Pauvrette", zum erstenmal aufgeführt. Es fehlt den fünf Akten nicht an ergreifenden Scenen und das Spiel des Fräulein Neufeld, welche die Titelrolle gab, zeichnete sich wiederum durch Wahrheit aus, die ohne alle und jede Prätension in einfachster Natürlichkeit auftrat. Auch die übrigen Mitwirkenden trugen das Ihrige dazu bei, daß das nunmehr zahlreiche Publikum nach Möglichkeit befriedigt wurde, was es denn auch durch wiederholte Beifallsbezeugungen zu erkennen gab.

[Ernemann †.] Und es fallen 10,000 zur Rechten, 10,000 zur Linken, dort durch Krieg, hier durch Pestilenz, und welche Männer, groß in Kampf und Streit, groß in Kunst und Wissenschaft. Dem Tonkunstbaum Breslau's ist abermals ein starker, grüner fruchttreibender Ast durch den gräßlichen Würgengel mit seiner scharfen, schnell durchschneidenden Sense abgehauen worden. Ernemann ist nicht mehr. Sonnabend Mittag 1 Uhr befreite sich die geängstigte Seele von den Schmerzensbanden des Körpers, die Lebensdissonanzen lösten sich auf in die ewige Ruhe, wo kein Streit, ob klassisch, ob romantisch; ob Vergangenheit, ob Zukunft. Ernemann, ein Schüler von C. Berger aus der clementischen Schule, berühmt und beliebt durch sein gediegenes Klavierspiel im klassischen Verein für Musik, dessen Vorstand und Seele er war, Haydn, Mozart, Beethoven, besonders groß und sinnvoll interpretirend, ist in dieser Art unersetzlich. Er war kein Rohr, was der Wind hin und her wehet, sondern fest, Manchem vielleicht zu starr in seinen Kunstprinzipien. Ueber Mendelssohn und Schumann ging er nicht hinaus, das Weitere schien ihm krank und ungesund; daß sich seine Liebe für das genannte Dreigestirn durch Wort und That, er war kein Heuchler, erklärte, ist Factum. Chopin und Liszt, als Erweiterer und Vergrößerer der Technik, erkannte er lobend an, doch war diese Art des Spiels nicht mit seinem Innern verwachsen. Als gewissenhafter, auf das Wahre der Kunst hinstrebender Lehrer wird er hoffentlich bei seinen Schülern unvergessen bleiben, und durch seine günstige Lebensstellung, von einer leider schon lange vor ihm scheidenden Frau, liebenden Gattin, bereitet, konnte er manchem aufstrebenden Schüler ohne das — was wird mir dafür — aufhelfen. Als Mensch hatte er ein zartfühlendes Herz, die leise zitternden Saiten erdröhnten bis zum Groll über die Entzweiung und den Parteihader von Kunstbrüdern; eine ihm gelegentlich bereitete Kunstfreude wußte er so überraschend und sinnig zu vergelten und zu steigern, daß sich für den unbekannten und doch bekannten Geber das Herz des Empfängers liebend für ihn entzünden mußte. Möge eine Musikzeitung das Weitere über unsern lieben Ernemann ausführen. Das Mendelssohn'sche schöne Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man von Allem, was man liebt, scheiden muß", wird gewiß das Herzeleid seiner Lieben in das „Sei stille in dem Herrn" erhöhen, und Frieden in dieser friedlosen, von Angst und Schrecken angefüllten Zeit in die trauernden Herzen senken. Requiem aeternam dona ei. **Freudenberg.**

Bilder vom Kriegsschauplatze.

△△ [Friedliche Wanderungen auf dem Kriegsschauplatze.] Der letzte Aufenthalt während der Waffenruhe war Staatz, Eigenthum des Grafen Collalto, der sich als versippt mit unserem preußischen Königshause bezeichnet, und demgemäß als Hausfarben Borussia's schwarz-weißes Panier gewählt hat. Ueber dem neuen eleganten Schlosse erhebt sich auf schroffem Fels die Ruine einer mächtigen alten Burg, in das schöne Oesterreicher-Land weit ausschauend. Nur eine alte Säule zeugt von verschwundener Pracht, auch diese schon geborsten, kann bersten über Nacht. Die alte Burg in Staats scheint im Jahre 1532 ein Werk der Zerstörung geworden zu sein, da an zwei Stellen diese Jahreszahl sich noch in den Stein gehauen vorfindet.

Hart an der Grenze von Mähren besuchten wir das freundliche Städtchen Feldsberg, Domaine des Fürsten Liechtenstein, dessen Souverainetätsrechte zwar nur wenige Quadratmeilen umfassen, der aber als Privatmann über reichen Länderbesitz gebietet. Feldsberg zählt ungefähr 2000 Einwohner. Das fürstliche Schloß ist von alterthümlicher Bauart. Die Portale sind geschmückt mit Wappen und allegorischen Figuren von künstlerischem Werth, die Räume im Schloß renovirt, und wie man es in alten Bauten dieser Art selten findet, gut ausgenützt. Korridore und Zimmer enthalten eine Bildergallerie, die zwar in der Anordnung der Aufstellung nicht grade einen kunstsinnigen Arrangeur vermuthen läßt, aber viel Interessantes und Gutes aus älterer und neuer Zeit enthält. Vorzugsweise fesselte uns eine reiche Collection von Portraits aus verschiedenen Jahrhunderten, für den Alterthumsforscher wichtige Beiträge zur Kenntniß der Kostüme und für den Physiognomiker ein Feld der Betrachtungen, enthaltend. Wie bei vielen alten Familien geht auch durch die Liechtensteiner Fürsten ein charakteristischer Gesichtszug durch viele Generationen, viele Jahrhunderte. Die weiblichen Geschlechtsbilder zeigen uns, daß die edlen Liechtensteiner stets besorgt waren, das „pur sang" in der Familie nach Kräften zu wahren. Vorzugsweise scheinen früher viel Verbindungen mit der fürstlichen Familie von Savoyen stattgefunden zu haben. — Von anderen interessanten Portraits der Gallerie führen wir ein solches unsres Friedrich des Großen in reich gestickter Uniform, in mittleren Lebensalter des Monarchen gemalt, und zwei andere von Peter dem Großen und seiner Gemahlin an. In der Auffassung originell ist ein sehr gut ausgeführtes Bild der Kaiserin Maria Theresia. Dieselbe steht in einer Vorhalle, in Trauer gekleidet mit dem Wittwenschleier und mit der Miene des tiefsten Seelenschmerzes vor der Büste ihres Gemahles. Im Hindergrunde blauer Himmel, nur eine schwarze Wolke sendet verderbenden Blitz. — Mehrere gute alte Bilder biblisch-historischen Stoffes gehören der italienischen Schule an, sind aber in höchst unvortheilhaftem Lichte aufgehängt. Eine Collection von unverhüllten weiblichen Körpergestalten erinnert uns daran, daß seiner Zeit auch die Fürsten von Liechtenstein ihr Trianon gehabt und das sidele Louis XIV. durchlebt haben.

Austerlitz, das Städtchen in Mähren, dessen Umgebung einst der Schauplatz der großen nach ihm benannten Schlacht war, ist wie viele österreichische Landstädtchen durch Reinlichkeit, gutes Pflaster und andre communale Vorzüge ausgezeichnet. Das Terrain der Schlacht war ein überaus coupirtes. Es wechseln in fortwährender Folge Berg und Thal, Wald und Feld. Die reichen Waldungen der österreichischen Magnaten in der Gegend bergen einen außerordentlichen Wildstand.

—✱ Aus einem Militärbriefe d. d. **Brünn**, den 3. August, entnehmen wir folgende Mittheilungen: Seit vorgestern Abend weilen Se. Majestät, der Kronprinz und Prinz Karl in unserer Stadt und besuchten gestern den „Augarten", woselbst die Musikchöre des Kaiser Franz- und des 9. Infanterie-Regiments concertirten. Man erwartete die höchsten Personen auch im Theater, wo „Adrienne Lecouvreur" gegeben wurde; ich hatte mich ebenfalls in das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus verfügt, allein die hohen Gäste waren nicht erschienen. Die Gegenwart Sr. Majestät war in der Stadt hauptsächlich dadurch bemerklich, daß das Militär sich nur in Paradeuniform mit Helm auf den Straßen sehen ließ. Heute reisten die hohen Herrschaften nach **Berlin** weiter.

Gestern besuchte ich den Bürgermeister Dr. Gisera, von dem ich auf zwei Porträt-Visitenkarten (die einzigen, welche noch in einer hiesigen Handlung vorhanden waren) die gewünschte eigenhändige Unterschrift erhielt. Eine dieser Karten liegt bei. Das breslauer theaterliebende Publikum wird es interessiren, daß Frl. Klingelhöfer (früher in Breslau engagirt) neulich im hiesigen Theater sich als „Norma" auszeichnete und vielen Beifall erntete, wohingegen ihr Partner „Flavius" (ein junger Anfänger) schallendes Gelächter erregte. Der Zuschauerraum war, mit Ausnahme einiger Logen, von preußischen Offizieren, Militärbeamten und Soldaten angefüllt.

Auf der hiesigen Feldpost liegen Briefe für alle Truppentheile massenhaft in einer Zimmerecke aufgehäuft, und die Besorgung geht für unsere Begierde nach Mittheilungen aus der Heimath gar langsam von statten. Ueber den Stand der Dinge auf politischem Felde erfährt man hier rein Nichts; nur das wissen wir, daß der Waffenstillstand bis Ende August verlängert ist.

Schon freuen wir uns Alle auf die Rückkehr nach **Breslau**, besonders das 10. und 50. Regiment, welche ja mehr oder weniger breslauer Kinder sind. Bekanntlich hat die schlesische Armee zu der Entscheidung der königgrätzer Schlacht wesentlich beigetragen. Die hier befindlichen österreichischen Verwundeten erzählen, daß, wenn die „Schwarzen" (vom 6. Armeecorps) ankamen, sie geschaudert hätten, weil sie dann gewöhnlich umgangen waren. Noch in Schlesien hatte die kronprinzliche Armee die Helme geschwärzt und war dadurch dem Feinde erst in kürzester Entfernung kenntlich.

Die „Sp. Ztg." enthält folgendes Schreiben: „Die Baiern im Weimar'schen. Ich hatte viel gehört und gelesen über das Benehmen der Baiern im weimar'schen Oberlande (Kaltensundheim und Kaltennordheim) und machte von der Gelegenheit, die sich mir bot, Gebrauch, um mich persönlich an Ort und Stelle von den Verhältnissen zu überzeugen. Was ich fand, war mehr, als ich in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts für möglich gehalten hatte; die Schaaren Tilly's hätten nicht frivoler hausen können; das Privateigenthum war in der rohesten Weise muthwillig vernichtet worden; brutale Nichtswürdigkeiten hatten zur Tagesordnung gehört. Das Bildniß Luthers wurde in Kirchen und Privatwohnungen von den Wänden gerissen, und der scheußlichste Mißbrauch damit getrieben. Und das Alles auf neutralem Boden! Wenn man mir sagt, daß das Excesse Einzelner gewesen, so bestreite ich es, bemitleide diesen excedirenden Theil der baier'schen Armee und frage hie mit öffentlich, ob von dem Vorgefallenen denn keiner der baierischen Offiziere und Unteroffiziere Kunde erhielt? Ich habe der Materialien genug gesammelt, um den Beweis der Wahrheit für meine Behauptungen anzutreten, und fordere die baierische Regierung hiermit auf, das gerichtliche Verfahren gegen mich einzuleiten. Weimars edler Fürst hat sich an den jungen Baiernkönig gewendet, um für seine Unterthanen wenigstens eine Entschädigung zu erlangen; Antwort soll noch nicht eingegangen sein.

Damit nun die schweren Beschuldigungen, die ich hiermit ausgesprochen, auch an der richtigen Stelle zu Gehör kommen, fordere ich sämmtliche ehrenhafte Zeitungs-Redactionen auf, diesen Zeilen Aufnahme in ihre resp. Blätter nicht zu versagen.

Berlin, 34 Brandenburgstr. Dr. Heinr. Mahler."

mandirenden General v. Röder, welche süddeutsche und nach ihnen engl. Blätter mittheilen und welche, nachdem die Straf-Einquartierung nutzlos geblieben, als zweite Executionsmaßregel vollständige Cernirung Frankfurts, so daß weder Menschen noch Wagen, noch Lebensmittel hinein- und herausgelassen werden sollten, nebst Suspension des Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verkehrs und Schließung aller öffentlichen Lokale und Kaffeehäuser anordnet, ist vollständig erfunden. Es existirt keine solche Depesche und keine solche Maßregel. Solche Lügen verbreitet mit Vorliebe die schwäbische Volkspartei in ihrem Organ, dem „Beobachter“, während das „Schwäbische Volksblatt“ ganz offen sagt, daß diese Artikel von den Leuten erfunden wären, welche jetzt in Stuttgart sicher säßen, nachdem sie durch ihre Hetzereien und Schimpfereien gegen Preußen in frankfurter Blättern erst die ganze Noth über Frankfurt gebracht haben. — Wie wir hören, wird die Regierung auf den besonders aus Schlesien zu ihr dringenden Ruf, Krakau entweder einzuverleiben, oder wieder frei und selbstständig zu machen, nicht eingehen. Sie erkennt zwar an, daß aus commerciellen Gründen gerade für diese Provinz die Erfüllnng des Wunsches hohen Werth hätte, aber vielleicht ließe sich der alte Verkehr auf andere Weise herstellen. Denn eine Einverleibung Krakau's würde fremde, national nicht zu uns gehörige, widerwillige Elemente in den preußischen Staat bringen. Und die Wiederherstellung des Freistaats Krakau, der selbst ohne Lebenskraft wäre, würde auch nur eine Quelle steter Verlegenheiten und Streitigkeiten für die Nachbarn werden.

[Se. k. H. der Kronprinz] fährt heut nach Potsdam, um die Ruhestätte des verstorbenen Sohnes, des Prinzen Siegismund, in der Friedenskirche daselbst zu besuchen, kehrt alsdann zum Gottesdienst und zur Eröffnung beider Häuser des Landtages nach Berlin zurück, und wird sich darauf zum Besuche der Gemahlin und Kinder, welche zum gestrigen Empfange nicht nach Berlin gekommen waren, nach Heringsdorf begeben. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kronprinz dort einige Tage zu verweilen und dann mit seiner Gemahlin nach Schlesien und Böhmen zu gehen. (Sp. Z.) — Die „Mont.-Ztg.“ meldet in ähnlicher Weise: „Der Kronprinz wird nach kurzem Aufenthalt zu seiner Armee zurückkehren, an deren Spitze er, nach dem Frieden in Breslau einzuziehen beabsichtigt. Auch die Frau Kronprinzessin will für kurze Zeit sich nach Schlesien begeben.“

Stettin, 4. August. [Militärisches.] Die Entlassung der zur Ergänzung von Landwehr-Bataillonen eingezogenen Mannschaften soll überall gleichzeitig erfolgen. Die Landwehr-Bataillone werden in Folge des Waffenstillstandes auf 502 Mann das Bataillon ermäßigt und die für jedes Bataillon eingezogenen 300 Wehrmänner werden aus den Bataillons-Stabsquartieren sofort in die Heimath entlassen. So lautet der aus dem Hauptquartiere Nicolsburg datirte allerhöchste Befehl. (Stett. Z.)

Deutschland.

München, 1. Aug. [In Bezug auf den dreiwöchentlichen mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Waffenstillstand] meldet die „A. A. Z.“: Das Schweigen der Staatsregierung in Betreff des Waffenstillstandes hat hier eine nicht geringe Mißstimmung und vielfache Besorgnisse erregt; es begaben sich deshalb einige Bürger diesen Vormittag zu Frhrn. v. d. Pfordten, um demselben von der Stimmung der Bevölkerung Kenntniß zu bringen. Diesen Mittag hat nun die königl. Polizeidirection die Bestimmungen des zwischen Preußen und Baiern am 28. Juli abgeschlossenen Waffenstillstandes durch ein Straßenplakat bekannt gemacht, und diesen Nachmittag brachte auch die „Bair. Ztg.“ eine nähere Mittheilung hierüber. Nach der polizeilichen Bekanntmachung ist Folgendes der wesentliche Inhalt der Uebereinkunft:

1) Zwischen den k. baierischen und preußischen Streitkräften wird vom 2. August an ein Waffenstillstand auf die Dauer von 3 Wochen stattfinden. 2) Die näheren militärischen Details des Waffenstillstandes, sowie die Demarkationslinie für die beiderseitigen Truppen werden von den militärischen Oberbefehlshabern beider Armeen festgestellt werden. 3) Der preußische General der Mainarmee ist ermächtigt worden, den ihm gegenüberstehenden Streitkräften der Regierungen von Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen ebenfalls einen Waffenstillstand vom gleichen Termin an und auf die gleiche Dauer zu bewilligen, sobald sie darum nachsuchen. Sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes werden Verhandlungen über einen Frieden zwischen den Königen von Baiern und Würtemberg, den Großherzogen von Baden und Hessen und dem König von Preußen in Berlin eröffnet werden. Der Waffenstillstand ist nicht kündbar, ist definitiv und bedarf keiner Ratifikation.

In der erwähnten halbofficiellen Mittheilung der „Bair. Ztg.“ heißt es: „Der Waffenstillstands-Vertrag zwischen Baiern und Preußen, der am 28. v. M. in Nikolsburg unterzeichnet wurde, enthält nur einen reinen Waffenstillstand ohne alle Friedenspräliminarien, präjudizirt also dem Friedensabschluß in keiner Weise. Dies zu erreichen, war gerade die Hauptschwierigkeit der Verhandlungen. Preußen wollte nämlich den Waffenstillstand nur gewähren, wenn zugleich einige Friedenspräliminarien, namentlich Kriegskosten-Entschädigung und Gebietsabtretung, im Prinzip festgestellt würden. Diese Forderung zu beseitigen, ist gelungen, und es bleiben diese Fragen den Friedensunterhandlungen vorbehalten.“

Wenn die „Bair. Ztg.“ in solcher Weise das diplomatische Geschick des Frhrn. v. d. Pfordten feiert, so ist es freilich noch sehr fraglich, ob Baiern bei den definitiven Friedensverhandlungen besser davonkommen wird, als dies bei der Feststellung von Friedenspräliminarien in Nikolsburg der Fall gewesen sein würde. Wenigstens haben die preußischen Truppen seitdem noch einen erheblichen weiteren Theil des baierischen Gebiets besetzt, welchen die preußische Regierung bis zum Friedensschlusse als Pfand für die Erfüllung ihrer Bedingungen in der Hand behalten wird. Herr v. d. Pfordten scheint der Meinung gewesen zu sein, daß, wenn er nur augenblicklich jedem Zugeständniß auszuweichen wisse, später das Flehen der besiegten Fürsten schon einen europäischen Congreß heraufbeschwören werde. Dort würden dann die Mächte, als Garanten der deutschen Bundesakte, sich schon theils der bedrängten Vettern, theils des europäischen Gleichgewichts annehmen und namentlich wieder Baiern eben so reichlich bedenken, wie 1814. Indessen scheint auch in dieser Beziehung eine weitere Enttäuschung bevorzustehen. Was namentlich die Berufung auf die Bundesakte betrifft, so hat die Mehrzahl der Mächte sich offenbar bereits der Ansicht angeschlossen, daß diese rettungslos in die Brüche gegangen ist. Nur der russische Bundestagsgesandte hält als treuer Eckardt noch in Augsburg aus, während die übrigen Cabinette die dort noch tagenden Vertreter von Fürsten in partibus infidelium — nur Baiern und Würtemberg gehören noch nicht ganz dieser Kategorie an — bereits ihrem Schicksal überlassen haben.

Karlsruhe, 3. Aug. [Se. Hoh. der Herzog von Augustenburg] ist heute Vormittag 11¾ Uhr aus Baden hier angekommen und in einem Hofwagen zum großherzoglichen Schlosse gefahren. Derselbe ist um 2 Uhr wieder nach Baden zurückgekehrt.

Wiesbaden, 1. August. [Bekanntmachung.] Gestern Abend ist folgende Bekanntmachung an den Straßen-Ecken angeschlagen worden:

Der Ober-Befehlshaber der Main-Armee, Herr General-Lieutenant Frhr. v. Manteuffel, hat den Unterzeichneten am 21. d. M. bevollmächtigt, die Administration des Herzogthums Nassau, der Stadt Frankfurt und der occupirten Theile des Königreichs Baiern und des Großherzogthums Hessen zu übernehmen. Auf meinen Antrag ist die Verwaltung der Stadt Frankfurt und der Provinz Oberhessen besonderen Civil-Commissarien übergeben, und es ist mir nunmehr im allerhöchsten Auftrage ausschließlich die Verwaltung der nassauischen Lande unter der Autorität des Herrn Ober-Befehlshabers der Main-Armee anvertraut worden. Ich trete diese Verwaltung mit dem heutigen Tage an und werde dieselbe nach den bestehenden Landesgesetzen, so weit die Kriegsführung und die Sicherheit der königlichen Truppen nicht einen Ausnahmezustand bedingen, führen. Denn die Occupation des Landes Nassau ist nicht gegen die Bevölkerung, sondern gegen die bisherige Regierung gerichtet. Unnachsichtliche Strenge wird gegen Den geübt werden, der sich preußenfeindlicher und darum landesfeindlicher Agitationen schuldig macht. Ich werde die Interessen des Landes, welche ja mit den preußischen Interessen überall zusammenfallen, gewissenhaft wahrnehmen, die Lasten des Kriegszustandes, welche zunächst einzelnen Privatpersonen und Gemeinden auferlegt werden mußten, unter Heranziehung der landesherrlichen Einkünfte thunlichst zu mildern und auszugleichen und die Wohlfahrt des Landes, so weit meine Kraft reicht, zu fördern suchen. In diesen Bestrebungen rechne ich auf das bereitwillige Entgegenkommen aller Bewohner von Nassau, welche unter dem Vorantritt der gesetzlichen Vertreter des Landes und durch ihr seitheriges Verhalten keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß sie nicht Theil haben wollen an dem verderblichen Beginnen der Regierung, welche die in Waffen stehenden Söhne dieses Landes den Feinden Preußens und Deutschlands zugeführt hat. Bei gegenseitigem Vertrauen wird es unserem vereinten Streben, ich zweifle nicht daran, gelingen, bessere Zustände und hellere Tage für dieses schöne Land herbeizuführen. Wiesbaden, den 31. Juli 1866. Der königliche Landrath und Civil-Commissar für das Herzogthum Nassau.

v. Diest.

Ueber den Eindruck dieser Kundgebung schreibt man dem „Fr. J.“: „Die Bekanntmachung des preußischen Civil-Commissars hat, soweit unsere Beobachtung reicht, einen guten Eindruck gemacht. Namentlich gilt dies von dem betonten Unterschied zwischen dem Herzog und dem Volke, der Zusicherung, daß die Domäneneinkünfte zur Bestreitung der Kriegslasten herangezogen werden, und daß nach den bestehenden Gesetzen regiert wird, sowie endlich von der der Bevölkerung und der aufgelösten Ständeversammlung gewordenen Anerkennung, daß sie dem verderblichen Beginnen der früheren Regierung, welche die Söhne des Landes auf die Seite der Feinde desselben stellte, den möglichen Widerstand geleistet haben. Heute Vormittag wurde über der Wohnung des Civil-Commissars die preußische Flagge aufgehißt und von einer Abtheilung Husaren salutirt.“ — Nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“ hat Herr v. Diest den Minister Prinzen Wittgenstein (die österreichische Schildwache am Rhein), die beiden clericalen Duumvirn Werren und Schepp, den Präsidenten Faber, den Ministerialrath Flach und den Finanz-Präsidenten v. Heemskercke ihrer Stellen enthoben. „An die Spitze des Ministeriums ist der liberale Minister von 1848 und 1849, Herr Hergenhahn, gesetzt, ein Mann von bewährter nationaler Gesinnung, Kenntnissen und Willenskraft, an die Spitze der Landes-Regierung Staats-Procurator Diehl, an die Spitze der Finanzen Ober-Steuerrath Schellenberg. Letzterer hat die schwierigste Aufgabe, denn im Mitnehmen und Fortschleppen war das alte Regime so wenig blöde, wie in Hannover. Amtmann Güll von Schwalbach, der sich zum Vollstrecker der letzten Wuthzuckungen der österreichischen Partei-Regierung hergab und einen liberalen Abgeordneten, einen amerikanischen Arzt (wegen dessen der Gesandte der Union reclamirt) und acht weitere Personen wegen „Preußenfreundlichkeit“ nach den mainzer Kasematten abführen ließ, ist verhaftet und wegen besagten Menschenfanges in Untersuchung. Der Regierungs-Präsident Winter scheidet aus der Verwaltung aus und kehrt zu seinem Posten als Obergerichts-Präsident zurück. Er hat in seiner bisherigen Stellung manchen Unfug gehindert, vermochte aber doch nicht ganz der in den oberen Regionen herrschenden Furia austriacissima Widerstand zu leisten.“ — In Betreff des letzten Gewaltactes, den die nassauische Regierung noch vor ihrem Scheiden durch die Verhaftung preußenfreundlich gesinnter Personen verübte, hat der Abg. Kling einen offenen Brief an die „Mittelrh. Ztg.“ gerichtet. Kling erklärt, daß er weder die angebliche Ursache seiner Verhaftung, noch den Angeber in Erfahrung gebracht habe, denn er sei bis heute nicht verhört worden. Er ward durch einen Polizei-Wachtmeister aus dem Gasthofe zum „Russischen Hofe“ ohne Weiteres zum Amtmann abgeführt; dieser erklärte, er, Kling, „sei auf Befehl des Kriegsgerichtes sein Gefangener.“ Es war aber gar kein Kriegszustand in Nassau proclamirt, auch wußte der Amtmann Güll kein Wort, warum die Gendarmerie Kling verhaftet habe; mit barschem Tone befahl Güll jedoch Kling's Abführung ins Gefängniß, von wo er dann auf Schub ins Militär-Gefängniß in Biberich und nach vier Tagen nach Mainz abgeführt ward. Polizeidiener in Wiesbaden, Rothe und Schwarzrothe, denn diese gehen auch dort jetzt Hand in Hand gegen Preußen, suchten Kling's Abführung zu benutzen, um heilsamen Schrecken zu verbreiten. „Es kommt kein Knochen von dem Fortgeführten zurück!“ ... „Noch vierzehn stehen auf der Liste!“ und ähnliche Auslassungen erfolgten. — Gestern wurden sämmtliche hiesige Polizeibedienstete durch das königliche Civil-Commissariat eidlich in Pflicht genommen.

Hannover, 2. August. [Die Abdankung des Königs von Hannover] zu Gunsten des Kronprinzen ist Gegenstand einer von den städtischen Collegien der Residenz einstimmig beschlossenen Petition, welche Ihre Maj. der (zur Zeit noch in Schloß Herrenhausen hier verweilenden) Königin zur Beförderung überreicht werden sollte, nachdem hiervon, wie der „H. C.“ meldet, dem königl. preuß. Civil-Commissar Frhrn. v. Hardenberg Anzeige gemacht worden war. (Das Resultat der von J. M. der Königin bewilligten Audienz ist noch nicht bekannt.) (N. Pr. Z.)

Hannover, 3. August. [Bekanntmachung.] Die königl. preuß. Commandantur, Freiherr v. Czettritz, hat heute folgende Bekanntmachung erlassen:

„Es ist gestern Abend und im Laufe der Nacht siebenmal auf die auf der Bult stehenden Schildwachen geschossen worden. Derjenige, welcher die Thäter so zur Anzeige bringt, daß gerichtlich gegen selbige erkannt werden kann, erhält 100 Thaler Belohnung. Zugleich wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Schildwachen auf der Bult den Befehl haben, jeden in ihren Bereich Kommenden anzurufen und bei nicht sogleich erfolgender genügender Antwort Feuer zu geben.“

Hannover, 3. Aug. [Mehr Energie!] Die gepriesene Energie der jetzigen preußischen Verwaltung will sich hier nicht recht zeigen. Den celler Pöbel-Auftritten ist nicht allein nicht vorgebeugt worden, sondern man hat noch nach ihnen auf die Autorität eines Beamten hin, den man einige Tage später mit halbem Gehalt entlassen mußte, die die preußenfreundliche „Celler Zeitung“ einzugehen veranlaßt und bis jetzt nicht wieder vermocht, von Neuem zu erscheinen. Landdrost Wermuth thront nach wie vor unangefochten in Hildesheim, obwohl der dortige deutschgesinnte Magistrat ihm schon vor Wochen sammt dem Bischof wegen aufreizender, welfischer Propaganda eine Verwarnung ertheilen mußte, und Anfang dieser Woche förmlich auf seine Entfernung angetragen hat. Im Norden läßt man den Senator Franzius, der an der Adressen-Bewegung Ostfrieslands hervorragenden Antheil hat, wegen Verbreitung der auf Unterordnung des hannoverschen Militärwesens, nicht einmal auf Einverleibung des Landes gerichteten Flugschrift „Preußen und Hannover“ von Landrostei wegen in Voruntersuchung ziehen, überall die Landgendarmen solch antiwelfische Drucksachen aus den Häusern herausholen. In Emden kann der Verweser der Polizei-Direction dem commandirenden Marine-Lieutenant die Ansicht beibringen, das Verbot des Generals v. Falckenstein gegen alle politischen Demonstrationen beziehe sich auch auf schwarzweiße Fahnen, die zur Feier der Rückkehr in den preußischen Staatsverband ausgehängt werden sollen. Inzwischen bemühen sich preußenfreundliche Liberale, wie Grumbrecht in Harburg und Lauenstein in Lüneburg umsonst, die Erlaubniß zu beruhigenden, aufklärenden, umstimmenden Versammlungen zu erlangen! Was mag sich die Civilbehörde bei all' diesem Thun und Lassen eigentlich denken? Man muß nachgerade fürchten, die Liberalen seien ihr im Grunde verdächtiger, als die Feinde Preußens und der nationalen Einheit. Wie sagte aber doch neulich die „Norddeutsche Allg. Zeitung?“ Wenn ich mich recht besinne, ging es dahin, man möge doch allseitig die große, vaterländische Sache über Interessen und Vorurtheile der Parteien setzen. (N. Z.)

Celle, 2. Aug. [Besatzung.] Dem „Hann. C.“ wird geschrieben: Gestern Morgen traf hier ein Bataillon des 20. preußischen Landwehr-Regiments (Berliner) ein. Ein Theil desselben ist heute bereits nach Harburg und Stade weiter marschirt. Es scheint, als ob alle größeren Plätze des Königreichs Hannover eine Besatzung erhalten sollen. Die hier zurückbleibenden Truppen richten sich auf einen längeren Aufenthalt ein.

Duderstadt, 4. Aug. [Agitation.] Bürgermeister Freericks, der bekanntlich verhaftet und nach Hannover abgeführt worden war, ist zurückgekehrt, bei seiner Ankunft angeblich von einer großen Menge seiner Freunde empfangen und mit einer Ansprache begrüßt. Bürgermeister Freericks ist übrigens, wie der „Hann. Corr.“ meldet, einstweilen vom Amte suspendirt. (Dem obengenannten „Hann. C.“ entnehmen wir zur Sache noch Folgendes: Freericks soll sich in öffentlicher Gesellschaft beleidigender Ausdrücke gegen den König von Preußen mit Bezug auf das Einrücken des preußischen Militärs in's Königreich Hannover bedient haben. Es sind in Folge dieser Beschuldigung drei vom Denuncianten angegebene Belastungszeugen eidlich abgehört worden, doch sollen die Zeugenaussagen äußerst günstig für den Angeklagten ausgefallen sein. — Schon vor einigen Tagen hieß es, daß eine preußische Truppenabtheilung nach Duderstadt verlegt werden sollte. Nun meldet man dem „Cour.“ aus Göttingen vom 3. August: Zwei Compagnien des hier garnisonirenden Landwehr-Bataillons sind nach Duderstadt marschirt.) (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. August. [In Bezug auf den Frieden mit Preußen] werden die Verhandlungen mit einer Raschheit geführt, die man Eilfertigkeit zu nennen berechtigt wäre. Es scheint beiden Theilen daran zu liegen, ein fait accompli zu schaffen, das jeden Einspruch fern hält. Für Oesterreich ist allerdings noch der treibende Umstand vorhanden, daß die Occupation so lange fortdauert, als der Frieden nicht ratificirt, und seine Bedingungen nicht erfüllt sind. — So sehr die vom Finanzminister zu dem Creditgeschäft der 30 Millionen hinzugezogenen Bankiers auch berufen sind, der Noth des Reiches zu Hilfe zu kommen, haben ihre Zeichnungen doch nicht den ganzen Bedarf zu decken vermocht. Es wird nun nichts übrig bleiben, als weiter hinabzusteigen, und auch kleinere Geldmächte zu der patriotischen Hilfsleistung heranzuziehen.

Wien, 2. Aug. [Vom Hofe.] Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgens 7 Uhr in Begleitung des Flügel-Adjutanten Fürst Metternich aus Schönbrunn in die Hofburg gekommen und ertheilte im Verlaufe des Vormittags 47 Personen Audienzen. — Prinz Friedrich v. Württemberg stattete heute Vormittags dem Kaiser und der Kaiserin, den Königen von Sachsen und Hannover Abschieds-Visiten ab, und fuhr Nachmittags mit einem Separatzuge der Westbahn nach Stuttgart. — Der regierende Fürst Johann Liechtenstein ist gestern Abends hier angekommen. — Der großherzoglich hessische Minister Freih. v. Dalwigk hat gestern Wien verlassen und ist nach München abgereist. — Aus Wiener-Neustadt wird dem „N. Frdbl.“ geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich auch FML. Gr. Gondrecourt hier, der bekanntlich Adlatus des FZM. Grafen Clam war, um von dem hier fungirenden Kriegsgerichte vernommen zu werden. — Gegen FZM. Graf Clam ist die Untersuchung nicht eingestellt, sondern derselbe verweilt momentan wieder hier behufs seiner abermaligen Vernehmung. (Presse.)

Italien.

Florenz, 30. Juli. [Zu den Friedensunterhandlungen.] Ricasoli und Visconti Venosta haben sich erst nach langem Zögern entschließen können, die südtyroler Frage aus den Friedenspräliminarien wegzulassen. Ricasoli namentlich dachte stark an die Einreichung seiner Entlassung; jedoch besann er sich eines Besseren, hauptsächlich geleitet durch die echt patriotische Rücksicht, daß er seinem Nachfolger eine äußerst kritische Situation hinterlassen würde, die im Interesse des Landes nicht zu wünschen wäre. Es scheint gewiß zu sein, daß die vertragsmäßigen Verpflichtungen Preußens sich nur auf Venetien beziehen, wie denn überhaupt im Anfange des Krieges von Südtyrol gar nicht die Rede war. Doch hat die Regierung in einem diplomatischen Actenstücke die ganze Frage historisch und politisch in erschöpfender Weise abhandeln lassen. Man erinnert auch an einen Brief Lord Palmerston's aus dem Jahre 1848, in welchem es heißt, die Bestimmung der Nordgrenze Italiens werde einige Schwierigkeiten machen und eine Linie zwischen Trient und Botzen dürfte wohl die beste sein.

[Prinz Napoleon] reiste ab, ohne die förmliche Unterzeichnung des italienisch-österreichischen Waffenstillstandes abzuwarten, da dieselbe ohnehin gesichert ist. Man hat bemerkt, daß er sich in den letzten Tagen in Bologna aufgehalten, und glaubt seine Abreise von Ferrara dadurch erklären zu dürfen, daß er nicht mit Garibaldi habe zusammentreffen wollen, der ebenfalls in das königliche Hauptquartier berufen worden. Manche wollen in dem letzteren Umstande eine Kriegslist der Regierung erblicken, welche dadurch etwaigen Plänkeleien in Tyrol vorbeugen wolle.

Frankreich.

* **Paris**, 2. August. [Frankreich und Preußen.] Der „Temps“ erklärt sich zwar heute damit einverstanden, daß die Größe Frankreichs nicht in der Schwäche seiner Nachbarn zu suchen sei, fährt dann aber fort, der kleinlichsten Eifersucht in naivster Weise Ausdruck zu geben.

Frankreich habe in Bezug auf Unterricht und Freiheit noch ungeheure Fortschritte zu machen. Was ersteren betreffe, so sei Frankreich Preußen ganz bedeutend untergeordnet. Ferner findet Herr Nefftzer, daß, wenn Frankreichs Größe unbestritten in ihm selbst liege, die Bildung einer benachbarten und nebenbuhlerischen Größe dennoch zum Nachdenken Anlaß geben müsse. „Preußen, sagt er, hat eine Energie, eine Schnelligkeit und eine Macht des Handelns gezeigt, die ganz Europa in Erstaunen gesetzt haben, aber von der keine Nation mehr betroffen sein mußte, als Frankreich. Mit einer Einwohnerzahl, welche nur etwa der Hälfte der unsrigen oder derjenigen Oesterreichs gleichkommt, hat es ungeheure Kräfte auf die Beine gebracht; es hat sie mit einer Schnelligkeit in Bewegung gesetzt, deren Geheimniß wir uns bisher rühmen konnten, allein zu besitzen. Es hat mit einer unerhörten Leichtigkeit gesiegt, und der Sieg wird ihm einen sehr großen Zuwachs seiner Kräfte geben, selbst wenn man annimmt, daß die Maingrenze vollständig respectirt werde. Es hat den Fanatismus irgend einer historischen Mission, man weiß eigentlich nicht, welcher, (?), und sicher glaubt es, sie noch nicht ganz erfüllt zu haben. Unserer Ansicht nach gehört eine große Naivität dazu, wenn man diese Dinge nicht einer sehr genauen Erwägung unterziehen will.

[Ueber die Neugestaltung Deutschlands] äußert sich die „Opinion nationale“ in folgender Weise. Zuvörderst giebt Herr Gué-

roult den Männern der „neuen Kriegspartei" zur Antwort: „Daß ein vergrößertes Preußen eine sehr respectable Macht sei, mit der man rechnen müsse, geben wir vollkommen zu; aber daß es mit seinen 28 Millionen Einwohnern eine Gefahr für Frankreich mit 38 Millionen bilde, das will uns nicht in den Kopf." Auf die Einwendung, daß auch der Süden allmählich von der norddeutschen Union absorbirt werden könne, antwortet er, daß dies im Allgemeinen nicht allzu wahrscheinlich sei.

„Aber", fährt er fort, „das geben wir zu, es giebt ein unfehlbares Mittel, die Verschmelzung zu vollenden und die Einheit herzustellen, und das wäre, daß Frankreich den Willen bekundete, sie zu verhindern. Und um ganz zu sagen, was wir denken: wenn die absolute Einheit Deutschlands in der Natur der Dinge und in dem Willen des deutschen Volkes gegründet wäre, so sehen wir nicht ein, mit welchem Rechte Frankreich sich ihr widersetzen könnte, und welche Mittel es besäße, um sich ihr zu widersetzen."

In einem ähnlichen Sinne bespricht Herr Vilbort im „Siècle" das Loos der deutschen Fürsten unter der künftigen Oberleitung Preußens.

„Welche Rolle, meint er, werden Staaten wie Lippe-Detmold und Schwarzburg-Rudolstadt noch in dem geeinten Norddeutschland spielen? Werden diese kleinen Knirpse neben dem preußischen Riesen sich nicht sehr grotesk ausnehmen? Wäre es nicht besser als großer Herr zu leben und auf seinen Gütern zu jagen, als eine lächerliche Armee mit preußischer Uniform zu halten? Wo ist denn eigentlich, fragen wir, vom Gesichtspunkt des europäischen Gleichgewichts, der Unterschied zwischen dem unitarischen Deutschland und dieser preußischen Hegemonie, die die Militärkräfte, die diplomatische Vertretung und die politische Macht mit einem Parlament in einer einzigen Hand vereinigt? Wenn das Königreich Sachsen nun wirklich, Dank der Unterstützung Frankreichs, sein Gebiet unangetastet behalten soll; wenn König Johann eines Tags nach Dresden zurückkommt und seine gute Stadt Leipzig behält, so werden wenigstens seine Soldaten fortan preußische Röcke tragen. Die sächsischen Contingente werden niemals wieder die Pläne Oesterreichs unterstützen können, sondern sie werden der preußischen Armee einverleibt werden. Es steht auch zu erwarten, daß die sächsischen Abgeordneten im National-Parlament von Berlin Sitz haben werden."

[Zur römischen Frage.] Die „France" überrascht heute die Welt mit der Nachricht: „Die Frage wegen der päpstlichen Schuld ist definitiv gelöst." Ueber das „Wie" bleibt das genannte Blatt die Antwort schuldig; dagegen fügt es zum Troste für Römer und Italiener hinzu, Kardinal Antonelli werde trotz seiner schlechten Gesundheit nach wie vor am Ruder bleiben.

[Aus Vichy.] Prinz Napoleon ist in Vichy eingetroffen. Herr Fould ist nach Vichy berufen worden, um die mexicanische und römische Angelegenheit, die ebenfalls einer finanziellen Ordnung bedürfen, vollends nach dieser Seite hin zu erledigen.

[Diplomatisches.] Dem „Pays" zufolge hat der englische Gesandte, Lord Cowley, seine Entlassung eingereicht; er wird jedoch sein Amt bis zur Ernennung seines Nachfolgers fortführen. Das „Pays" spricht die Hoffnung aus, der Entschluß des Lord Cowley werde vielleicht nicht unwiderruflich sein.

[Mittelmeer-Geschwader.] Man meldet der „France" aus Cannes, daß das Evolutionsgeschwader des Mittelmeers am 31. Juli im Golf Juan Anker geworfen hatte.

[Zur Presse.] Der „Courrier du Dimanche" ist durch kaiserliches Dekret unterdrückt worden, ohne Zweifel wegen der Artikel von Prevost Paradol, welche ganz im Sinne der abgestandenen Politik des Herrn Thiers die Erniedrigung ausmalten, welcher Frankreich durch die ruhige Duldung der preußischen Erfolge entgegengehe.

✱ **Paris**, 3. August. [Zur Neugestaltung Deutschlands.] Die „Opinion nationale" hält den Furchtsamen folgende Berechnung entgegen:

„Bisher konnte ein geeinigtes Oesterreich, Preußen und Deutschland die gewaltige Masse von 75 Millionen Menschen gegen Frankreich ins Feld führen. Heute ist diese Masse in 3 Thleile geschnitten, Preußen mit 28, Süddeutschland mit 8 und Oesterreich mit 34 Millionen. Während früher Oesterreich an der Spitze dieser Gesammtmacht Frankreich gegenüber stand, giebt es heute außer einem geschmälerten Oesterreich ein Preußen und ein Italien, unter welchen sich Frankreich je nach seinen Interessen seine Alliirten aussuchen kann. Allerdings giebt die „Opinion nationale" zu, daß die einzelnen Theile jetzt besser organisirt und concentrirt sind, als früher das Ganze. Allein, wenn auch Preußen ein höchst beachtenswerther Gegner sei, so könne es darum doch, wenn es auch noch mehr erstarken sollte, für Frankreich keine ernstliche Gefahr werden. Vor Allem giebt die „Opinion nationale" ihren Landsleuten den sehr vernünftigen und anerkennungswerthen Rath, sich überhaupt nicht in die Angelegenheiten eines in der Umwandlung begriffenen Volkes zu mischen. Früher hatte dies Blatt allerdings in Betreff der Intervention andere Anschauungen, gegenwärtig aber meint es, daß es Frankreich, wie Rußland, übel bekommen dürfte, sich in die beginnende innere Arbeit Deutschlands, deren letztes Ergebniß noch Niemand vorhersehen könne, einmischen zu wollen. Die Klugheit gebiete einzig, wenn eine zu compacte und gewaltige Masse sich an der Schwelle Frankreichs bilden sollte, Gegengewichte in Allianzen mit anderen Staaten, beziehungsweise mit Oesterreich und Italien, zu suchen. Von Annexion ist bei Herrn Guéroult keine Rede mehr, es sei denn, daß die umwohnenden Bevölkerungen sich freiwillig in Frankreichs Arme stürzten, so wie es einmal seine Staatseinrichtungen vervollkommnet haben, und die wohlhabendste, aufgeklärteste und freieste aller Nationen geworden sein werde.

[Italien und der Friede.] Nach dem „Mémorial Diplomatique" sind die Bevollmächtigten zum Abschlusse des Friedens in Prag deshalb noch nicht zusammengetreten, weil der italienische Gesandte, Graf Barral, bisher ohne Instructionen war. In Vichy, wohin sich bekanntlich der hiesige italienische Gesandte, Nigra, begeben, sollen aber die letzten Schwierigkeiten beseitigt worden sein. Herr Ricasoli habe sich damit begnügt, daß man die Klausel betreffs einer Grenz-Recification in die Präliminarien aufgenommen hat. Es soll übrigens viele Noth gemacht haben, den italienischen Premier zu bestimmen, von Tyrol und Triest abzustehen, und es sogar der ausdrücklichen Erklärung Preußens bedurft haben, daß es dieserhalb den Krieg nicht weiter fortsetzen könne. Uebrigens glaubt man in Florenz nicht, daß Herr Ricasoli nach dem Friedensschlusse noch an der Spitze des Cabinets bleiben werde. Ricasoli ist kein guter Administrator, und einen solchen braucht Italien jedenfalls nach Wiederherstellung des Friedens. Die römische Frage wird bald wieder in den Vordergrund treten, da der Tag, an welchem die September-Convention ausgeführt sein muß, mit raschen Schritten herannaht.

[Zum Friedensschlusse.] Das „Memorial diplomatique" enthält folgende Depesche:

Wien, 2. August.

Die am 26. v. M. in Nicolsburg unterzeichneten Präliminarien bestehen aus 9 Artikeln, durch welche alle wesentlichen Friedensbedingungen geregelt werden. Die Versammlung der Bevollmächtigten, um den definitiven Frieden abzuschließen, findet nur der Form halber Statt; sie werden ihre Aufgabe lange Zeit vor dem Ablauf des Waffenstillstandes beendet haben. In dieser Voraussetzung hat der Finanzminister Graf Larisch Maßregeln getroffen, um die Kriegskosten am Tage, an welchem die Ratificationen ausgetauscht werden, bezahlen zu können. In Folge eines Abkommens mit der wiener Nationalbank wird diese 20 Millionen Thaler in besten Wechseln auf Berlin liefern. Die kaiserliche Regierung wird der Bank das Geld in 18 Monaten zurückerstatten. Vor Ende dieses Monats werden die Preußen Oesterreich geräumt haben."

[Aus Mexico] läßt sich die „France" melden, daß Marschall Bazaine am 2. Juli diese Stadt verlassen hatte, um persönlich das Commando der Truppen zu übernehmen, welche gegen die Juaristischen Truppen fechten.

[Aus Cochinchina] geht der „Patrie" unterm 18. Juni die Nachricht zu, daß Oberst-Lieutenant Marchaisse beim Posten von Tay-Ninh wieder die Ruhe hergestellt hat, welche von den auf französisches Gebiet geflüchteten Bewohnern von Kambodscha gestört worden war.

[Besoldung der Elementarlehrer.] Der „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches einem in der letzten Session scharf gerügten Uebelstande abgeholfen wird. Die Besoldung der Elementarlehrer wird in den Lyceen der Departements auf 1500, in denen von Paris auf 2000 Frs. festgestellt, und kann nach fünfjähriger Amtserfüllung in ersteren auf 1800, in letzteren auf 2300 Frs. erhöht werden.

[Die hiesige Börse] befindet sich, so zu sagen, in gänzlicher Auflösung. Die Differenzen, welche nicht bezahlt werden, schätzt man auf die ungeheure Summe von 20 Millionen. Das Börsen-Bulletin der „Liberté" drückt sich darüber folgendermaßen aus: „Wir schreiben dieses Bulletin unter dem Eindrucke der tiefsten Trauer. Man theilt uns von allen Seiten die Liquidations-Unfälle mit. Man spricht von Personen, die verschwunden sind, welche die Flucht ergriffen, von ganz unerwarteten Zahlungs-Einstellungen und von ungeheuren Verlusten der Agenten und Clienten. Dürfen sich diese Unglücksfälle zutragen, ohne daß man davon spricht? Gewiß nicht. Man muß sie zum Wenigsten erwähnen. Man kann zuweilen einige Rücksicht für die Vermögen haben, welchen das öffentliche Wohl als Grundlage gedient hat; aber dies darf nicht der Fall bei solchen sein, die auf Unkosten Anderer creirt wurden. Es würde so leicht gewesen sein, die Unglücksfälle, welche unsere Börse heimgesucht haben, zu vermeiden; man wollte es aber nicht, und wir bedauern es."

Großbritannien.

E. C. **London**, 3. August. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] fragte Lord Romney, ob die gegenwärtige Regierung in Bezug auf Jamaica dieselben Ansichten habe, wie ihre Vorgänger, und welche Schritte in dieser Angelegenheit geschehen seien. Lord Carnarvon erwiderte, daß allerdings kräftige Maßregeln nöthig und gerechtfertigt erschienen, um die Unruhen, welche stattgefunden hätten, zu unterdrücken, daß jedoch Fälle von Grausamkeit, Unterdrückung und Ungerechtigkeit vorgekommen seien. Die Commissare hätten drei aus den militärischen Beamten bezeichnet, deren Betragen einer ferneren Untersuchung unterzogen werden solle. Profoß-Marschall Ramsay stände jetzt in Jamaica vor Gericht unter Anklage des Mordes, und Fähnrich Cullen und Dr. Morris würden vor ein Kriegsgericht aus Offizieren gestellt werden, welche der Sache fremd wären. Der Gouverneur Sir J. Grant sei beauftragt, zu untersuchen, ob von Civilpersonen ebenfalls unzurechtfertigende Handlungen vorgefallen seien; ebenso auch zu untersuchen, ob von den ausgesprochenen Strafen für Theilnahme an dem Aufstande manche nicht ermäßigt werden könnten. Des Gouverneurs Eyre Kraft und Geschwindigkeit bei Unterdrückung des Aufstandes sei zwar zu loben, doch habe er gesunden Urtheils entbehrt und unter dem Einflusse eines panischen Schreckens das Kriegsgesetz zu lange herrschen lassen: darum sei hauptsächlich das spätere Unheil entstanden. Er habe bona fide gehandelt, und für den Mangel an Tact und gesundem Urtheile sei seine Abberufung schon eine harte Strafe. Lord Russell gab diesen Ansichten seine Zustimmung. Auf Anfrage von Lord Houghton erwiderte Lord Carnarvon, er könne keine bestimmte Antwort geben wegen der Compensationen an die leidenden Familien. Er zweifelte, ob eine Bewilligung aus den consolidirten Fonds gewährt werden könne, und die Finanzen der Colonie wären zu solchem Zwecke nicht ausreichend.

[Im Unterhause] beantragte Lord Naas die zweite Lesung der Bill für verlängerte Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte in Irland. Mr. Maguire widersprach der Nothwendigkeit derselben, da die Aufregung in Irland gedämpft sei, und beantragte eine Reihe von Resolutionen in diesem Sinne. Mr. Gladstone unterstützte die Bill und lobte das amerikanische Gouvernement für sein Verhalten in der Fenier-Angelegenheit in Canada. Mr. Osborne deutete auf eine ganze Reihe von Aenderungen in der Regierung von Irland hin, wodurch ein besserer Zustand des Landes begründet werden würde; unter Anderem wünsche er den Lord-Lieutenant durch einen königlichen Prinzen ersetzt zu sehen. Er habe Vertrauen in die Geschicklichkeit und die Kenntniß Disraeli's, aber hinter diesem säßen zu viele „bukolische Respectabilitäten", um von der gegenwärtigen Regierung Erfolg für Irland erwarten zu dürfen. Der General-Advocat für Irland M. Walsh, bestand auf der Nothwendigkeit der Maßregel, welche die Regierung schon wegen der 300 desperaten Gesellen bedürfe, die im Gefängniß säßen und ohne die Maßregel in drei Monaten loskommen würden. Nach verschiedenen Reden von Sir J. Gray, Mr. Watkin und Mr. M'Laren wurden die Resolutionen des Mr. Maguire verworfen und die Bill der Regierung passirte die zweite Lesung.

[Das Bankett,] welches der Lordmayor alljährlich dem jedesmaligen Cabinet im Mansionhouse zu geben pflegt, fand gestern in der herkömmlichen Weise statt. Lord Derby nebst den meisten Ministern und außerdem eine zahlreiche Gesellschaft von Anhängern der Regierung in beiden Häusern des Parlaments, aus den Kreisen der Diplomatie u. s. w. hatte sich eingefunden. Es wurden die üblichen Trinksprüche ausgebracht und die üblichen Reden gehalten, u. A. eine längere vom Premier. Bemerkenswerth dürfte allenfalls des Kriegsministers Urtheil über den deutschen Krieg und was darin den Ausschlag gegeben, sein. „Diese gewaltigen Siege", bemerkte nämlich General Peel, „sind gewonnen worden, nicht durch Ueberlegenheit an Muth oder physischer Kraft, sondern lediglich wie ich glaube, durch die überlegene Organisation und Ausrüstung und die überlegenen Waffen des Siegers.

[Neutralitätsbruch. — Fenisches.] Vor Yarmouth wurde gestern der Dampfer „Cyclone" der Uebertretung der Neutralitätserklärung im Kriege zwischen Spanien und Chile verdächtig, festgenommen. — Ein ausgedehntes fenisches Waffen- und Munitionsdepot ist in Limerick entdeckt worden. Man fand darin 600 fertige Patronen, bedeutende Quantitäten von Pulver, Kugeln u. s. w.

[Denkmäler.] Dem Herzog von Wellington ist im Parke von Strathfieldsaye (dem Gute, welches dem Herzoge von der Nation geschenkt wurde), nahe an der Landstraße, die von Reading nach Basingstoke führt, von seinem Sohne, seinen Pächtern und Dienern ein Monument errichtet worden, dessen Enthüllung vorgestern stattfand. — Dem dramatischen Dichter Scheridan Knowles (gestorben 1862) ist in Glasgow von Freunden und Schülern (Sheridan Knowles war ehedem dort Lehrer des rednerischen Ausdrucks) ein Denkmal errichtet worden.

[Atlantischer Telegraph.] Mit welcher Schnelligkeit der atlantische Telegraph arbeitet, darüber liegt jetzt in der Antwort des Präsidenten der Union auf den Glückwunsch der Königin eine bestimmte Angabe vor. Dieselbe bestand aus 405 Buchstaben oder 81 Worten und wurde mit einer Geschwindigkeit von 7,26 Worten per Minute von Neufoundland nach Valentia telegraphirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 6. August. [Tagesbericht.]

* [Der Fettviehmarkt für die Provinzen Schlesien und Posen bei Breslau,] ein Unternehmen, welches bei Begründung des schlesischen Zuchtviehmarktes bereits als nothwendig betrachtet und bezeichnet wurde, für welches sich mit dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Central-Vereins, Herrn Grafen von Burghauß, die hervorragendsten Landwirthe der Provinz lebhaft interessirten, dem die vollste Unterstützung der städtischen Behörden zu Theil wurde, zu dem die Mittel vorhanden waren, wird leider nicht zur Ausführung kommen.

Nachdem Jahre lang vergeblich von einem Comite, bei dem sich der für die Interessen der Landwirthschaft so thätige Herr W. Janke betheiligte, ein geeignetes Terrain zu erwerben versucht, und schließlich der Abschluß immer an einer unerwarteten und übertriebenen Preissteigerung gescheitert war, wurde als erforderlich erkannt, bei der nächsten günstigen Gelegenheit ein passendes Terrain sofort zu kaufen. Herr Graf Pinto auf Mettkau erbot sich denn auch, im Interesse der Sache, die nächste Offerte persönlich zu prüfen, den Ankauf, wenn er ihm vortheilhaft scheine, zu vollziehen und das erforderliche Kapital zum Erwerb herzugeben. Dabei mußte er aber auch das Risiko übernehmen, den Grund und Boden für eigene Rechnung zu behalten, wenn das Unternehmen nicht zur Ausführung komme. Im Monat Juli des vorigen Jahres zeigte sich die Möglichkeit, dicht vor dem Schweidnitzer-Thore gleich hinter der Maschinenfabrik von Adamitz, rechts an der Chaussee von der sogenannten Viehweide Neudorf-Commende, ein für das Unternehmen sehr geeignetes Terrain von ungefähr 17 Morgen zu erwerben. Graf Pinto brachte den Ankauf mit den 31 Besitzern desselben zu Stande, ein geschäftlich ungewöhnlich schwieriges Unternehmen, das in seiner Leistung noch übertroffen wurde, als im weiteren Verlauf die Verhandlungen auf die anderen Besitzer der Viehweide, die in 193 Possessionen zerfällt, Ausdehnung fanden. Bevor noch bei den königlichen Behörden die Concession für die Begründung des Fettviehmarktes eingeholt war, setzte sich der Magistrat von Breslau, vertreten durch Herrn Kämmerer Pläschke, mit den Unternehmern in Verbindung. Die Landwirthe Schlesiens, welche voll Anerkenntniß sind für das Wohlwollen, mit dem die Stadt Breslau alle landwirthschaftlichen Unternehmungen, wie Maschinenmarkt, Zuchtviehmarkt ꝛc., in den letzten Jahren gefördert und unterstützt hat, gingen bereitwillig darauf ein, und es wurden die Grundzüge einer Societät entworfen, durch welche das gesammte Unternehmen, für welches die Stadt nur einen jährlichen Zuschuß, nicht eine Kapitalszahlung zu gewähren hatte, nach Rückzahlung des Anlagekapitals aus den Einnahmen unbeschränktes Eigenthum der Stadt werden sollte.

Gegen die Ausführung machte sich nun aber das Bedenken geltend, daß nach dem von der Regierung inzwischen genehmigten Plane der Erweiterung der Stadt Breslau das gewählte Terrain den schönsten Theil des Bauplans enthält, und daß sich die Vieh-Zu- und Abtrift, sowie schlechte Ausdünstungen ꝛc. als Hinderniß erweisen. Die königlichen Behörden, welche das Unternehmen als höchst wichtig anerkannten, namentlich Herr Polizei-Präsident von Ende, welcher demselben seine wärmste Förderung gewährte, schlugen vor, ein anderes Terrain für dasselbe zu suchen. Dieser Vorschlag hatte eine doppelte Folge. Die städtischen Behörden wiesen nämlich darauf hin, daß die Bedenken, welche sich der Ausführung auf dem gewählten Terrain entgegenstellten, wohl Beseitigung finden würden, wenn das ursprünglich beabsichtigte Unternehmen eine Erweiterung dahin erlange, daß mit dem Fettviehmarkte der städtische Schlachtviehmarkt, der jetzt im Kärger'schen Viehkruge abgehalten wird, aber sehr viel Mängel hat, und neue Schlachthäuser für Breslau verbunden würden. Die Verkehrsstörungen, welche durch Hin- und Hertrieb des Viehes ohnedies zu befürchten waren, würden dadurch beseitigt sein. Auch würde bei der doch in Kurzem erforderlichen Verlegung der Verbindungsbahn die Anlage eines Schienenstranges in diese Bauten hinein möglich gewesen sein. Die Unternehmer gingen darauf ein, und Graf Pinto, welcher bereits über fünfzigtausend Thaler für die Ankäufe hergegeben hatte, stellte zur Durchführung des erweiterten Planes fernere hunderttausend Thaler zur Verfügung.

Um aber möglichst schnell zum Ziele zu gelangen, wurde eine gemeinsame Berathung im Monat Februar auf hiesigem Rathhause abgehalten, an welcher die Herren Polizei-Präsident v. Ende, Oberbürgermeister Hobrecht, Kämmerer Pläschke, Graf Pinto-Mettkau, W. Janke, und für die Provinz Posen Herr Lehmann-Nitsche Theil nahmen. Das Resultat derselben war der Beschluß der Unternehmer, von dem Erwerbe eines anderen Grundstückes abzusehen, da bei jedem anderen Grundstücke ähnliche Einwendungen zu besorgen waren, aber keins für die Durchführung gleich günstige Lage bot. Die Schwierigkeiten, welche noch vorhanden waren, suchte man durch das Erbieten zu beseitigen, daß für den Viehtransport von den Bahnhöfen und zu denselben, bis zur Herstellung eines Schienenstranges in die Anlagen hinein die Beförderung in Wagen offerirt wurde, und zur Erhaltung des Stadtbauplans für Baustellen in der neuen Fluchtlinie ein Bauterrain von 300 Fuß Tiefe reservirt bleiben sollte. Da somit die Hoffnung gewonnen schien, das Unternehmen durchführen zu können, ging Graf Pinto unverzüglich mit den weiteren Ankäufen auf dem Viehweide-Terrain vor.

Die königliche Regierung hat nun aber nach sorgfältiger Prüfung, besonders aus Sanitäts-Rucksichten, die Concession durch die Verfügungen vom 30. Juni und 30. Juli auf dem gewählten Terrain versagt. Die betheiligten Grundbesitzer sind deshalb von der Ausführung zurückgetreten, da sie nicht in Opposition gegen die Behörden beharren wollen. — Wenn die Stadt Breslau nunmehr nicht den Plan aufnehmen und ihn nicht aus eigenen Mitteln allein durchführen sollte, kommt er nicht zu Stande, was allerdings sehr zu beklagen wäre, da nach übereinstimmendem Urtheile aller Behörden und aller Betheiligten für die Anlagen ein dringendes Bedürfniß vorhanden ist. Aber der Stadt Breslau wird aus dem beabsichtigten Unternehmen doch ein großer Vortheil erwachsen. Der neue Bauplan, der, so lange die ehemalige Viehweide Neudorf-Commende in 193 Possessionen zerfiel, fast unausführbar war, dürfte durch die Ankäufe gesichert sein.

** [Militärisches.] Mit dem Personenzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn kamen gestern Vormittag 51 kranke preuß. Soldaten von Prag hier an, welche eigentlich nach Dresden bestimmt, und schon unterwegs auf der Fahrt begriffen waren, die jedoch, da die Besatzung der Festung Theresienstadt eine Sprengung eines Eisenbahnviaducts der sächsisch-böhmischen Bahn unweit Leitmeritz unternommen hatte, — wieder umkehren mußten. In Folge dieses Umstandes wurden diese Mannschaften über Turnau, Zittau und Görlitz nach hierher transportirt, wo sie in den hiesigen Lazarethen verblieben. — Mit der freiburger Eisenbahn trafen sowohl gestern als auch heute nur einzelne erkrankte preußische Soldaten an, die ebenfalls hier untergebracht wurden.

** Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß in den amtlichen Verlustlisten, wie solche auch unsere Zeitung nach dem „Staatsanzeiger" bringt, mitunter Militärpersonen als „vermißt", aufgeführt werden, die sich in den Lazarethen befinden, oder von ihren Truppentheilen abcommandirt sind. Neuerlich wird uns aus Münsterberg von der dortigen Reserve-Lazareth-Commission mitgetheilt, daß der Füsilier Wilh. Hollunder von der 9. Comp. 50. Regiments, welcher im „Staats-Anzeiger" unter den „Vermißten" aus der Schlacht bei Königgrätz genannt ist, durch einen Kolbenstoß vor die Brust bei Josefstadt kampfunfähig gemacht worden, vom 8. bis 13. Juli im Lazareth zu Waldenburg gelegen hat, und sich seitdem bei seinem Eltern in Pflege befindet.

=bb.= Der patriotische Sinn unserer Mitbürger hat sich wieder in einem kleinen Kreise bewährt. Auf vorhergegangene Anregung des Herrn Branntweinbrenner Werner (Hinterbleiche 6) sind durch gezeichnete Beiträge von theils 2, theils 1 Eimer die beträchtliche Quantität von 40 Eimern und 36 Quart Kornbranntwein zusammengebracht worden, die bald darauf nach dem Kriegsschauplatze geschafft worden sind.

=bb= [Von der Universität.] Soeben ist das Lectionsverzeichniß für das Winter-Semester 1866—1867 ausgegeben worden. Nach diesem Verzeichnisse werden in der kathol.-theol. Fakultät 16 Vorlesungen gehalten werden. — Die Herren Baltzer und Bittner haben auch diesmal neben ihren Namen die bekannte Form: Lectiones suo tempore indicabit. — Die evang.-theol. Fakultät zeigt 23 Vorlesungen an, die juristische 29, die medizinische 47 und endlich die philosophische 104. — Professor Tellkampf wird, als Vertreter der Universität im Herrenhause, keine Vorlesungen halten; desgleichen hat der Provinzial-Archivar Dr. Grünhagen keine Vorlesungen angezeigt. — Der General-Superintendent Professor Dr. Erdmann wird die Kirchengeschichte Schlesiens weiter behandeln. — Im Ganzen tragen 93 Docenten, nämlich 45 ordentliche Professoren, 14 außerordentliche Professoren, 22 Privat-Docenten, 2 Musiklehrer und 5 Lectoren vor, während auch wiederum für Zeichnen-, Reit-, Fecht-Unterricht ꝛc. Sorge getragen werden wird. — Dem Verzeichniß geht die sechste Fortsetzung der in den vorangegangenen Indices enthaltenen lateinischen Uebersetzung der vier Evangelien aus einem Manuscript der Rehdiger'schen Bibliothek voraus. Für die Sauberkeit der Arbeit bürgt des Verfassers (Prof. Haase) Name. Die Ansprache an die Commilitonen, welche dem Index lectionum vorgedruckt wird, ist von patriotischem Geiste durchweht und nimmt auf die glorreichen Erfolge unserer Waffen die gebührende Rücksicht.

—* [Theaternachrichten.] Der Neubau des Stadttheaters wird verläßlichen Andeutungen nach etwa im Herbst des Jahres 1867 vollendet sein. Bis dahin bleibt das Interimstheater bestehen, und soll das als solches eingerichtete Liebich'sche Etablissement im Winter auf's Neue bezogen werden. Im Saisontheater findet künftigen Montag das Benefiz des Herrn Freytag statt. Der beliebte Komiker, welcher an Stelle des Herrn Weiß in München engagirt ist, will uns dabei „Breslau von der heiteren Seite" vorführen. So nennt sich nämlich die von ihm für die Benefizvorstellung bearbeitete Lokalposse, welche mit pikanten Anspielungen und Couplets auf die jüngsten Zeitereignisse reichlich ausgestattet ist. Wir wünschen, daß der wackere Benefiziat, dessen allezeit schlagfertigem Humor unser Publikum so viele heitere Stunden verdankt, vor seinem Scheiden Breslau von der besten Seite kennen lerne.

—* [Auszeichnung.] Dem Buchhalter der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herrn Koppel, ist aus Anlaß des kürzlich gefeierten 50jährigen Amtsjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und von dem Syndikus der Gemeinde Hrn. Dr. Honigmann überreicht worden.

** [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben angemeldet worden: 245 männliche und 292 weibliche, zusammen 537 Personen incl. 6 todtgeborner Kinder

= Am 5. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 106, als daran gestorben 71 und als genesen 9 Personen.

Breslau, 5. Aug. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einer Dame während ihres Verweilens in einem Restaurationsgarten vor dem Sandthore, mittelst Abschneidens der Kleidertasche ein Portemonnaie mit 7 Thlr. Inhalt, 2 weißleinene Taschentücher, gez. P. R., ein Knäulchen blauer Wolle und ein Stubenschlüssel; Graupenstraße Nr. 17 aus verschlossenem Parterre-Lokal ca. 1000 Stück Cigarren und 1 Thlr. baares Geld, zumeist Kupfermünzen; Schmiedebrücke Nr. 22 eine silberne Cylinderuhr, gez. A. D.

Verloren wurde am 3. d. M. vor dem Sandthore eine Brieftasche; in derselben befanden sich verschiedene Papiere und 28 Thlr. Geld, in sechs Kassenscheinen à 10, 5 und 1 Thlr. bestehend. (Prov.-Z.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 362 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 7. August 1866.

\# **Liegnitz**, 6. August. [Zur Tageschronik.] Der an unserer St. Peter und Paul-Kirche angestellte Ober-Diaconus Penzig hat sich gleichfalls in liebethätiger Weise der Sammlung von Liebesgaben für die zurückgelassenen Familien eingezogener Reservisten und Landwehrmänner unterzogen. Ein von Emil Ritterhaus unter dem Titel „Zu Hilfe!" verfaßtes Gedicht hat Herr Ober-Diaconus Penzig in den Wochen-Abendbetstunden dem Publikum zur beliebigen Abnahme und gegen beliebige Spenden in gedruckten Exemplaren in der Sakristei ausgelegt und hat der Ertrag dieser Sammlung mehr als 50 Thlr. ergeben, welche Herr Penzig selbst, je nach der Bedürftigkeit an die betreffenden Familien vertheilt hat. — Vorigen Sonnabend wurde ein von unserer Armee eroberter österreichischer Telegraphenwagen mit fast sämmtlichem Zubehör auf seinem Transporte von Königinhof nach Berlin hier durchgebracht und auf den Bahnhof befördert. Auf der linken Seite des Wagons befand sich das k. k. Wappen und die Signatur „Nr. 19. F. Telegraph". — Unser Referat in Nr. 358 dieser Zeitung berichtigen wir dahin, daß unser Oberbürgermeister nicht nach Karlsbad, sondern nach Teplitz ins Bad gereist ist.

Wohlau, 5. August. [Oesterreichische Verwundete und Gefangene.] Gestern Nachmittag fuhr Bürgermeister Kerner, Kreisphysikus Dr. Morgenbesser und einige Mitglieder des hiesigen Lazareth-Comite's nach Gellendorf, um daselbst 67 österreichische Verwundete aus dem breslauer Lazarethe Nr II. in Empfang zu nehmen. Nachdem dieselben dort mit Kaffee und Buttersemmel erquickt waren, und jeder Mann 2 Cigarren empfangen hatte, wurden solche auf 20 Wagen in die hiesige, zu einem Lazareth eingerichtete Garnison-Kaserne, befördert, in welchem sich bereits 46 leicht verwundete und kranke Preußen befinden. Der Transport langte hier Abends 9½ Uhr an, und befinden sich darunter fast alle Nationalitäten Oesterreichs vertreten. Die Meisten sind an Füßen und Armen, wenige an der Brust verwundet. Ein junger Italiener hatte 4 Schußwunden, und mußte auf sein Schmerzenslager getragen werden. Kreisphysikus Dr. Morgenbesser und Escadronarzt Bock unterzogen sich sofort der nöthigen Verbände, und haben heut den ganzen Vormittag diesem Samariterdienst mit dem Heildiener-Gros gewidmet. — Heute Vormittag brachte Förster Gensel aus Mondschütz zwei ungarische Gefangene hier ein, welche er auf einem Waldwege getroffen. Referent hat dieselben selbst gesehen, und von dem Einen aus Pesth, welcher ziemlich deutsch sprach, erfahren: daß sie seit 4 Tagen von Glogau kommend, umherirren und zu Klapka stoßen wollten. Beide waren sehr verhungert, und nur noch im Besitz eines ungarischen Husarenpelzes. Sie wurden der Militärbehörde überliefert.

ch. **Neumarkt**, 5. Aug. [Feuer.] Im Laufe der vergangenen Woche brach hier zweimal Feuer aus. Glücklicher Weise beides am Tage. Das erste, mitten in der Stadt, konnte in seinem Anfange noch erstickt werden. Das zweite in der Breslauer-Vorstadt, war so glücklich lokalisirt, auch in Bezug auf das bei uns sonst so fehlende Wasser, daß es mit der Zerstörung einer gefüllten, leider einem sehr armen Manne gehörigen Scheuer zufrieden sein mußte. — Dem jungen, sich aus dem Turn-Verein gebildeten Feuer-Rettungs-Verein bleibt in seiner Organisation noch viel zu wünschen übrig, so sehr sein guter Wille Anerkennung verdient. Aber dieser, wie die Wenigen, welche der Unglücksstätte in der Absicht zueilen, Hilfe zu leisten, haben, weil eine so gut wie keine Feuerlöschordnung da ist, ununterbrochen zu kämpfen, um sich den schaulustigen Haufen aus dem Wege zu schaffen, der jenen bei ihrer Arbeit hindernd in den Weg kommt. Der hier schon vor einem halben Jahre gewählte, aber noch immer nicht bei uns eingetretene Bürgermeister Herr Kerner aus Wohlau wird ein sehr umfangreiches Feld nützlicher Thätigkeit in Neumarkt finden.

E. **Hirschberg**, 4. Aug. [Patriotische Concerte.] Nachdem in voriger Woche von Seiten des Pianisten Herrn Oscar Schmoll im Saale des Gasthofes zum Kronprinzen im Interesse unserer Armee ein sehr zahlreich besuchtes Vocal- und Instrumental-Concert, unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten und Fachmänner, sowie der Elger'schen Kapelle, veranstaltet, und ein Reinertrag von über 43 Thlr. erzielt worden war, fand gestern auf dem Cavalierberge bei Siegmund und bei zweifelhafter Witterung ein zweites patriotisches Concert, veranstaltet von Herrn Elger und dem hiesigen Männer-Gesang-Vereine statt. Der Besuch von Seiten des Publikums war nur ein mittelmäßiger. Heraufsteigende Wolken beschleunigten das Sinken des Tageslichtes und die Entledigung derselben in einem, mit raschem Tempo einfallenden Regens drängte die ganze Gesellschaft in den Saal, woselbst der Rest des Programms noch ausgeführt wurde.

≏ **Lewin**, 4. August. [Getäuschte Erwartung.] Der gestrige Morgen versetzte unsere Bewohner in die freudigste Aufregung. Des Nachts war die Kunde angelangt, Se. Majestät der König werde im Verlauf des Tages auf seiner Rückreise über Breslau nach Berlin unser Städtchen passiren. Sogleich gabs rührige Hände. Ehrenpforten wurden errichtet, die Häuser wurden mit Kränzen und die Straße mit grünen Bäumchen geschmückt, vom Rathsthurm und von vielen Dächern herab wehete die preußische Fahne und Jung und Alt aus der Stadt und Umgegend erwartete mit Spannung den ersten Böllerschuß, welcher die Ankunft des theuren Landesfürsten signalisiren sollte. Doch der Erwartete kam nicht. Nach Nachod war in Folge gemachter Anfrage von Königinhof, wo Se. Majestät übernachteten, durch den Telegraphen die Nachricht gekommen, Se. Majestät wären gegen 4 Uhr Nachmittag über Reichenberg nach Görlitz gefahren. Erst nachdem diese Nachricht hier angelangt war, zerstreuten sich die harrenden Gruppen der versammelten Bewohner.

† **Oderberg**, 3. Aug. [Troppau.] Der gestern berichteten zweiten troppauer Affaire füge ich heute noch bei, daß die 20 Mann preuß. Militär, welche sich zur Zeit des Ueberfalles in Troppau aufhielten, nicht als Besatzung dort waren, sondern daß dieselben am bewußten Tage erst als Quartiermacher angekommen waren; Troppau war vom 27. bis 30. Juli gänzlich ohne Besatzung; ferner daß man den Gendarmen, nachdem diese der Uebermacht weichend, ihre Waffen abgelegt hatten, die Helme von den Köpfen riß, sie in den Rinnstein warf und unter höhnischem Gelächter durch Fußtritte unbrauchbar machte. Das unerwartete Einrücken dieses österreichischen Trupps und dessen ausgezeichnete Lokalkenntnisse will man dadurch erklären, daß man diese Soldaten als einem schlesischen Regimente (Kaiser-Regiment) angehörig bezeichnet, unter denen sich Troppauer befunden haben sollen. Es soll dieser Zug in der Schlacht bei Königgrätz von seinem Gros abgeschnitten sein und seit dieser Zeit sich in den von Preußen noch nicht besetzten Orten umhertreiben. Mit Staunen habe ich übrigens gestern in Ostrau bemerkt, daß auch da Kurzsichtige vorhanden sind, die dem Benehmen des troppauer Pöbels lauten Beifall zollen und sogar die Gelegenheit herbeiwünschen, sich in Ostrau an einem ähnlichen Vorfalle betheiligen zu können. Wenn so etwas in Orten geschieht, wo Deutsche vorherrschend domiciliren, was kann man dann von den czechischen Ortschaften erwarten? — Gestern kamen 2 Schwadronen grüne Husaren in Ostrau an, welche heute nach Troppau abgegangen sind, angeblich um das versprengte Corps aufzusuchen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Breslau**, 6. August. [Producten-Wochenbericht von Benno Milch.] Der Beginn verwichener Woche brachte uns eine der Jahreszeit angemessene, freundliche Witterung, die aber nicht lange von Bestand war. Etwas hat es jedoch fast täglich, Mittwoch sogar ziemlich stark geregnet. Für die in der Ernte begriffenen Feldfrüchte wäre jetzt trockene Witterung erwünscht. Dagegen hat es für die anderen Früchte nicht nur nicht zu viel, sondern nicht genug geregnet. Im Getreidehandel ist die Stimmung allgemein fester geworden. In England und Frankreich haben Regengüsse zur Befestigung der Haltung beigetragen. Wenn nicht die amerikanischen Berichte so günstig lauteten, wäre England vielleicht mit einer merklichen Erhöhung seiner Weizenpreise vorgegangen. So aber schreibt man aus New-York: „Je weiter die Einheimsung der Getreideernte voranschreitet, um so mehr stellt es sich heraus, daß die im Frühjahr von Speculanten verbreiteten nachtheiligen Gerüchte, durch welche sich auch das Agricultur-Burau in Washington hat dupiren lassen, übertrieben waren. Die günstige Witterung der letzten vier Wochen hat den Feldern sehr wohl gethan, sie war nicht zu spät eingetreten, um dem Resultate noch eine so glückliche Wendung zu geben, so daß wir statt einer Mißernte einen außerordentlich reichen Ertrag aller Cerealien haben werden, wie das jetzt seitens des Agricultur-Bureaus gemeldet wird." Uebrigens ist auch nach den neueren Nachrichten in England die Witterung schön geworden. Unter dem Einfluß der Friedensaussichten, sowie der allgemein sehr zusammengerückten Bestände waren im Laufe der Woche die Preise der meisten Cerealien steigend und blieb feste Stimmung vorherrschend.

Weizen blieb für den Consum lebhaft beachtet und wurden extrafeine Qualitäten mehrere Silbergroschen über unsere Notirungen, die nur für die gewöhnlich zu Markte kommenden Qualitäten maßgebend sind, bezahlt. Am heutigen Markte galt bei lebhafter Kauflust pr. 84 Pfd. weißer 74—80—90 Sgr., gelber 67—78—82 Sgr., Buchweizen 64—68 Sgr., pr. diesen Monat 55 Thlr. Br. pr. 2000 Pfund. — **Roggen** blieb für das Gebirge in feiner Waare recht gut beachtet. Da auch auswärts die Bestände beschränkt sind, so blieb sehr feste Stimmung vorherrschend und wurde am heutigen Markte bei guter Kauflust pr. 84 Pfd. loco 55—58 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel schlossen Termine per Juli-Lieferung recht fest und wurde der Regulirungspreis für diesen Termin auf 40 Thlr. fixirt, welcher Preis gleichzeitig per Frühjahrs-Lieferung 1867 bewilligt wurde, was immerhin für die gesunde Lage des Geschäfts spricht. Im laufenden Monat waren insbesondere nahe Sichten vermehrt beachtet; an der heutigen Börse schließen Termine niedriger. Gek. 1000 Ctr., pr. 2000 Pfd. pr. d. Monat 44 Thlr. Br., Aug.-Sept. 43¼—42¾—43 Thlr. bez., Sept.-Oct. 43—42½ Thlr. bez. u. Gld., Oct-Nov. 43—42¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., Nov.-Dez. 42¼—42 Thlr. bez. u. Br., April-Mai 43—42¾—42¼ Thlr. bez. u. Gld. — **Mehl** fand bei schwachem Angebot zu besseren Preisen lebhafte Beachtung. Wir notiren pr. Centner unversteuert Weizen- I. 4—4½ Thlr., Roggen- I. 3⅔—4 Thlr., Hausbacken- 3⅙—3⅓ Thlr., Roggen-Futtermehl 40—41 Sgr., Weizen-Futtermehl 35—36 Sgr., Weizen-Kleie 29—30 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** war in alter Waare, deren Qualität der neuen Frucht sehr vorgezogen wird, gut gefragt und behauptet vollkommen den zuletzt notirten Preisstand. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco ausgewachsene 35—38 Sgr., gelbe 40—41 Sgr., helle 42—43 Sgr., weiße 44—45 Sgr. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 40 Thlr. Br.

Hafer spielte noch auf Juli-Lieferung eine Rolle und wurde der Regulirungspreis auf 43¼ Thlr. festgestellt, während der gegenwärtige Monat mit 40 Thlr. angeboten blieb. Am Landmarkte war die Nachfrage für diese Fruchtgattung zumeist ruhig. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. Per 2000 Pfund pr. diesen Monat 40 Thlr. Br.

Hülsenfrüchte wurden vermindert beachtet, Preise sind daher zumeist nur nominell zu notiren. **Kocherbsen** pr. 90 Pfd. 58—66 Sgr., **Futtererbsen** 50—54 Sgr. **Wicken** wurden vielseitig pr. 90 Pfd. à 54—58 Sgr. offerirt. **Linsen** kleine 90—120 Sgr., große böhmische 5½ Thlr. **Weiße Bohnen** blieben gefragt und wurden zuletzt mit 110—125 Sgr. pr. 90 Pfd. bezahlt. **Lupinen** waren gänzlich vernachlässigt. **Buchweizen** 42—50 Sgr. pr. 70 Pfd. **Hirse** roher 45—48 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 5⅓—5⅔ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert.

Kleesamen war insbesondere in rother Saat vielfach gefragt und wurde für das sehr beschränkte Angebot in alter Waare 1—2 Thlr. höhere Forderungen als zeither bewilligt, zu notiren ist 12—14 Thlr. pr. Ctr.

Oelsaaten blieben für die lebhafte Nachfrage höchst ungenügend zugeführt und nehmen deren Preise daher fast täglich weiteren Aufschwung. Am heutigen Markte wurde bei guter Kauflust pr. 150 Pfd. brutto Winterrübsen 165—196 Sgr., Winterraps 158—185 Sgr. bez., per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Schlaglein war ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Rapskuchen notiren 40—42 Sgr. pr. Ctr., Wintermonate 40 Sgr. — Leinkuchen 70—75 Sgr. pr. Ctr.

Rüböl wurde in den gekündigten Partieen zum Versandt so prompt empfangen, daß die hiesigen Müller z. Z. ohne alle Bestände sind und für die eingegangenen Lieferungsverpflichtungen flott weg arbeiten müssen. Der Preisstand hat sich daher im Laufe der Woche ferner ⅔ Thlr. gesteigert. Bei fester Stimmung galt heut pr. 100 Pfund loco 12⅙ Thlr. bez., pr. d. Monat 12⅙ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Septbr.-October 11⅚—$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 11$\frac{11}{12}$—⅚ Thlr. bez., Nov.-Dezemb. 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Br., Decbr.-Jan. 12 Thlr. Br.

Spiritus fand gleichfalls vermehrte Beachtung, da die durch die Friedenshoffnungen gesteigerten auswärtigen Notirungen den hiesigen Preisen zu Hilfe kamen und andererseits die andauernd gute Nachfrage für die Provinz die hiesigen Läger nicht unwesentlich räumt, außerdem dürfte nach dem Friedensschlusse auch der Abzug nach Süddeutschland ziemlich bedeutende Dimensionen einnehmen. Heute galt pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 14 Thlr. Gld., ⅙ Br., leihw. Gebinde 14½ Thlr. bez., pr. d. Monat 13$\frac{11}{12}$ Thlr. bez. August-Septbr. 13$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Septbr.-Oktober 14 Thlr. Gld., Oktober-November 14 Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 14 Thlr. bez.

† **Breslau**, 6. Aug. [Börse.] Bei fester Haltung waren österreichische Effekten und Fonds merklich höher, dagegen waren Bahnen vernachlässigt und theilweise niedriger offerirt; russische Valuten steigend. Oesterr. Creditbankaktien 56¼ Br., National-Anleihe 49¾—50½ bez., 1860er Loose 59½ Br., Banknoten 79⅞—79¾ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 169¼ Br., Freiburger 138½ bez., Wilhelmsbahn 53¼ bez., Oppeln-Tarnowitzer 70 Br., Neisse-Brieger 100 bez. Warschau-Wiener 60—60⅜ bez. und Gld. Amerikaner 73½ Br. Schles. Bankverein 110½ Gld. Minerva 34¾ Gld. Schles. Rentenbriefe 93½ bez. Schles. Pfandbriefe 89 bez. Russisch Papiergeld 73⅚—74¼ bez.

Breslau, 6. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) schließt niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. August 44 Thlr. Br., August-September 43¼—42¾—43 Thlr. bezahlt, September-October 43—42½ Thlr. bezahlt und Gld., October-November 43—42¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., November-Dezember 42¼—42 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 43—42¾—42¼ Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 57 Thlr. Br.
Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 40 Thlr. Br.
Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 40 Thlr. Br.
Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. August 89 Thlr. Br.
Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. 500 Ctr., loco 12⅙ Thlr. Br., pr. August 12⅙ Thlr. Br., August-September 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-October 11⅚ bis 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, October-November 11$\frac{11}{12}$—⅚ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 12 Thlr. Br.
Spiritus unverändert, gek. 5000 Quart, loco 14 Thlr. Gld., 14⅙ Thlr. Br., mit leihweisen Gebinden 14½ Thlr. bezahlt, pr. August und August-September 13$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, September-October 14 Thlr. Gld., October-November 14 Thlr. bezahlt, November-Dezember 14 Thlr. bezahlt.
Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Nach einer Bekanntmachung des Finanz-Ministers ist bei der in den Geldverhältnissen eingetretenen günstigen Wendung eine Ausnahme von der Bestimmung des § 7 der Verordnung über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen vom 18. Mai d. J. (Gesetz-Sammlung, Seite 227) nicht weiter erforlich und wird demnach für den Verkehr der Darlehnskassen der Lombard-Zinsfuß der preußischen Bank von heute ab wieder maßgebend sein.

Der Finanz-Minister. (gez.) v. d. Heydt.

Eisenbahn-Zeitung.

[Ueber den Bau der russischen Südbahn] theilt die „Mosk. Ztg." aus sicherer Quelle Folgendes mit: Man versichert, daß die Strecke von Moskau nach Sserpuchow bereits nach einigen Wochen und die ganze Linie von Moskau bis Kursk im Herbst 1867 eröffnet werden wird. An dieser Linie arbeiten Ingenieure des Staates auf Staatskosten. Zu den Arbeiten bei der Bahn von Kursk nach Balta werden Privatunternehmer zugelassen werden.

[Submission.] **Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.** Es soll die Lieferung von 1600 Stück Tragfedern und 2000 Spiralfedern, 840 Stück Gußstahl-Achsen mit Rädern zu Güterwagen im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf Sonnabend den 18. August d. J., Vorm. 12 Uhr, in dem Geschäftslokale auf dem berliner Bahnhofe anberaumt.

J. R. [Zur Beruhigung des reisenden Publikums] können wir hier die Mittheilung machen, daß von der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn Fürsorge getroffen ist, um den Reisenden in plötzlich etwa vorkommenden, besonders Cholera-Erkrankungsfällen, Hilfe zu gewähren, bis ärztlicher Beistand erlangt werden kann. Dieselbe hat für fast zweihundert Thaler verschiedene Medicamente nach Verordnung des Sanitätsrath Dr. Kalkstein anfertigen und auf allen Stationen der Bahnstrecke zum etwaigen Gebrauch vertheilen lassen. Ebenso ist daselbst Alles vorbereitet zur momentanen Aufnahme von erkrankten Reisenden. Diese Maßregel darf gewiß um so mehr eine anerkennenswerthe genannt werden, als die gegenwärtigen Verhältnisse in dieser Richtung hin möglichste Vorsicht und Fürsorge erheischen. — Im Anschluß an unsere jüngst gemachte Mittheilung von der Fürsorge seitens derselben Direction für die Familien der zu den Fahnen einberufenen Eisenbahnarbeiter wollen wir heut noch erwähnen, daß der Arbeitsbetrieb trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse bisher in seinem ganzen Umfange fortgesetzt und eine Entlassung von Arbeitern nicht stattgefunden hat.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 352, 354, 356, 358, 360 d. Ztg.

1. Garde-Regiment zu Fuß.
Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

12. Comp.: Sec.-Lt. v. Petersdorff. S. v. Granatsplitter in der Schulter und Schuß in das Bein. Füs. Anton Haucza aus Bogozewo, Kr. Kröben. L. v. Füs. Friedrich Wilhelm Kluge aus Hohenposeritz, Kr. Schweidnitz. L. v. Füs. Eduard Babucke aus Prankau, Kr. Wohlau. S. v. Schuß durch das Knie. Füs. Heinr. Gustav Schlafke aus Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. S. v. Granatsplitter am rechten Schenkel. Füs. Franz Bartsch aus Neu-Gehrsdorf, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in den linken Arm. Füs. Adam Czabeiski aus Gostyn, Kr. Kröben. L. v. Gefr. Daniel Schöpke aus Költsch, Kr. Freistadt. L. v. Füs. Ernst Rother aus Neobschütz, Kr. Münsterberg. S. v. Schuß durch den Rücken. Füs. Robert Rother aus Satteldorf, Kr. Grottkau. S. v. Schuß durch den Hals. Füs. Karl Golleck aus Skalung, Kr. Kreuzburg. Verm. 2 M. todt, 23 verwundet.
9. Comp.: Füs. Karl Johann Mende aus Sudigau, Kr. Nimptsch. L. v. 1 M. vermißt.

Zweites Garde-Regiment zu Fuß.
Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

1. Comp.: Gren. Karl Cziasznocha aus Rzetzitz, Kr. Gleiwitz. L. v. 1 M. todt, 2 verwundet.
2. Comp.: 1 M. verwundet.
3. Comp.: Gefr. Kohrad Grittner aus Rösnitz, Kr. Leobschütz. Todt. Gren. Isaak Perl aus Loßlau, Kr. Rybnik. L. v. 3 M. todt, 6 verw.
4. Comp.: 1 M. verwundet.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Major v. Reuß aus Berlin. Todt. Schuß durch die Brust.
5. Comp.: 1 M. verwundet.
6. Comp.: Unteroff. Johann Schober aus Nieder-Siegersdorf, Kr. Freistadt. S. v. Verlust des linken Fußes. Hornist Lucas Silber aus Bockwitz, Kr. Sprottau. S. v. Schuß durch den linken Arm. 2 Mann todt, 8 verwundet.
7. Comp.: 1 M. todt, 3 verwundet.
8. Comp.: Gren. Franz Jenoch aus Schön-Johnsdorf, Kr. Münsterberg. Todt. Schuß in die Brust. Gren. Gustav Fröscher aus Mechnacz, Kr. Birnbaum. Todt. Granatsplitter in den Unterleib. Gren. Aug. Schiller aus Dalesczinko, Kr. Birnbaum. L. v. Gren. Lorenz Bialeck aus Debrosewo, Kr. Samter. L. v. Gren. Franz Stanizeck auch Buchau, Kr. Ratibor. L. v. 2 Mann todt, 2 verwundet.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

9. Comp.: Sec.-Lieut. Hans v. Pape aus Berlin. Gestorben in Chlum am 4. Juli. Schuß in den Rücken. Major Victor v. Erkert aus Halberstadt. S. v. Schuß in den Hals und in den rechten Oberarm. Hauptm. Georg v. Görne aus Freienwalde a. O. S. v. Gewehrschuß durch den Unterleib. Sec.-Lieut. Arthur v. Daum aus Breslau. L. v. Füs. Adalbert Paul aus Neudeck, Kr. Glaz. S. v. Füs. Aug. Hentschel aus Heiden, Kr. Striegau. S. v. Schuß in den Fuß. Gefr. Herrm. Koppke aus Arnsdorf, Kr. Hirschberg. S. v. Schuß in den Mund. Füs. Ignatz Griczock aus Groß-Schimnitz, Kr. Oppeln. S. v. Füs. Johann Kubacz aus Ober-Glogau, Kr. Neustadt. L. v. 3 Mann todt, 30 verwundet.
10. Comp.: Gefr. Franz Joseph Bögener aus Zadel, Kr. Frankenstein. Todt. Füs. Nicolaus Duczinski aus Melin, Kr. Wirsitz. Todt. Füs. Karl Aug. Wilh. Schmidt aus Breslau. Todt. Füs. Leopold Hirschberg aus Gnesen, Reg.-Bezirk Bromberg. Todt. Füs. Gottfried Zaija aus Wioske, Kreis Poln.-Wartenberg. Todt. Unteroff. Wilhelm Gajewski aus Smolniczke, Kr. Rosenberg. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Feldlazareth Chlum. Füs. Johann Bartsch II. aus Ludwigsdörfel, Kr. Glaz. S. v. 2 Schüsse durch beide Oberschenkel. Feld-Laz. Chlum. Füs. Franz Damnig aus Prostade, Kr. Militsch. S. v. Schuß an den Kopf. Feldlaz. Chlum. Füs. Karl Friedrich Grichwitz aus Riemberg, Kr. Wohlau. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Feldlaz. Chlum. Füs. Joseph Greitzke aus Schönwald, Kr. Gleiwitz. Schuß an der rechten Hand. Feldlaz. Chlum. Gefr. Joh. Wilh. Sack aus Lampersdorf, Kr. Neumarkt. L. v. Gefr. Jos. Andreas Dziamdzia aus Donb, Kr. Beuthen. S. v. Schuß in die Brust. Feldlaz. Chlum. Füs. Aug. Wilh. Kay aus Groß-Kniegwitz, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß am rechten Unterschenkel. Laz. Chlum. Füs. Julius Robert Goldmann aus Nieder-Mois, Kr. Löwenberg. S. v. Granatsplitter am linken Arm. Laz. Chlum. Füs. Robert Winkler aus Louisdorf, Kr. Strehlen. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Laz. Chlum. Füs. Friedr. Wilh. Klose aus Altenlohn, Kr. Goldberg. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Chlum. Hornist Aug. Bittner aus Oberstein, Kreis Neurode. L. v. 6 Mann todt, 35 verwundet.
11. Compagnie: Sec.-Lt. Albert v. Versen aus Berlin. S. v. Schuß in die Hüfte. Füs. Karl Patezek aus Frohnau, Kr. Brieg. S. v. Schuß am Kopf. Füs. Philipp Wolff aus Löwen, Kr. Breslau. S. v. 3 Schüsse. Füs. Karl Höne aus Tharnau, Kr. Grottkau. L. v. Füs. Joseph Morawetz aus Beneschau, Kr. Ratibor. L. v. Füs. Joh. Heinr. Wuttke aus Lossen, Kr. Trebnitz. L. v. Füs. Anton Spiczewski aus Posen. L. v. Gefr. Louis Leopold Stemmer aus Storchnest, Kr. Fraustadt. L. v. Füs. Johann Karl Kubitza aus Zottwitz, Kr. Ohlau. L. v. 7 Mann todt, 22 verw.
12. Compagnie: Portepee-Fähnr. Kurth v. Frankenberg aus Blankensee, Kr. Pyritz. S. v. Schuß in den linken Fuß. Füs. Jacob Grzyb aus Kupfermühle, Kr. Birnbaum. S. v. Füs. Joseph Bilzer aus Klein-Ellguth, Kr. Kosel. S. v. Schuß in den rechten Unterschenkel. Füs. Thomas Kureck aus Brzezinka, Kr. Gleiwitz. S. v. Schuß in den Rücken. Füs. Franz Woyczikowski aus Zastrowa, Kr. Samter. S. v. Schuß in das rechte Bein. Füs. Bernhard Beinert aus Breslau. S. v. Schuß in den Hals. Unteroff. Karl Korschanz aus Bentschen, Kr. Meseritz. S. v. Linke Hand abgeschossen. Füs. Friedr. Ernst Jäckel aus Nieder-Kosel, Kr. Rothenberg. S. v. Der rechte Daumen weggeschossen. Serg. Aurelius v. Dobrogoiski aus Rawitsch, Kr. Kröben. S. v. Schuß in den Kopf. Füs. Karl Heinrich Seydel aus Neukirch, Kr. Schönau. S. v. Schuß ins linke Bein. Füs. Friedr. Wilhelm Böttcher aus Rosenberg. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Füs. August Joseph Dierig aus Neudorf, Kr. Münsterberg. S. v. Schuß in den rechten Ellenbogen. Unteroff. Friedrich Adolph Robert Hauer aus Doruchow, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Adolph Hoffmann IV. aus Hammelwitz, Kr. Breslau. L. v. Füs. Friedr. Grehl aus Neudeck, Kr. Glaz. L. v. Füs. Anton Wisniewski aus Powielz, Kr. Gnesen. S. v. Schuß in den rechten Oberarm. Sec.-Lt. v. Petery aus Berlin. S. v. Schuß in den Kopf. 3 Mann todt, 22 verw.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.
Gefecht bei Lipa am 3. Juli.

1. Comp.: 1 M. verwundet.
2. Comp.: 1 M. verwundet.
3. Comp.: 1 M. verwundet.
4. Comp.: 1 M. verwundet.

Gefecht bei Sadowa am 3. Juli.

5. Comp.: Gren. Wilhelm Scholz II. aus Heckenau, Kr. Goldberg-Hainau. L. v. 1 M. verwundet.
7. Comp.: Gren. Clemens Pielot aus Rogau, Kr. Kosel. S. v. Granatsplitter in den Leib. Gren. Karl Heintke aus Sogatschütz, Kr. Trebnitz. L. v. 2 M. todt, 1. verw.

Gefecht bei Lipa am 3. Juli.

9. Comp.: Unteroff. Heinrich Winkler aus Hainau, Kr. Goldberg. Todt. Füs. Karl Wittich aus Richeln, Kr. Fraustadt. S. v. Schuß durch die Mittelknochen der rechten Hand. Füs. Anton Gruchot aus Straduna, Kr. Oppeln. L. v. 7 M. verw.
10. Comp.: Füs. Karl Lachmund aus Ober-Peilau, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß durch die Brust. Füs. Wilh. Büch aus Karolinowo, Kr. Schubin. S. v. Schuß durch den Oberkiefer. Füs. Ernst Weidt aus Gersdorf, Kr. Bunzlau. S. v. Schuß durch den Unterschenkel. Gefr. August Hitzer aus Knawitz, Kr. Glogau. Todt. Schuß durch die Brust. Füs. Andreas Stavatscheck aus Kollmannsdorf, Kr. Pleß. S. v. Schuß durch die Brust und Untergelenk. 2 M. todt, 13 verw.
11. Comp.: Gefr. Franz Schwanitz aus Ullersdorf, Kr. Löwenberg. S. v. Schuß durch den Oberschenkel. Füs. Franz Sowik aus Kokottnitz, Kr. Beuthen. L. v. 5 M. verw.
12. Comp.: Füs. Jos. Fabiczack aus Orchowo, Kr. Mogilno. Todt. Füs. August Wiese aus Kowanowko, Kr. Obornik. S. verw. Schuß durch den Oberschenkel. Füs. Jos. Mordetzinski aus Grauwies, Kr. Adelnau. Verm. 1 M. todt, 5 verw., 1 vermißt.

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli.

1. Comp.: 2 M. todt, 4 verwundet.
2. Comp.: 2 M. vermißt.
4. Comp.: 2 M. verwundet.
5. Comp.: Unteroff. Hugo Clausius aus Schwerin, Kr. Birnbaum. Verm. 1 M. verw., 1 vermißt.
6. Comp.: 1 M. verwundet.
8. Comp.: Gren. Joh. Rzepka aus Slusko, Kr. Gleiwitz. Verm. Gren. Joh. Dompa aus Altstadt, Kr. Neustadt. 1 M. verw.

Gefecht bei Trautenau, den 28. Juni.

9. Comp.: Major Eugen v. Delitz aus Berlin. L. v. Schuß an der rechten Schulter und Contusion an der Lippe. 1 M. vermißt.

Schlacht bei Chlum, den 3. Juli.

Füs. Herrmann Mentzel aus Polame, Kr. Grünberg. S. v. Schuß durch den Hals. 6 M. verw.

10. Comp. Füs. Gustav Schwedler aus Görlitz. S. v. Schuß in den Schenkel. Füs. Ludwig Spieker aus Prowomysl, Kr. Chodziesen. Verm. Füs. Hermann Jeschke aus Jurtsch, Kr. Steinau. Verm. Füs. Karl Kurczik aus Petersdorf, Kr. Gleiwitz. Verm; ferner 6 M. verw., 4 verm.

Gefecht bei Trautenau den 28. Juni

11. Comp. 1 Mann vermißt.

Schlacht bei Chlum den 3. Juli

Füs. Edmund Joh. Wilh. Erdner aus Zamorze, Kr. Samter. L. v. Füs. Joseph Sitteck aus Skrzischow, Kr. Rybnik. S. v. Füs. Ernst Gottlieb Bäselt aus Siegersdorf, Kr. Bunzlau. Verm; außerdem 3 Mann todt, 3 verw., 3 verm.

12. Comp. Füs. Joseph Apostel aus Krappitz, Kr. Oppeln. S. v. Zwei Schüsse am linken Fuß. Füs. Louis Kirschte aus Breslau. Verm.; ferner 6 M. verw., 3 M. verm.

Garde-Füsilier-Regiment.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

1. Comp. Füs. Karl August Jackisch aus Siegersdorf, Kr. Bunzlau. S. v. Schuß in den Unterleib. Laz. unbekannt. Füs. Joseph Borscht aus Ksiegowies, Kr. Gr.-Strehlitz. S. v. Schuß ins Bein. Laz. unbekannt. Unteroff. Johann August Munch aus Klein-Schmogran, Kr. Wohlau. Vermißt. Füs. Karl Ernst Linke aus Schrion, Kr. Glogau. Vermißt. Füs. Friedrich August Wilhelm Niecke aus Ruttlau, Kr. Glogau. Vermißt. Füs. Vincent Machowiack aus Pawlowitz, Kr. Fraustadt. Vermißt. Außerdem 3 Mann verw., 9 vermißt.
2. Comp. Unteroff. Joh. Karl Hermann Pohl aus Dober, Kr. Sagan. L. v. Laz. unbekannt. Füs. Anton Schiller aus Scheibau, Kr. Neurode. L. v. Laz. unbekannt. Füs. Eduard Hancke aus Seifersdorf, Kr. Grottkau. L. v. Laz. unbekannt, und 5 Mann verw.
3. Comp. Prem.-Lt. Vogeley aus Kassel, Kurhessen. L. v. Laz. unbekannt. Füs. Joseph Brücke aus Gumpenau, Kr. Neisse. Vermißt, und 2 Mann todt, 8 verw., 3 vermißt.
4. Comp. Füs. Joh. Karl Aug. Jäckel aus Stephanshain, Kr. Schweidnitz. Vermißt, und 3 Mann todt, 2 verw., 3 vermißt.
7. Comp. Füs. Heinrich Buchly aus Neisse. L. v. Laz. unbekannt.
8. Comp. Füs. Laurentius Fox aus Warschowitz, Kr. Pleß. Todt. Schuß durch die Brust.
9. Comp.: Unteroff. Heinrich Skripeck aus Kupp, Kr. Oppeln. Todt. Füs. Karl Joseph Pöschel aus Marienthal, Kr. Habelschwerdt. Todt. Gef. Franz Karetowski aus Mosczisk, Kr. Kosten. S. v. Gewehrschuß durch den linken Fuß. Laz. unb. Portepee-Fähnrich Victor v. Knorr aus Bonn. L. v. Füs. Michael Glomb aus Lissau, Kr. Lublinitz. Verm. Füs. Wilhelm Wendrich aus Kunzendorf, Kr. Löwenberg. Verm. Füs. Wawrzin Bannaczeck aus Klebow, Kr. Wreschen. Verm. Füs. Janek Kaczmarzeck aus Berun, Kr. Pleß. Verm. Füs. Valentin Bigos aus Siginniki, Kr. Gnesen. Verm. Füs. Mathias Ducziack aus Baszgin, Kr. Krotoschin. Lieut. v. Malzan aus Frankfurt a. O. Todt. 1 Mann todt, 13 verw., 15 verm.
10. Comp.: Füs. Anton George aus Seitsch, Kr. Guhrau. S. v. 1. leichtes Feldlaz. Füs. Joh. Thomalla aus Hadra, Kr. Lublinitz. S. v. Schuß in den linken Arm. 1. leichtes Feldlaz. Füs. August Klawikowsky aus Schönwalde, Kr. Neustadt. S. v. Schuß in die linke Hand. 1. leichtes Feldlaz. Füs. Wilhelm Schubert aus Friedensdorf, Kr. Glaz. S. v. Schuß in die rechte Schulter. 1. leichtes Feldlaz. Füs. Johann Hantschke aus Gr. Silterwitz, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß in die rechte Hand. 1. leichtes Feldlaz. Füs. August Heilmann aus Buchwald, Kr. Neumarkt. L. v. Füs. Heinr. Robel aus Weißkeisel, Kr. Rothenburg. L. v. Gef. Ernst Kretschmer aus Leuthen, Kr. Neumarkt. L. v. Füs. Ferd. Kaleth aus Neufeld, Kr. Birnbaum. L. v. Füs. Julius Hoherz aus Schlanowitz, Kr. Wohlau. L. v. Füs. Wilh. Busch aus Simianowitz, Kr. Beuthen. Verm. Füs. Bartholomäus Baraniak aus Emmchen, Kr. Schrimm. Verm. Füs. Eduard Pein aus Fürstl.-Aufhalt, Kr. Liegnitz. Verm. Füs. Franz Zimmer aus Brocke, Kr. Breslau. Verm. Füs. Julius Wuttke aus Breslau. Verm. Füs. Brunow Fest aus Salencze, Kr. Beuthen. Verm. Füs. Theodor Wenzel II. aus Polkwitz, Kr. Glogau. Verm. Füs. Johann Suchalsky aus Glembacki, Kr. Inowraclaw. Verm. Unteroff. Ferdinand Purkhard aus Schweidnitz. Verm. Füs. Anton Wermund aus Kostenthal, Kr. Kosel. Verm. Füs. August Jacob aus Greschine, Kr. Wohlau. Verm. Füs. Michael Stenzel aus Dzilno, Kr. Bromberg. Verm. Ferner 7 Mann todt, 22 verw., 20 verm.
11. Comp.: Füs. Johann Lattke aus Peterwitz, Kr. Trebnitz. T. Füs. Karl Gärtner aus Kl. Leubusch, Kr. Brieg. S. v. L. Feldlaz. Füs. Anton Weber I. aus Massow, Kr. Oppeln. S. v. L. Feldlaz. Hornist Johann Korch aus Wittichenau, Kr. Hoyerswerda. S. v. Schuß durch den Arm. L. Feldlaz. Füs. Felix Koziol aus Woischnick, Kr. Lublinitz. S. v. Schuß durch den Mund. L. Feldlaz. Gef. Eduard Lange aus Maltschau, Kr. Nimpsch. L. v. Gef. Heinrich Kulms aus Michelsdorf, Kr. Neumarkt. S. v. Schuß durch die Brust. L. Feldlaz. Füs. Valentin Sporyß aus Smarzowitz, Kr. Pleß. S. v. L. Feldlaz. Füs. Friedrich Antes aus Biskupitz, Kr. Beuthen. Verm. Füs. Johann Schulz aus Wölkersdorf, Kr. Löwenberg. Verm. Füs. Johann Walscheck aus Floste, Kr. Falkenberg. Verm. Füs. Anton Fabian aus Petersdorf, Kr. Gleiwitz. Verm. Füs. Gottfried Petrolle aus Peterkaschitz, Kr. Militsch. Verm. Füs. Franz Janek aus Bachowitz, Kreis Namslau. Verm. Füs. Joseph Foit aus Alt-Hammer, Kr. Gleiwitz. Verm. und 3 Mann todt, 10 verwundet, 22 vermißt.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli:

12. Comp.: Feldw. Joh Carl Wilhelm Gräser aus Königsbruch, Kr. Guhrau. S. v. Schuß in den Arm. L. Feldz. der 1. Garde-Inf.-Div. Füs. Joseph Schwarzer aus Woigwitz, Kr. Breslau. S. v. Schuß ins Bein. L. Feldlaz. der 1. Garde-Inf.-Div. Füs. Friedrich Wilhelm Lindner aus Koitz, Kr. Liegnitz. S. v. Schuß in den Kopf und Arm. L. Feltlaz. der 1. Garde-Inf.-Div. Füs. Joh. Ernst Rob. Scholz I. aus Lobetintz, Kr. Neumarkt. Verw. unb. L. Feldlaz. der 1. Garde-Inf.-Div. und 4 Mann todt, 11 verwundet, 4 vermißt.

3. Garde-Regiment zu Fuß.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

1. Comp. 1 Mann verwundet.
2. Comp. Gren. Stanislaw Speichalski aus Trzysczyn, Kr. Bromberg. S. v. Schuß durch die Brust. Laz. Chlum. Grenadier Franz Komerowski aus Klein-Murscheln, Kr. Inowraclaw. S. v. Schuß durch den Fuß. Laz. unb. Gren. Johann Woitschechowski aus Miemowola. Kr. Inowraclaw. Kopfwunde, Laz. unb. Tambour Karl Aug. Leber aus Romannsdorf, Kr. Czarnikau. Verm. 2 Mann todt, 18 verwundet, 8 vermißt.
3. Comp. Gren. Johann Michael Nast aus Dreidorf, Kr. Wirsitz. Todt. Gren. Vincent Fudzinski aus Cziernewo, Kr. Gnesen. Verm. 3 Mann todt, 10 verwundet, 5 vermißt.
4. Comp. Hornist Karl Navara aus Graase, Kr. Falkenberg. L. v. Gren. Stephan Lewandowski aus Plenkowo, Kr. Inowraclaw. Verm. 12 Mann verw., 4 vermißt
5. Comp. Prem.-Lt. u. Comp.-Führer Arthur v. Fabeck aus Königsberg. L. v. Sec.-Lt. Paul Beneckendorf v. Hindenburg aus Posen. L. v. Gren. Simm Cwikla aus Lotscha, Kr. Wirsitz L. v. Laz. unb. Gefr. Karl Ferdin. Hensel aus Lawitza, Kr. Birnbaum. L. v. Gren. Karl August Lorenz aus Romansdorf, Kr. Czarnikau. L. v. Gren. Ernst Lieske aus Romansdorf, Kr. Czarnikau. Verm. Gren. Michael Sawodni aus Nichakowo, Kr. Gnesen. S. v. Laz. unb. Gren. Joseph Siaczulla aus Sierniki, Kr. Wongrowitz. L. v. Gren. Valentin Tomaczewski aus Oberowo, Kr. Schubin. L. v. 5 Mann todt, 57 verw., 2 vermißt.
6. Comp.: Gren. Johann Mischkorowski aus Jwno, Kr. Schubin. L. v. Gren. Johann Julius Jungermann aus Miroslaw, Kr. Chodziesen. L. v. Gren. Joseph Konopa aus Uburznia, Kr. Schubin. L. v. 1 Mann todt, 17 verw., 2 verm.
7. Comp.: Hauptmann Karl von Lobenthal aus Münster. Leicht verw. Grenadier Friedrich Wilhelm Hunger aus Hammer, Kr. Czarnikau. L. v. Gren. Joseph Malolepszy aus Kosewo, Kr. Gnesen. S. v. Schuß in den Leib. Laz. unb. Gren. Michael Christian Erdmann aus Raßmin, Kr. Wirsitz. S. v. Schuß in das Gefäß durch einen Granatsplitter. Laz. unb. 8 Mann todt, 30 verw.
8. Comp.: Unteroff. Joseph Korsukewitz aus Uscz, Kr, Chodziesen. L. v. Gren. Hermann Osten aus Aschersbude, Kr. Czarnikau. S. v. Durch einen Granatsplitter am Knie. Laz. unb. Gren. Karl Ludwig Beyer aus Lippe, Kr. Chodziesen. L. v. Sergeant Johann Anton Schmolke aus Märzdorf, Kr. Ohlau. L. v. Gren. Anton Czismowski aus Gubendorf, Kr. Bromberg. Verm. Gren. Nikodem Michael Wodzinski aus Panigrodi, Kr. Wrongowitz. Verm. Gren. Friedrich Erdmann aus Schepnitz, Kr. Rosenberg. S. v. Schuß an der rechten Hand. Laz. unb. 7 Mann todt, 34 verw., 14 verm.

3. Garde-Grenadier-Regiment, Königin Elisabet.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Major und Bataillons-Commandeur Konrad v. Zaluskowski aus Danzig. L. v. Hauptm. und Compagnie-Chef Hugo v. d. Lochau aus Potsdam. L. v.

Gefecht bei Langenhoff am 3. Juli.

Oberst-Lieut. u. stellvertr. Regts.-Command. Herrm. v. Pannewitz aus Pr.-Stargardt. Todt. Shrapnellschuß durch den Kopf. Lieut. u. stellv. Adjutant Karl v. Wurmb aus Deutsch-Wartenberg, Kr. Grünberg. T. Shrapnellschuß durch den Kopf.

7. Comp.: Unteroff. Karl Voigt aus Altwasser, Kr. Waldenburg L. v.
8. Comp.: Feldw. Karl Gronert aus Berthaswalde, Kr. Königsberg. L. v.

Schlacht bei Horzitz am 3. Juli.

11. Comp.: Füs. Johann Janda aus Gesäß, Kr. Neisse. L. v.
12. Comp.: Gefr. Paul Büscher aus Breslau. S. v. Schuß in die linke Brust. Laz. unb.

4. Garde-Grenadier-Regiment Königin.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

2. Comp.: 1 Mann verw.
5. Comp.: 2 Mann verw.

Garde-Jäger-Bataillon.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

1. Comp.: Jäger Otto Neumann aus Bentschen, Kr. Meseritz. S. v. Schuß durch den Arm. Laz. unb. Jäger Konstantin Kowalski aus Czyskowken, Kr. Bromberg. S. v. Schuß durch die Brust. Laz. unb. Jäger Philipp Klawitter aus Schönlanke, Kr. Czarnikau. S. v. Schuß durch's Schienbein. Laz. unb. Jäger Ludwig Leschinski aus Vogtenthal, Kr. Rosenberg. S. v. Schuß in die Brust. Laz. unb. 1 Mann todt, 5 M. verw.
2. Comp.: Port.-Fähnr. Gero v. Byern aus Parchen, Kr. Jerichow II. L. v. u. 1 M. verw.
3. Comp.: Jäger Herrmann Hofmann aus Hausdorf, Kr. Sagan. L. v. u. 1 M. verw.
4. Comp.: Gefr. Georg Knapp aus Giersdorf, Kr. Frankenstein. L. v. Jäger Julius Stich aus Birkenthal, Kr. Bromberg. L. v.; ferner 1 M. todt, 8 M. verw.

Garde-Schützen-Bataillon.

Gefecht bei Leipa am 3. Juli.

Hauptm. und Compagnie-Chef Georg v. Laue aus Berlin. S. v. Schuß durch das Knie und Streifschuß am linken Arm und Hals. Leichtes Feldlaz. des Garde-Corps. Sec.-Lt. Lothos Graf v. Bethusy-Huc aus Langenhof, Kr. Oels. Todt. Schuß durch den Kopf. Gefr. Maximilian Thiel aus Zberck, Kr. Gnesen. Todt. Gefr. Friedrich Schöpke aus Zahn, Kr. Grünberg. S. v. Schuß durch die linke Schulter. Leichtes Feldlaz. des Garde-Corps. G.-Schütze Eduard Dietrich aus Sabitz, Kr. Jauer. S. v. Schuß durch den linken Arm. Leichtes Feldlaz. des Garde-Corps. G.-Schütze Ernst Schön aus Buchwald, Kr. Hirschberg. S. v. Streifschuß an der rechten Hüfte. Leichtes Feldlaz. des Garde-Corps. G.-Schütze Robert Richter aus Ohlau. S. v. Schuß durch die Brust. Leichtes Feldlaz. des Garde-Corps. G.-Schütze Karl Braun aus Gr. Wiesewitz, Kr. Guhrau. L. v. G.-Schütze August Franke I. aus Kunzendorf, Kr. Sprottau. L. v. G.-Schütze Ehrenfried Peter aus Giesmannsdorf, Kr. Bolkenhain. L. v. G.-Schütze Adolph Baßdorf aus Schönwalde, Kr. Frankenstein. L. v. Gefr. Karl Winkler aus Kreuzberger Hütte, Kr. Jauer. L. v. Unter-Lazarethgehilfe August Hock aus Peisterwitz, Kr. Ohlau. L. v. G.-Schütze Traugott Woyth aus Karpitzko, Kr. Bomst. L. v. G.-Schütze Wilhelm Ihm aus Schabenau, Kr. Guhrau. Verw. unbek. Gefr. Selmar Knothe aus Luschwitz, Kr. Fraustadt. Verw. unbek. G.-Schütze Gottlieb Wende aus Sowineck-Hauland, Kr. Schrimm. S. v. Leichtes Feldlaz. des Garde-Corps. G.-Schütze Reinhold Heering aus Neudorf, Kr. Waldenburg. Verw. unbek. G.-Schütze Theodor Gottschall aus Rybnik, Kr. Rybnik. Verm. Ferner 6 M. todt, 92 verw., 15 vermißt.

Regiment der Gardes du Corps.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

Prem.-Lt. Herrmann Graf v. Häseler aus Blankenfelde, Kr. Brandenburg. Todt. Sec.-Lt. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Berlin. S. v. Wunde am Hinterkopf. Gardes du Corps Theod. Leschek aus Kreuzburg. L. v. 3 M. todt, 4 verw.

Garde-Husaren-Regiment.

Am 3. Juli.

Oberst und Regts.-Commandeur Rudolph v. Krosigk aus Neisse. S. v. Säbelhieb am Hinterkopf.

4. Escadron: Rittmeister und Escadrons-Chef Günther Graf v. d. Gröben aus Potsdam. L. v. 1 M. todt, 2 verw.

3. Garde-Ulanen-Regiment.

Schlacht bei Czerboda am 3. Juli.

4. Escadron: Sec.-Lt. Frhr. Karl v. Liliencron aus Herzogthum Holstein. S. v. Verschiedene Hiebe und Stiche. 1 M. todt, 2 verw.

Stab der Garde-Reserve-Artillerie.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

Oberst Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Koschentin, Kr. Lublinitz. L. v.

1. 4pfdge. Garde-Batterie: 2 M. verwundet.
2. 4pfdge. Garde-Batterie: Gefr. Ignatz Pollaczeck aus Rosmirka, Kr. Gr.-Strehlitz. S. v. Bauchschuß. Kan. Louis Wolf aus Ziegenhals, Kr. Neisse. L. v. Kan. Ehrenfried Braun aus Stonsdorf, Kr. Hirschberg. L. v. 1 M. todt, 8 verw.
5. 4pfdge. Garde-Batterie: Train-Soldat Gottlob Teichmann aus Taschenberg, Kr. Brieg. Todt. Schuß durch den Unterleib. Kan. Gratian Soowranneck aus Krastillau, Kr. Leobschütz. S. v. Schuß durch den linken Oberschenkel. Kan. Herrmann Otto Louis Kasten aus Rewahl, Kr. Greiffenberg. L. v. 2 M. verw.
6. 4pfdge. Garde-Batterie: Kan. Franz Schendra aus Wilhelmsberg, Kr. Ratibor. S. v. Schuß gegen den rechten Oberschenkel. Gefr. Karl Friedrich Aug. Kunze aus Buselwitz, Kr. Oels. L. v. Kan. Johann Jankowski aus Zazdrose, Kr. Mogilno. 3 M. todt, 3 verw.
2. 6pfdge. Garde-Batterie: Hauptm. Benno Constanz v. Heineccius aus Löwenberg. L. v. Kan. Martin Pultorack aus Rademir, Kr. Gnesen. L. v. 2 M. todt, 6 verw.
4. 6pfdge. Garde-Batterie: Gefr. Wilhelm Reinhold Werner aus Cammin, Kr. Wohlau. L. v. 4 M. verw., 1 vermißt.

Gefecht bei Mastoved am 3. Juli.

4. 12pfdge. Batterie: 1 M. todt, 5 verw.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

3. reitende Garde-Batterie: Sec.-Lt. Franz Günther v. Poncet aus Döbschütz, Kr. Görlitz. L. v. 5 M. verw.

Garde-Pionnier-Bataillon.

Schlacht bei Ober-Chlum am 3. Juli.

Pionnier Joseph Kolbe aus Kunzendorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. 1 M. verwundet.

(Forts. folgt.)

Vorträge und Vereine.

Δ. **Breslau**, 21. Juli. [Das israelitische Handlungsdiener-Institut] hat am 19. Juni d. J. seinen 32. Jahresbericht unterzeichnet. Die Zahl der Mitglieder ist von 119 auf 172, und die der außerordentlichen Mitglieder (Principale) von 138 auf 150 gestiegen, so daß das Jahr mit 322 Mitgliedern, also mit einem Mehr von 65 Mitglieder gegen das Vorjahr abschließt. Die Rechnung ergiebt: Vermögenssteigerung von 3833 Thlr. auf 3884 Thlr., Ausgaben für Unterricht 380 Thlr., darunter für 7 Vorträge 55 Thlr., Einnahme in Beiträgen 613 Thlr. In der Unterstützung fremder, d. h. keinem ähnlichen Institute angehöriger reisender Handlungsdiener ist in diesem Jahre die Strenge des Statuts gehandhabt worden, um einem Umsichgreifen des hiermit in Verbindung stehenden Krebsschadens zu steuern. Im vorigen Jahre wurden 302 Reisende mit 159 Thlr., in diesem nur 20 Reisende mit 19 Thlr. 20 Sgr. unterstützt. An Vereinsgliedern sind nur 34 Thlr. 15 Sgr. an Unterstützungen gewährt worden. Der Vorstand würde sich freuen, wenn er die Ueberzeugung haben könnte, daß dies günstige Resultat nicht etwa zum Theil aus falscher Zurückhaltung und Scham entspränge. Deshalb bringt der Vorstand in Erinnerung, daß die strengste Verschwiegenheit in Bezug auf Bittgesuche stattfindet. Für die unter die Fahnen gerufenen Mitglieder wird noch insbesondere bemerkt, daß ihre Gesuche um Unterstützungen der pünktlichsten Erledigung entgegensehen dürfen. Die Schule wurde im Winterhalbjahr in zwei Abtheilungen à 10 Stunden pro Woche von zwar von nur 36 Lehrlingen besucht, aber deren Fleiß und gutes Betragen verdient ungeschmälertes Lob. Fünf derselben wurden prämiirt, 11 haben nicht eine Unterrichtsstunde versäumt. Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr nur 3 Thlr., aber auch deren Zahlung wurde von einigen Firma-Inhabern für den Schulbesuch ihrer Lehrlinge verweigert. Die Unterrichtsgegenstände sind: Deutsche Sprache, Stil, Geschichte, Geographie, Rechnen, Schreiben. An Vorträgen wurden 7 gehalten und war der Besuch derselben seitens der Mitglieder ein sehr zahlreicher. Ein großer Verlust war der Rücktritt des Hrn. Cassirers N. Horrwitz, der das Amt seit Gründung des Instituts verwaltet hat. Derselbe feierte am 14. Juli sein 50jähriges Bürger-Jubiläum, welches das Institut nicht vorübergehen ließ, ohne dem Jubilar für die treue Amtsführung zu danken und ihm ein bleibendes Andenken zu übergeben. Hr. S. Simmel fungirt jetzt als Cassirer. Vereinsarzt ist Hr. Sanitätsrath Dr. Graetzer, Vorsitzender des Instituts Herr W. Kalisch.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. August. [Abgeordnetenhaus.] Heute Vormittag um 11¼ Uhr bestieg General v. Stavenhagen den Präsidentenstuhl als Alterspräsident und bewillkommnete die Abgeordneten. Er wies hin auf den augenblicklichen wichtigen Wendepunkt in der preußischen und deutschen Geschichte und bemerkte: Deutschlands Einheit unter Preußens starker Aegide, das Ziel heißer Wünsche, das uns vor Kurzem noch fern lag, wird jetzt mit Gottes Hilfe durch des Königs Kraft und Weisheit erreicht werden. Es ist unsere Pflicht, nach besten Kräften dazu mitzuwirken, und ich glaube Namens Aller unsere Bereitwilligkeit dazu aussprechen zu dürfen, damit die Größe und Freiheit Preußens und Deutschlands dauernd gesichert werde. Der Redner wies ferner hin auf die anfängliche Besorgniß und den Zweifel, ob Preußen diesen Kämpfen gewachsen sein würde. Dank der großen Entschlossenheit der Regierung, der musterhaften militärischen Leitung und der Tapferkeit des Heeres genügten indeß, so sagte der Redner, nur wenige Wochen, um den Feind niederzuschlagen und den heldenmüthigen König bis an die Thore Wiens zu führen. Der Redner forderte hierauf die Versammlung auf, der Dankbarkeit für den Heldenmuth des Heeres durch Erhebung von den Sitzen Ausdruck zu geben und schloß mit einem Hoch auf den König. (Lebhafte Bravos.) Hierauf erfolgte die Verloosung in die Abtheilungen. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. August. General v. Manteuffel wurde heute Vormittags vom König empfangen und machte darauf bei dem Grafen Bismarck einen Besuch. (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. August. Heute fand die Eröffnung der Sitzungen des Herrenhauses durch den Grafen Stolberg statt. Bei der Präsidentenwahl erhielt Graf Stolberg 130 Stimmen, Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf 2 Stimmen, Graf Brühl 1 Stimme. Graf Stolberg erklärte sich zur Annahme bereit und bemerkte, nachdem er seinen Dank ausgesprochen: Hinblickend auf alles, was seit der letzten Session geschehen ist, kann ich das Haus nur mit den Worten eröffnen: „Herr Gott, dich loben, dir danken wir". Der Präsident gedachte hierauf in ehrender Weise der im Kampfe Gefallenen und schloß mit einem Hoch auf den königlichen Kriegsherrn, das königliche Haus und die Armee. Zum ersten Vice-Präsidenten wurde Herr v. Frankenberg, zum zweiten Graf Brühl gewählt. Ein Antrag auf Erlaß einer Adresse, dessen Motive in dem glorreichen Kriege liegen, wurde genügend unterstützt und angenommen. Die geschäftliche Behandlung desselben wird morgen erfolgen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. Aug. Der König, die Königin und sämmtliche anwesende Prinzen und Prinzessinnen waren heute Abend im Opernhause. Der König wurde beim Eintritt unter Orchestertusch mit endlosem donnernden Lebehoch begrüßt und verneigte sich an der Logenbrüstung.

Nach Taubert's Lied von der Majestät wiederholte Ovation; die Volkshymne wurde vom Publikum stehend gesungen. (Wolff's T. B.)

Kiel, 6. August. Die Adresse der Prälaten und der Ritterschaft von Schleswig-Holstein an den König sagt: Jetzt, wo die abgeschlossenen Friedens-Präliminarien das Schicksal unseres Vaterlandes festgestellt zu haben scheinen, sind wir nächst Gott Ew. Majestät dafür mehr, als Worte auszudrücken vermögen, dankbar.

Wir sind glücklich, Ew. Majestät als Landesherrn begrüßen zu dürfen, und stolz, dem großen, ruhmreichen Preußen anzugehören, und halten es für Pflicht, offen auszusprechen, daß die Vereinigung mit Preußen für die Herzogthümer die sichere Gewähr einer glücklichen Zukunft bietet. (Wolff's T. B).

Emden, 6. August. Eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse des Hardinger Landes an den König bittet um Vereinigung Ostfrieslands mit Preußen und sagt: Die antinationale That der hannoverschen Regierung und die vom Drange des deutschen Volkes nach Einheit getragenen Siege des preußischen Heeres haben uns erkennen lassen, daß für Ostfriesland, wie zu Zeiten unserer Väter, so zukünftig nur unter dem ruhmreichen Scepter des mächtigsten deutschen Monarchen die Segnungen des Friedens in vollstem Maße erblicken können. (Wolff's T. B.)

Wien, 5. Aug. In Folge der vom 21. v. M. bis zum 10. August verlängerten österreichisch-italienischen Waffenruhe wurde die Verhandlung über den Waffenstillstand eröffnet. Es ist ungewiß, ob die Unterhandlungen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten am 10ten August unmöglich machen.

Heute reist Herr v. Brenner nach Prag, um mit Herrn v. Werther das Friedensinstrument zu vereinbaren. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn 56. Breslau-Freiburger 138⅛. Neisse-Brieger 99. Kosel-Oderberg 54½. Galizier 76B. Mainz-Ludwigshafen 132. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 71. Oberschles. Litt. A. 169B. Oesterreich. Staats-Bahn 96. Oppeln-Tarnowitz 77½. Lombarden 102⅞. Warschau-Wien 60¼. 5proc. Preuß. Anl. 103¾. Staats-Schuldscheine 85. National-Anl. 50½. 1860er Loose 59. 1864er Loose 33½. Silber-Anleihe 55. Italien. Anleihe 52¾. Oesterr. Banknoten 80⅜. Russ. Banknoten 73¾. Amerikaner 73⅛. Russ. Prämien-Anl. 83¾. Darmst. Credit 83. Disconto-Commandit 99¾. Oesterr. Credit-Aktien 55. Schlesischer Bank-Verein 109¾. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 77½. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 155. Minerva 34⅝. Anfangs fest, Schluß matter.

Berlin, 6. August. Roggen: niedriger. Loco 49, August-Sept. 46¾, Sept.-Oct. 46½, Nov.-Dezbr. 46¼. — Rüböl: fest. August 12½, Sept.-Oct. 12 5/12. — Spiritus: matter. Loco 15, Aug.-Sept. 14 7/12, Sept.-Oct. 14 7/12, Nov.-Dezbr. 14⅔. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 6. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen fester, pro Aug.-Sept. 70½. Sept.-Okt. 69¾. — Roggen steigend, pro Aug.-Septbr. 46½. Sept.-Okt. 46¼. Okt.-Nov. 46½. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl unverändert, pro Septbr. 12 5/12. Oktbr. 12 5/12. — Spiritus fester, pro Sept. 14 5/12. Okt. 14 5/12.

Inserate.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Einnahme pro Juli

	1866 nach vorläufiger Feststellung:	1865 nach berichtigter Feststellung
1) vom Personen-Verkehr	2,256 Thlr.	2,685 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	61 =	125 =
3) vom Güter-Verkehr	7,979 =	15,282 =
4) außerdem	2,859 =	2,859 =
Summa	13,155 Thlr.	20,951 Thlr.

überhaupt weniger 7796 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr weniger 3659 Thlr.

[1455] **Bekanntmachung.**

Auf **mehrfach an uns gerichtete Anfragen** erklären wir uns gern bereit, Geldbeträge, welche unsere Mitbürger — abgesehen von den opferwilligen Zuwendungen an die verschiedenen Comite's für durch den Krieg hervorgerufene patriotische Zwecke — durch dauernde **freiwillige Besteuerung** ihres Einkommens diesen Zwecken zuzuführen gewillt sind, **in Monats-Raten gegen Quittung durch unsere Steuer-Erheber** einholen zu lassen.

Die Verwendung der in Folge von Selbstbesteuerung aufkommenden Summen soll zunächst **zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen für Verwundete, von Erfrischungen für die im Felde befindlichen Truppen und zur Unterstützung bedürftiger Familien eingezogener Wehrmänner und Reservisten, später zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebenen von im Kriege Gefallenen sowie zur Fürsorge der aus dem Kriege hervorgehenden arbeitsunfähigen Invaliden** erfolgen.

Ueber dieselbe werden wir seiner Zeit öffentlich Rechnung legen, die Namens derjenigen Einwohner, welche eine dauernde Selbstbesteuerung sich auferlegen, dagegen schon jetzt allwöchentlich in den hiesigen Zeitungen bekannt machen.

Die auf Selbstbesteuerung gerichteten Offerten, in denen der **Procentsatz**, mit welchen die Besteuerung des zur städtischen Einkommensteuer veranlagten Gesammt-Einkommens gewünscht wird, sowie der Zeitraum, für welchen die Selbstbesteuerung erfolgt, anzugeben ist, bitten wir bei unserer Rathhaus-Inspection abzugeben, welche auch Formulare zu derartigen Offerten unentgeltlich verabfolgt. [1455]

Breslau, den 7. Juli 1866. **Der Magistrat.**

Tausende in hiesiger Stadt und Tausende in den verschiedensten Gegenden der Provinz haben dem Schlesischen Frauen-Centralverein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen mit vollen Händen die Gaben ihrer barmherzigen Liebe entgegengebracht. Ihnen sowohl, wie insbesondere den verehrlichen Zweigvereinen hier und in der Provinz, welche sich dem Centralvereine angeschlossen haben, möglichst nachzuweisen, daß, was sie uns anvertrauten, nicht ohne reiche Frucht geblieben sei, halten wir für unabweisbare Pflicht und glauben dieser zunächst zu genügen, indem wir die nachstehende Zuschrift des Generalarztes der 2. Armee, Hrn. Geh. Medizinalraths Dr. Middeldorpf, der Oeffentlichkeit übergeben. [1137]

Breslau, den 5. August 1866.

Der Schlesische Frauen-Centralverein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen.

An das hochgeehrte Damen-Comite zur Pflege
im Felde verwundeter Krieger rc. zu Breslau.

Ein hochgeehrtes Damen-Comite zur Pflege im Felde verwundeter Krieger rc. hat dem Unterzeichneten schon mehrfach die umfangreichsten, nützlichsten und kostbarsten Sendungen für unsere tapferen Verwundeten zugehen lassen. Unendlich vieles Elend, große Noth und schwere Leiden haben durch diese mildthätigen Gaben in den meiner speciellen Wirksamkeit anvertrauten Lazarethen von Königinhof, Trautenau, Nachod und Umgebungen beseitigt oder gelindert werden können. Mit dankbarer Freude sah ich die unerschöpfliche Barmherzigkeit und mit vaterländischem Stolze die werkthätige Liebe meiner Heimath. Möchte dem hochverehrten Damen-Comite das Bewußtsein, durch opferwillige Leistungen das Gute gewollt und das Beste erreicht zu haben, der schönste Lohn sein: mir ist es nur gestattet, den Dank, welchen ich auf tausend Lippen gelesen, als treuer Bote zu übersenden. Ich werde nicht verfehlen, so bald irgend ein Bedürfniß sich herausstellt, wieder bitten zu kommen und schließe mit der Versicherung, daß ich mich glücklich geschätzt habe, den edlen Intentionen des hochgeehrten Damen-Comite's hilfreiche Hand leisten zu dürfen.

Königinhof, den 1. August 1866.

Der General-Arzt bei der 2. Armee.
gez. Dr. Middeldorpf.

Am 4. d. expedirten wir via Frankenstein-Mittelwalde unter Begleitung der Herren Kreisrichter Lieut. Neugebauer und Kaufmann Kionka, an die Armee und die Lazarethe in Mähren 2000 Flaschen rothen Bordeauxwein, 14 Eimer Rum, 1 Kiste Hähne und Trichter, 5 Faßchen Cognac, 8 Fäßchen Liqueure, 2 Kisten 1 Sack Fleischwaaren, 10 Ballen Reis, 2 Fässer gebrannten Kaffee, 8 Fässer Zucker, 10 Säcke Weizenmehl, 10 Säcke Roggenmehl, 10 Säcke Salz, 1 Kiste Gelee, Kräuterbutter rc., 150,900 Stück Cigarren, 65 Packungen Lazarethbedürfnisse, als Charpie, Verbandzeug, Bettstellentheile, Compressen, Unterschieber, Krücken, Seife, Lichte, Eisenvitriol und Chlorkalk.

[1120] **Die Handelskammer.**

Es gingen ferner an Geldbeiträgen bei uns ein von: Frl. Auguste Fischer 6 Thlr. Geschwister E., G. u. F. Löwig 40 Thlr. Müllermstr. Jwand in Kryschanowitz 5 Thlr. Fr. Gutsbes. Bleyer aus Domslau 10 Thlr. Verw. Tischlermstr. Amandi, geb. Schön, 5 Thlr. Verw. Gutspächter Chr. Jhmsen aus Dombrowka 5 Thlr. H. J. Hennig 10 Thlr. Droschkenbes. Kulse 1 Thlr. Ernst Siebenbürger 50 Thlr. Fr. Selma v. S. 2 Thlr. E. S. 20 Sgr. Kastan 1 Thlr. M. Czapski 3 Thlr. Albert Guttmann 25 Thlr. Verw. Fr. Beermann, geb. Wolff, 5 Thlr. Gebr. Juliusberg 3 Thlr. Rittergutsbes. H. Pohl auf Gr.-Mohnau 25 Thlr. F. u. S. Karuth 10 Thlr. Sammlung in Wilkau 25 Thlr. 4 Sgr. Rechtsanwalt Rhau 10 Thlr. A. v. M. 2 Thlr. Spiller 1 Thlr. Gustav Stenzel 5 Thlr. 20 Sgr. Glaßner 16 Thlr. Calculator H. 3 Thlr. Buchhändler Granier 10 Thlr. Sammlung in der Weinstube H. K. 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. C. Kr. 1 Thlr. Fr. Buchhalter Braun 1 Thlr. R. T. 20 Thlr. Ortsgericht Voigtsdorf 5 Thlr. 26 Sgr. Gemeinde Lassau 2 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. Pastor W. Stürmer, Sandewalde, 20 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Ortsgericht Heiligensee 3 Thlr. 10 Sgr. Gemeinde Tschistey 3 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. Gemeinde Kl.-Beltsch 2 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Gutsherrschaft auf Körnitz 18 Thlr. Particulier C. Knappe 5 Thlr. Beamten der Güterkasse der Oberschles. Bahn 5 Thlr. 20 Sgr. Sammlung von F. Graf Larisch, k. Landrath a. D., in Dirschl, 27 Thlr. 5 Sgr. Sammlung der Ortschaften Schloß Geldmannsdorf u. Johannendorf 6 Thlr. Die Gemeinde in Forst 5 Thlr. Sammlung der kathol. Rectoratsschule in Myslowitz 12 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Die Gemeinde in Corsenz 7 Thlr. Die Gemeinde in Kl.-Neudorf 10 Thlr. Franzky in Kl.-Neudorf 10 Thlr. Rittergutsbesitzer in Josephine Großpietsch in Bellwitzhof 10 Thlr. Sammlung der Gemeinde und Dienstboten in Bellwitzhof 1 Thlr. Sammlung in Dominium und Gemeinde Oberwitz 21 Thlr. 6 Sgr. Sammlung der Jungfrauen in Ottendorf 25 Thlr. F. O. 2 Thlr. Blüttle 3 Thlr. Particulier B. Jllmer 10 Thlr. Leithammel 5 Thlr. Mühlenbesitzer F. Laschinski in Kl.-Cronst 5 Thlr. Rittergutsbes. Jokisch in Dzieschowitz 25 Thlr. Summa 554 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Mithin bis heute zusammen baar 41,212 Thlr. 23 Sgr.

Breslau, den 19. Juli 1866. **Die Handelskammer.**

An Beiträgen für den Schlesischen Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind vom 22. bis 27. Juli d. J. ferner bei mir eingegangen: Sammlung in Groß-Georgsdorf, Kr. Glaz, durch Scholze Tautz 4 Thlr., Kreis-Verein in Liegnitz durch Reg.-Assessor Nebbe 400 Thlr., Frau von Debschütz, geb. v. Kospoth, aus Polentschine bei Trebnitz 10 Thlr., von Hering in Gr.-Strehlitz (P.-Anweis.) 5 Thlr. 20 Sgr., Ungenannt aus Bromberg (P.-A.) 3 Thlr., Dr. Protzer in Kochanietz bei Polnisch-Neukirch (P.-A.) 5 Thlr., verw. Frau Hauptmann Kreysern 25 Thlr., Gemeinde Rudzinitz 13 Thlr. 9 Sgr., Elementarschule Rudzinitz durch Landrath Olearius in Reichenbach i. Schl. 1 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Bertholdsdorf durch Landrath Olearius in Reichenbach i. Schl. 30 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Nieder-Mittel-Peilau durch Landrath Olearius in Reichenbach i. Schl. 62 Thlr. 15 Sgr., Zimmermann, Gendarm, durch Landrath Olearius in Reichenbach i. Schl. 1 Thlr., Mühl, Polizei-Verwalter in Neu-Buckow bei Belgard 2 Thlr., Meyer, Oberförster a. D. in Schweidnitz, 2 Thlr., Sammlung in Lipine durch Polizei-Verw. Kauder 18 Thlr. 15 Sgr., Gemeinde Kl.-Breese durch Pastor Handel in Markt Bohrau 6 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Schachtmeister Damsch in Wangen durch Pastor Handel in Markt Bohrau 1 Thlr., Mühlenbes. Scholtz in Merzdorf durch Pastor Handel in Markt Bohrau 1 Thlr., Frl. von Vogten 1 Thlr., Sendler 2 Thlr., ev. Gemeinde Günthersdorf bei Deutsch-Wartenberg durch Pastor Gössel 16 Thlr., Sammlung in Ponischowitz durch die Kammerjungfer Henriette Clemens, eingesandt durch Feodor von Zawadzky 9 Thlr. 10 Sgr., Gesang-Verein Harmonie in Reisen durch Rendant Hempel 8 Thlr., Graf Hans von Sandretzky'sche Vormundschaft in Langenbielau 200 Thlr., Sammlung auf der gräflich Schaffgotsch'schen Herrschaft Poremba (Polen) durch Baron von Buddenbrock eingesandt durch Thomaczeck Beuthen OS., 55 Thlr., Gem. Praukau bei Leubus Ueberschuß einer Sammlung für daselbst einberufene Landwehrmänner 4 Thlr., Sammlung in Sagan durch den Königl. Landrath Grafen Vitzthum 300 Thlr., Sammlung in Kreis Lüben durch Freiherrn von Koppy, Königl. Landrath a. D. auf Kaltwasser 1300 Thlr., Gem. Steinseifersdorf durch Landrath Olearius in Reichenbach i. Schl. 53 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Freiwaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, durch Bürgermeister Kolbe 47 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., E. B. 5 Thlr., Musik-Verein in Patschkau durch den Bürgermeister 31 Thlr., Sammlung der Kirchgemeinde Würgsdorf bei Bolkenhayn durch Pastor Strikker 42 Thlr., Opfergang der Pfarrei zu Gr.-Rudno 3 Thlr., Gemeinde Kaschbach durch Landrath Olearius 6 Thlr. 28 Sgr., Gem. Ober- und Mittel-Faulbrück durch Landrath Olearius 55 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Sammlung unter dem Personal in Galisch's Hotel 11 Thlr. 2 Sgr., Sammlung durch Rittergutsbes. Lukanus auf Malschwitz b. Leuthen 4 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., Weigelt, Sammlung der Gem. Malschwitz 1 Thlr. 19 Sgr., J. K. 15 Sgr., Frau Kfm. Pauline N. 10 Thlr., Frl N. 1 Thlr., Ungenannt aus Polgsen 1 Thlr., Kammerherr von Seidlitz durch Herrn von Wallenberg-Pachaly 200 Thlr., Opfergang aus der Filialkirche zu Rudzinitz 6 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., Sammlung in der Gemeinde Alt-Tschan bei Neusalz an der Oder durch den Polizei-Verwalter Krieg 8 Thaler, Parochial-Verein Kuschlin bei Opalenica, durch Pastor Hildt 35 Thlr., Kreis-Comite in Labiau durch Bürgermeister Rohde 100 Thlr., Landes-Aeltester v. Wrochem Koppinitz auf Koppinitz bei Peiskretscham 20 Thlr. Lokal-Verein in Striegau durch Pastor Freyer 160 Thlr., Ad. Wernicke, Gewerbe-Schul-Director in Schweidnitz 5 Thlr., Frau Gutsbes. Mache auf Groß-Jenkwitz bei Bömischdorf, 2 Goldstücke, 8 Thlr. 15 Sgr., Theil einer Sammlung durch Ober-Diaconus Penzig in Liegnitz 72 Thlr., Sammlung in Sagan durch den königl. Landrath Graf Vitzthum 225 Thlr., v. Hth. 5 Thlr., Dous in Szittkehmen, Kr. Goldab 22 Sgr., Jellenneck, Post-Expediteur in Radmansdorf bei Marienwerder 4 Thlr. Summa 33,961 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf.

Es wird gebeten, **Geldsendungen** an den Verein zu adressiren: „An den Schles. Prov.-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Breslau, Blücherplatz 17."

Sendungen an **Lazarethbedürfnissen** dagegen: „An den Schles. Prov.-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Breslau, Elisabethstraße Nr. 13."

Breslau, den 27. Juli 1866. **G. H. v. Ruffer.**

Im Namen der Lazarethe zu Zwittau und Lundenburg, woselbst es an Allem fehlte, sage ich dem **Schles. Frauen-Central-Vereine,** dem **Central-Vereine Elisabeth-Straße Nr. 13,** wie allen Denjenigen, welche mir Lazareth-Bedürfnisse übergaben, den tiefgefühltesten Dank! Die ersten Gaben waren patriotische Geldspenden von den Dienstmädchen Große Feld-Gasse Nr. 10 und Nachbarschaft.

Namslau, den 3. August 1866. [1098] **B. v. Reißwitz.**

In Folge meiner Bitte für unsere verwundeten Soldaten sind bei mir eingegangen: eine große Anzahl Bücher von Frau General-Superintendentin Erdmann, Herrn Partikulier Frank, Frau Geheim-Räthin Lebert, Herrn Seminarlehrer Rostolski in Creutzburg, Frau Professorin Cybulski und von Ungenannten aus Großburg; ferner von Herrn Dülfer 500 Gebet- und Gesangbücher, von der berliner Tractatgesellschaft 200 Gebetbücher, von der Englischen Bibelgesellschaft in Berlin 536 Neue Testamente in verschiedenen Sprachen, Herrn G. Reimer in Berlin 50 Kirchenbücher; ferner zur Anschaffung von Büchern und Schriften: Geheim-Rath Dr. Lebert nebst Familie 6 Thlr, 20 Sgr., Pfarrer Besser in Sponsberg 2 Thlr., Religions-Tract-Society in London 20 Pfd. Sterl.. zusammen 148 Thlr.; ferner zu freier Verfügung: von Herrn Daniel Meinertzhagen in London 300 Thlr., Ertrag eines Knabenconzertes in Bremen durch Frau Pastorin Meinertzhagen 285 Thlr. und eine große Kiste mit Lazarethbedürfnissen; ferner zur Unterstützung von Landwehrfrauen von Herrn G. Müller 1 Thlr, von Herrn Scholz 1 Thlr., ferner für die Felddiakonie: von Hrn. Geheim-Rath Dr. Lebert 5 Thlr., Herrn Matschke 10 Sgr., Herrn Ober-Regierungs-Rath v. Willich 3 Thlr., Madam Gebauer 2 Thlr., Herrn Candidat von Zettritz 5 Thlr., Frl. Rutter aus Bremen 2 Thlr., Frau Förster 5 Thlr., Herrn Pastor Menzel in Parschewitz bei Trebnitz 1 Thlr., N. N. 20 Sgr., Herrn Oberpfarrer Weigand in Reichenbach (Lausitz) 2 Thlr., Sr. Excellenz dem Wirkl. Geheimen Rath Herrn Graf von Burghauß auf Laasan 50 Thlr., Herrn Aeltermann Tidemann aus Bremen 25 Thlr., durch Herrn Pastor Conrad in Crummendorf bei Prieborn 10 Thlr., Sammlung des Herrn Westram 35 Thlr. 5 Sgr., zusammen 171 Thlr. 5 Sgr.

Endlich ist mir zum Besten verwaister Soldatenkinder von Herrn Geheimen Rath Dr. Lebert der Ertrag seiner Schrift über Lazareth-Krankenpflege zur Verfügung gestellt und mir von dem Herrn Grafen Rothkirch auf Panthenau das Anerbieten gemacht worden, eine Anzahl solcher Kinder bei sich aufzunehmen.

Allen edlen Wohlthätern, die für die durch unsere tapfere Armee erfochtenen Siege Gott dem Herrn in solcher Weise ein Dankopfer gebracht haben, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Breslau, den 3. August 1866. **v. Cölln,** Pastor.

Da ich in der Lage bin, von der soeben erschienenen Schrift des Geheimen Rath Dr. Lebert über „Lazareth-Krankenpflege" allen Lazarethen Schlesiens eine Anzahl zu schenken, so bitte ich die betreffenden Lazareth-Verwaltungen, besonders auch die der kleinen Privatlazarethe, mit Angabe der Bettenzahl das Büchlein bei mir zu bestellen unter dem portofreien Rubrum „Lazareth-Angelegenheiten". Unter demselben Rubrum bin ich mit Freuden bereit, ev. Bitten um Neue Testamente oder sonstige Erbauungsschriften oder Unterhaltungsbücher entgegen zu nehmen. [1116]

Pastor **v. Coelln,** Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 9.

---

1. Rechenschafts-Bericht vom Hilfslazareth, Sonnenstraße Nr. 3.

Arzt: Herr San.-Rath Dr. Mattersdorf, Heildiener Herr Kornführer; Pflegerin: Frau Elis. Schulz, geb. Lehmann, v. Lindgau, zugleich Wirthin, Apoth. Herr David (unentgeltlich). Lokal unentgeltlich: Herr und Frau Schulz, Einrichtung: neue Gefangen-Anstalt mit Genehmigung der königl. Regierung, Sammler: Frau B. Milch, Buchhandlung Aderholz, Hainauer. — Es spendeten Inventarienstücke: Fr. Elis. Schulz, die Herren Standfuß, Herz und Ehrlich, Fiedler, Fr. B. Milch; Bücher: Herren Morgenstern, Schmidt, Schück; Lebensmittel: die Phönixmühle, die Herren Thal, Glücksmann, C. S. Brendel, Fr. Jörchel, Frl. v. Reisewitz, Fr. Dir. Wolff, Frl. Alter, Fr. Silbergleit, Fr. Gräfin Henkel, Fr. Gräfin Pückler, Fr. E. Kuh; — Erfrischungen: Fr. v. Stein, Fr. Dr. Kletke, Fr. Jörchel, Fr. Stadt-Ger.-Rath Fürst, Fr. Silbergleit, Fr. Fränkel, Herr Stelzer, Herr Dr. Mattersdorf; Wein: Herren A. Lisser u. Sohn, Fr. Dir. Schück, Herr Dir. Braun, Herr Geppert, Herr Gansauge, Herr Lewald, der Provinzial-Verein Elisabetstraße 13, König- und Verfassungstreuer Verein; Bier: die Herren Doma, Friebe, Wiesner, Lewald; Kaffee und Zucker: Herr Th. Poser; Cigarren: Herr S. Braun, Herr Friederici, Frl. v. Reisewitz, Fr. v. Stein, Fr. Jörchel, Herr Geppert, Herr Döring, Herr Lewald, Herr Stelzer, Fr. Fränkel; — Wäsche, Leinen, Verbandzeug, Charpie rc.: Herr Thal, Herren Goldstein u. Rettig, Herr Arn. B. Fränkel, Fr. Jörchel, Fr. Elis. Schulz, durch Fr. B. Milch, Fr. Dürr, Herr Fiedler, Frl. Jörchel, Fr. Hamburger, Sch., Fr. Dudelheim, Herr Schlesinger aus Rudzinitz, Fr. P.-R. Neumann, Herr L.-A.-Dir. Klose, Fr. Roeger, Paul in Weißstein, Warmt, Frl. Taubitz, Poststat. Bahrten, Herr Hoch, Prov.-Ver. Elisabetstr. 13; Kohlen, Seifen, Lichte: Herr C. Kulmiz, Herr K., Herr Seeliger; Geld: Hr. Schauschor 4 Thlr., durch Stadt-Ger.-Rath Fürst gesammelt 36 Thlr., die Herren S. Braun 5 Thlr., Maj. v. Burghof 2 Thlr., Büchler 2 Thlr., Leinsz 2 Thlr., R.-A. Petersen 2 Thlr., R.-A. Korb 1 Thlr., R.-A. Freund 1⅓ Thlr., R.-A. Leonhard 2 Thlr., Ass. Dr. Mark 2 Thlr., Ass. Dr. Lunge 2 Thlr., J.-R. Plathner 2 Thlr, Fr. Dir. Schück 2 Thlr., Frl. Zobel 1 Thlr., Fr. v. Herwarth 2 Thlr., Herren J.-R. Windmüller 2 Thlr., Teichler 2 Thlr., R.-A. Tautz 2 Thlr., J.-R. Guhrauer 2 Thlr., B. Milch 2 Thlr., Pappenheim 5 Thlr., J.-R. Salzmann 2 Thlr., Fr. R.-R. Kuh 15 Sgr., Fr. Gräfin Burghauß 14 Thlr., Fr. Jörchel 1 Thlr., E. D. 4 Thlr., durch Hrn. E. Schmidt 3 Thlr., Fr. Sturm 1 Thlr., Hr. Gotschlich 1 Thlr., Hr. Guttmann 20 Sgr., Wittenberg 15 Sgr., Kolley 15 Sgr., Anna Holzeit 5 Sgr., Herr Aug. Milch 1 Thlr., S. b. 15 Sgr., Karol. Pleßner 15 Sgr., Johanna Jacobsohn 10 Sgr., Agn. Hamburg 15 Sgr., Klara Jacobsohn 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., O. Filsmann 15 Sgr., Herren Steuer u. Holländer 20 Sgr., Ung. 5 Sgr., Frl. Taupitz 5 Sgr., Herz 1⅓ Thlr., Cäc. Landsberg 7½ Sgr, Louise Fränkel 1 Thlr., Ungen. 5 Sgr., Hr. A. Fuchs 15 Sgr., Fr. Hippe 1 Thlr., Hr. L. Holländer 10 Sgr., S. u. K. 1 Thlr., Ad. Sachs 1 Thlr., Fanny Horrwitz 2 Thlr., J. Cohn 20 Sgr., Mt. Schiff 15 Sgr., Warmt 15 Sgr., Fr. Stark 1 Thlr., Hr. W. Korn 5 Thlr., A. L. 5 Thlr., W. Baske 7½ Sgr., Fr. Baske 2½ Thlr., Simon 7½ Sgr., Neumann 7½ Sgr., Kaps 2½ Sgr., Gotschlich 7½ Sgr., Joh. Thorens 2½ Sgr., Fr. Pätzold 5 Sgr., Fr. Goelner 2 Thlr., Hr. Zimmermstr. Krause 5 Thlr., A. D. 10 Sgr., Pausenberg 10 Sgr., Köppe 20 Sgr., aus einem Schiedsm.-Vergl. 1 Thlr., Dr. Lobethal 2 Thlr., Hr. Pätzold 7½ Sgr., Frl. v. Reisewitz 2 Thlr., Hr. Hanke 2 Thlr., L. Seeliger 15 Sgr., S. L. 20 Sgr., Fr. Goldberg 1 Thlr., Ungen. 15 Sgr., Fränkel'sche Stiftung 10 Thlr., Ger.-Ass. Milch 2 Thlr., Hr. Comm.-R. J. Landau 25 Thlr., 2 Dienstmädchen 10 Sgr., Alb. Adam 1 Thlr., v. d. Bureau- und Unterbeamten des königl. Stadt-Ger. durch Hrn. Sekr. Gotschlich 10 Thlr. 5 Sgr., Ida Gotschlich 5 Sgr., Hr. L.-A.-Dir. Klose 5 Thlr., Frl. S. 5 Sgr., Hr. Lesaus 15 Sgr., Hr. Hoch 15 Sgr., Fr. Eichhorn 10 Sgr., Hr. Tapez. Döring 20 Sgr., F. Döring 10 Sgr., E. Döring 5 Sgr., Aug. Rettig 5 Sgr., Fr. Leuttner 7½ Sgr., Pauldrach 5 Sgr., Fischer'sche Schule 26 Thlr., Hr. G. Porsch 1 Thlr., Hr. Prins 1 Thlr., J. R. 10 Sgr., Hr. Wodek 10 Sgr., Hr. Elsner 5 Sgr., Köchin Hübner 10 Sgr., Z. 2½ Sgr., R. N. 1 Thlr., B. B. 10 Sgr., Hr. Hoffmann 1 Thlr., A. St. 10 Sgr., L. S. 5 Sgr., W. F. 1 Thlr, K. 12 Thlr., Conc.-Verw. Krause 2 Thlr., Hr. J. M. Poser 5 Thlr., Frl. Sachs in Glogau 1 Thlr., Alb. Asch 15 Sgr., C. F. 5 Sgr., Antonie Lewy 1 Thlr., M. Sandberg 20 Sgr., Ungen. 15 Sgr., Fr. Friedeberg 1 Thlr., durch E. Schmidt 4 Thlr., Fr. Gräfin Schaffgotsch-Godulla 10 Thlr., Herren Wolff, Weigert und Ernemann je 1 Thlr., zusammen 289 Thlr. 7½ Sgr.

Mit dem aufrichtigsten Danke an alle freundlichen Geber und Geberinnen verbinden wir zugleich die eben so ergebene, wie dringende Bitte, um fernerweite Zuwendung gütiger Spenden, deren kleinste von den oben genannten Sammlern, den Unterzeichneten, so wie der Frau Lazarethwirthin selbst, dankbarst entgegen genommen werden wird. — Gepflegt wurden bis heut 26, entlassen 13 Mann.

Breslau, den 3. August 1866. [1104]

Fürst. Schmidt. Schück.

Bei dem Schlesischen Frauen-Central-Verein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen sind ferner an milden Gaben eingegangen: von Kanzl.-Director Fuhrmann 5 Thlr., Landstallmeister Frhr. von Knobelsdorff von dem Personal des kgl. Landgestüts gesammelt resp. 50 Thlr. u. 2 Thlr. 20 Sgr., Köben 5 Thlr., J. L. 2 Thlr., von den Domestiken im Zwinger durch Mad. Articus gesammelt 6 Thlr., Elementarschule Nr. 15 3 Thlr. 10 Sgr., Fr. Magd. Kärger 25 Thlr., Carl, Hedwig und Anna Kärger à 2 Thlr., zusammen 6 Thlr., Sanitätsrath Grätzer 20 Thlr., Gnerlich 1 Thlr., Fr. Glaesner 15 Sgr., Dr. Florian in Ober-Glogau 50 Thlr., concess. Zetteltr. Otto 20 Sgr., Wwe. Eggeling 3 Thlr., Wwe. G. 10 Sgr., Logen-Castellan Klein 1 Thlr., Malvina und Max Frey 2 Thlr., Buchhändler Fiedler 1 Thlr., Aebtissin Fr. v. Packisch 10 Thlr., v. R. a. Kosel 10 Thlr., Fr. Werkmstr. Wirwar 1 Thlr., Bl. 10 Sgr., Stadtger.-Act. Sorof 1 Thlr., Pastor Rambach und Fr. in Graase bei Löwen 5 Thlr., Mad. Sabarth uud Tochter ebendaselbst 6 Thlr. Mühlenbesitzer Schneider in Kreuzburg 30 Thlr., Sup. Biehler in Kanth gesammelt 8 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., Fr. Aumann in Süßwinkel 30 Thlr., Sup. Biebler in Kanth gesammel 12 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., Fr.-Ver. in Hernstadt 50 Thlr., Zw.-Ver. in Schurgast 100 Thlr., Hof-Pred. Past. Gneist in Carlsruhe OS. 89 Thlr., Schüler der Unterquarta des Elisabeth-Gymnasiums: 2te Samml. 7 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., Schüler der Realschule zum heiligen Geist 19 Thlr. 4 Sgr., Ungenannt 1 Thlr., Pastor Wende in Freyhan bei der Gemeinde gesammelt 10 Thlr., desgl. durch Lehrer Köhnler in Maria-Höfchen 2 Thlr. 10 Sgr., aus Ujest durch Kr.-Richter Ramisch 52 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., Magistrat aus Leschnitz 10 Thlr., aus Langendorf von M. R. L. S. 5 Thlr., W. v. G. 1 Thlr., Selma v. Normann 10 Thlr., Frl. Anna Müller 20 Sgr., G. Römisch in Hohenfriedeberg 25 Thlr., Bercellus, Kinderfrau bei Frau Perini 1 Thlr., Zw.-Ver. in Bernstadt 100 Thlr., Zw.-Ver. in Tarnowitz 100 Thlr., ev. Lehrer Wilde zu Graase 3 Thlr., durch Lehrer Dräsner in Heinrichsdorf 8 Thlr. 8 Sgr., Verw. John und Genossen von Jdahof, Kreis Militsch 10 Thlr., Superintendentur-Verwes. Wandel Wirschkowitz 40 Thlr., durch Pastor Hartmann in Peterwitz, Kreis Schweidnitz, 10 Thlr., Geh. Rath v. Kummer und Fr. 2 Thlr., Fr. Dir. Below 2 Thlr., Frl. C. Regenbrecht 2 Thaler, Fräulein Caro 1 Thaler, N. Scheibel 2 Thaler, F. Hasenwinkel 10 Thaler, Ungenannt, aus Tschirnau 4 Thaler, Ungenannt Jacobswalde 8 Thlr. 15 Sgr., Conradi 1 Thlr., Gerichtsscholz Fröhlich in Schönau OS. 10 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf., Ung. aus einer Wette 5 Thlr., aus Rauden 5 Thlr. 12 Sgr., Zw.-Ver. Löwen-Schurgast 70 Thlr., Str.-Anst.-Jnsp. Albrecht in Striegau 5 Thlr., Amacinten-Verein in Neustadt 2 Thlr., Ressourcen-Gesellschaft in Slawentzitz 50 Thlr., Havel in Striegau 25 Thlr., S. v. König in Ratibor 5 Thlr., 3 Schwestern 8 Thlr., Hoefer in Oppeln 10 Thlr., Diener Volkmer 3 Thlr., Gutsbes. Duden 5 Thlr., rosenberger Zw.-Verein gesammelt durch Fr. v. Studnitz 67½ Thlr., Rittergutsbes. Tillgner aus Comorna 20 Thlr., aus Ponoschau v. Fr. v. Koscielska gesamm. 64 Thlr. 21 Sgr., Zw.-Ver. Schönwald-Rosenberg 47 Thlr., Major v. Raven auf Postelwitz 40 Thlr. und 5 Loose der Lotterie zur Unterstützung preußischer Krieger rc. à 2 Thlr., Gemeinde Mangschütz bei Brieg 20 Thlr., Fr. v. Dalwitz auf Mangschütz 12 Thlr., von 2 Frl. v. Köckritz 25 Thlr. und 5 Thlr., Elise Funk 15 Sgr., A. u. H. F. 10 Thlr., Fr. Belitz 1 Thlr., Caroline Weissert 10 Sgr., Ungenannt 7½ Sgr., 8 Personen in Summa 28 Sgr., Fr. v. Schmackowski, geb. Gräfin Ballestrem 1 Coupon über 8¾ Thlr., Past. Kelling aus Roschkowitz 31 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., Pred. Komitsch in Deutsch-Wartenberg 9 Thlr., Fr. Frank 3 Thlr., von Jhro Majestät der Königin 150 Thlr., Baurath Martins 25 Thlr., Giersberg in Schweidnitz 5 Thlr., Frau Lieut. Pohl 3 Thlr., Major Reiche 2 Thlr., 4 Dienstmädchen 10 Sgr., 1 Dienstmädchen 10 Sgr., Ungen. 5 Thlr., Pred. Dr. Koch 1 Thlr., Emma Hagen, geb. Kill, 75 Thlr., Fr. v. Maassen, geb. Mumm, 2te Gabe 50 Thlr.

Soeben ist erschienen: [1140]

Schlesische Provinzialblätter.

Herausgegeben von **Th. Oelsner.**

Neue Folge. Fünfter Jahrgang. Juli.

Inhalt: Erinnerungen an die Vertheidigung der Festung Breslau während der Belagerung von 1806/7. Von Monte. (Fortsetzung.) — Zwei schlesische Christkindelspiele. Von Dr. R. Drescher. — Holtei's Briefe an August Kahlert. — Der Erzähler. — Stimmen aus und für Schlesien. — Literatur- und Kunst-Blatt. — Zur Chronik und Statistik. — Anhang.

Die „Schlesischen Provinzialblätter" erscheinen in monatlichen Heften von je 4 Bogen gr. Lex.-Octav zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 15 Sgr. Alle Buchhandlungen und königl. Postanstalten liefern diese Zeitschrift ohne Preiserhöhung.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, die Pränumeration für das dritte Quartal, welches mit obigem Heft beginnt, möglichst bald zu erneuern, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Verlagshandlung **Eduard Trewendt** in Breslau.

Verlag von **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Königgrätzer Sieges-Marsch

(Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen ehrfurchtsvoll gewidmet)
von **C. Walter.**
Preis für Piano 7½ Sgr.,
für Orchester 1 Thlr. 10 Sgr. [1124]

An die Sanitäts-Commission.

Fortdauernd werden zahlreiche **Cholera-Leichen** in dem auf dem Kirchhofe am Ohlauer-Stadtgraben befindlichen Geräthschuppen untergebracht. Die Bewohner der ohnehin schon von der Epidemie decimirten Großen Feldgasse protestiren hiermit, unter Anrufung der Einsicht und Humanität der Sanitäts-Commission, gegen diese uns dem sicheren Verderben überantwortende Maßregel und fordern, als noch Lebende, Schutz gegen die pestbringende Invasion der Todten.

Die Bewohner der Großen Feldgasse.

Lieben Verwandten und Freunden die ergebene Mittheilung, daß wir gestern Nacht 12¾ Uhr durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut wurden.
Breslau, den 6. August 1866. [1568]
Hugo Harski.
Clara Harski geb. **Mülchen.**

Entbindungs-Anzeige. [1122]
Am 4. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Bianka** geb. **Koebner** von 2 gesunden Knaben glücklich entbunden.
S. Riegner.
Breslau, den 6. August 1866.

Die gestern Abend ¾11 Uhr in Schweidnitz erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida**, geb. **Exner** von einem Mädchen, beehre ich mich statt jeder besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Cantonnements-Quartier, Freistadt, den 4ten August 1866.
G. Stockmann,
z. Z. Unteroffizier 1. Comp. Ersatz-Bat. 3. Nied. Inf.-Regts. Nr. 50.

Der Verein für klassische Musik erleidet durch den Tod seines ältesten Vorstands-Mitgliedes, des Tonkünstlers Herrn **Moritz Ernemann**, einen unersetzlichen Verlust. Mit inniger Liebe, mit rastloser Thätigkeit, mit höchster Aufopferung wirkte der Verewigte für das Gedeihen des Vereins. Er war die Seele des Ganzen; sein feiner Kunstsinn, seine reiche Erfahrung, seine Meisterschaft als ausübender Künstler förderte den Zweck und diente jüngeren Kräften zum Muster. Sein Andenken lebt in Aller Herzen; Friede seiner Asche! [1114]
Breslau, den 6. August 1866.
Der Vorstand des Vereins für klassische Musik.
Dr. Viol. C. F. Hientzsch.

Todes-Anzeige. [1582]
Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag um 1½ Uhr entriß uns ein plötzlicher Tod unsern heißgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Neffen und Onkel, den Geschäftsreisenden Herrn **Eduard Anderson**, in dem blühenden Alter von 22 Jahren. Vom tiefsten Schmerz gebeugt, zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten von uns und dem theuren Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Breslau, den 6. August 1866.
Die Familie Anderson.
Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, Neue-Taschenstr. 1a. aus, nach dem großen Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag starb plötzlich mein treuer und fleißiger Mitarbeiter Herr **Eduard Anderson** in der Blüthe seiner Jahre.
Ein ehrendes Andenken werde ich ihm stets bewahren.
Breslau, den 6. August 1866.
[1574] **Emil Müller.**

Todes-Anzeige.
Gestern Früh 10¼ Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unser lieber Vater, der Leihamts-Rendant **Wilh. Klinckert**, im Alter von 53 Jahren.
Seine Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhof zu 11,000 Jungfrauen statt. Trauerhaus Mehlgasse Nr. 7.
Breslau, den 5. August 1866.
Die Hinterbliebenen.

Unser lieber guter Gatte, Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann und Lederfabrikant
Carl Wilhelm Schmidt
ist in seinem 53. Lebensjahre nach mehrjährigen Leiden heute Früh um 3½ Uhr sanft entschlafen, was wir schmerzerfüllt hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen. [1594]
Breslau, den 6. August 1866.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag den 9. Nachmittag 2 Uhr auf dem alten Elftausend Jungfrauen-Kirchhof. Trauerhaus: Roßplatz 1a im Robertshof.

Mein langjähriger treuer Freund und Associé, Herr Kaufmann **C. W. Schmidt**, starb heut nach längerem Krankenlager in Folge Brustleidens, was ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen erlaube. [1562]
Breslau, den 6. August 1866.
A. König.

Gestern Abend 11 Uhr starb unser am 2. d. Mts. gebornes Söhnchen. [1561]
Breslau, den 6. August 1866.
F. Ueberschaer, Hauptamts-Rendant.
Camilla Ueberschaer, geb. **Schliwa.**

Todes-Anzeigen. [1135]
Am 5. d. M., Früh 6 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager der Handlungs-Commis Herr **Berthold Schwegler**, welcher seit 1860 als Mitglied unserem Institute angehörte.
Breslau, den 6. August 1866.
Die Vorsteher
des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden der Handlungs-Commis Herr **Berthold Schwegler.** Statt besonderer Meldung widmet diese Anzeige seinen hiesigen und auswärtigen Freunden.
Breslau, den 6. August 1866.
Die Handlung **Bernh. Jos. Grund.**

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 3¾ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verw. Bäckermeister **Rosina Rücker** geb. **Mücke** in einem Alter von 72 Jahren. Dies zeigen wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:
[1576] **Robert Mildner,**
Anna Mildner,
geb. **Rücker.**
Breslau, den 6. August 1866.
Beerdigung Mittwoch Vormittag 10½ Uhr: Großer Kirchhof.

Statt besonderer Meldung.
Diese Nacht um 12 Uhr ist unser ältester Sohn **Fritz** nach kurzer Krankheit gestorben.
Breslau, den 5. August 1866.
Emma Spitzer, geb. **Schneider.**
Traugott Spitzer.

Todes-Anzeige. [1107]
Heut Morgen gegen 4 Uhr starb nach kurzem Leiden der ehemalige Uhrmacher **Emanuel Sonneck** in dem Alter von 70 Jahren. Derselbe war unserem Hause durch zwanzig Jahre ein treuer Freund und Gehülfe, dessen Verlust wir schmerzlich bedauern.
Breslau, den 6. August 1866.
August Weberbauer's Erben.

Auf vielseitige theilnehmende Anfragen zur Nachricht, daß die Beerdigung meines Sohnes **Richard** morgen Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe stattfindet. [1587]
Breslau, den 7. August 1866.
Theodor Seeliger, Wachswaarenfabrikant.

Todes-Anzeige. [1089]
In verflossener Nacht verschied nach kurzen Leiden der Siedemeister Herr **August Husfeldt.** Seine Pflichttreue in seinem Amte und seine besondere Herzensgüte sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.
Brieg, den 5. August 1866.
Der Director und die Beamten der Brieger Zuckersiederei.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Morgen 4½ Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden und nach einem schweren Todeskampfe das theure Leben unserer inniggeliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Apotheker **Pfützenreuter, Helene**, geb. **Neese**, im Alter von 61 Jahren 5 Monaten, was wir, statt besonderer Meldung, hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Reichenbach i. Schl., den 5. August 1866.
[1090] **Die Hinterbliebenen.**

Schon wieder hat unser Collegium ein herber Verlust betroffen. Gestern Abend um ¼ 6 Uhr ist der Kirchenälteste, Herr Goldarbeiter **Johann Gottlieb Dröse**, nach kurzen Leiden in dem Alter von 60 Jahren 4 Monaten und 13 Tagen, von uns geschieden. Die Stadt verliert in ihm einen ehrenwerthen Bürger, unsere Gemeinde ein lebendiges Glied, jeder unter uns einen theuern Freund und Mitarbeiter. Sein Gedächtniß wird unter uns in Ehren bleiben. [1102]
Ratibor, den 5. August 1866.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Den in 6 Stunden an der Cholera erfolgten Tod meiner geliebten Tochter **Clara Schnitzer** in Breslau zeige ich hiermit im Namen des bei dem Kriegsheere stehenden Gatten und der sämmtlichen Verwandten allen Freunden und Bekannten an. [1566]
Bolkenhain, den 5. August 1866.
Dr. **Kiersch**, prakt. Arzt.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
In der verflossenen Nacht verschied im 79. Lebensjahre unser lieber Vater und Großvater der Prem.-Lieut. a. D. **Friedrich Vogt.**
Um stille Theilnahme bitten
[1101] **die trauernden Hinterbliebenen.**
Sagan, 4. August 1866.

[1593] **Todes-Anzeige.**
Am 5. August Früh 3 Uhr verschied plötzlich am Lungenschlage meine inniggeliebte Mutter, die verwittwete Frau Justizverweser **Böttcher**, geb. **Heinzel**, in dem Alter von 73 Jahren.
Diese Trauerbotschaft zeigt allen lieben Verwandten und Freunden der theuren Entschlafenen mit tiefbetrübtem Herzen um stille Theilnahme bittend an:
die verw. Rechtsanwalt **Wollmann**
im Namen der Hinterbliebenen.
Lauban, den 5. August 1866. [1593]

Todes-Anzeige.
Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau **Wilhelmine**, geb. **Deutschmann**, nach langen, schweren Leiden am 4. August Vormittag 9½ Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet: [1094]
Ostrowo, den 5. August 1866.
G. Heppner, Thierarzt.

Heute Abend um ¾8 Uhr verschied sanft und gottergeben nach eintägigem Krankenlager unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter, die verw. **Anna Louise Köhler** in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. [1119]
Bahnhof Neisse, den 5. August 1866.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[1571] **Todes-Anzeige.**
Am 6. August Früh 2 Uhr starb nach kurzen Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Michael Haußmann**, im Alter von 68 Jahren. Dies zeigen wir tief betrübt um stille Theilnahme bittend ergebenst an.
[1571] **Die Hinterbliebenen.**

[1179] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager und Gottes unerforschlichem Rathschluß, sanft und still, wie sie gelebt, unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin **Ottilie Thon**, geb. **Scholz.** In tiefster Betrübniß zeigen lieben Verwandten und Bekannten dies hiermit ergebenst an.
Altwasser, den 5. August 1866.
A. Thon, Rentmeister
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Minna Schmidt mit Hrn. Louis Helbig in Berlin, Frl. Clara Schröder mit Hrn. Kreisrichter Ernst Bensieg in Glogau, Frl. Bertha Kuhlmey mit Hrn. Luis Wolff in Perleberg.
Geburten; Ein Sohn Hrn. R. Pape in Berlin, Hrn. Pastor Boldenius in Neu-Holland Hrn. August Eicher das. eine Tochter, Hrn. Joseph Aron das., Hrn. W. Jasman das., Hrn. Adolph Gottschalk in Inowraclaw.
Todesfälle: Hr. Eigenthümer C. Friebe in Berlin, Frau Friederike Bandau. geb. Schneider im 72 Lebensjahre das., Herr Dr. Friedrich Arndt das., Hr. Joh. Friedrich Eckert das., Hr. Karl Hensel das.

Wer über das Schicksal des Herrn [1081]
Franz Freiherr von Abele von und zu Lilienberg,
k. k. Lieutenant im König von Preußen 34. Infanterie-Regiment, Brigade Poschacher, 1. Armeecorps,
Nachricht geben kann, wird dringend ersucht, dieselbe der Redaction der **österr. Militär-Zeitung „Der Kamerad"** zukommen zu lassen.
Herr Lieutenant von Abele, in der Schlacht von Königgrätz schwer verwundet und in den Verlustlisten als todt gemeldet, soll, nach anderen Aussagen noch lebend am Schlachtfelde liegen geblieben sein und dürfte in preußische Gefangenschaft gerathen sein.

Wer über das Schicksal des Herrn
Victor Albrecht Grammont,
k. k. Oberlieutenant im Baron Steiniger 68. Infanterie-Regiment, Brigade Erzherzog Josef, 2. Bataillon, 11 Compagnie, 4. Corps, Nordarmee,
Nachricht geben kann, wird dringend ersucht, dieselbe der Redaction der österr. **Militär-Zeitung „Der Kamerad"** zukommen zu lassen.
Herr Oberlieutenant Victor Albrecht Grammont, in der Schlacht von Königgrätz schwer verwundet, soll, nach Privat-Nachrichten, noch lebend am Schlachtfelde liegen geblieben sein und dürfte in preußische Gefangenschaft gerathen sein.

Antwort!
Ich werde meinen bisherigen Wohnsitz nicht verlassen. [1130]
Zduny im August.
Dr. med. Karl Steiner,
Spezial-Arzt für Gicht und Unterleibs-Krankheiten.

Danksagung. [1577]
Wenn auch die Bereitwilligkeit und Thätigkeit unserer Aerzte nichts zu wünschen übrig läßt, so verdient doch Herr Dr. med. **Schiller** hier (Schmiedebr. 12) ein besonderes ehrenvolles Anerkenntniß. Trotzdem der Zustand meiner schwer erkrankten Frau von mehreren hiesigen Aerzten für hoffnungslos erklärt worden, hat es Herr Dr. **Schiller** an keiner Mühe fehlen lassen und mit der größten Aufopferung und Thätigkeit Alles gethan, was überhaupt möglich war. Nachdem nun meine Frau außer Gefahr ist, spreche ich hierdurch Herrn Dr. **Schiller** meinen innigsten Dank aus, wünschend, daß er durch sein thätiges und unermüdliches Wirken noch recht lange eine Zierde der hiesigen Aerzte sei.
Emil Meyer,
Mitinhaber der Firma Meyer und Loewy.

Das Zeugniß
des Herrn Dr. **E. Hoffmann** in **Hackeborn**, Kreis Wanzleben, vom 21. Juli 1866 (in der Breslauer Zeitung vom 5. August 1866) betreffend den von Herrn **C. Zedlitz**, Schuhbrücke Nr. 18, hier, bezogenen künstlichen Fuß, ist dahin zu berichtigen, daß der qu. Fuß **nicht** von Herrn **C. Zedlitz** angefertigt, **sondern von Herrn C. Zedlitz als Mittelsperson bei mir bestellt und von mir angefertigt worden ist. Auch ist der künstlich: Fuß, den Herr Zedlitz selbst trägt, ebenfalls von mir verfertigt.**
Breslau, den 6. August 1866.
H. Daeglau,
[1567] Kupferschmiedestraße Nr. 9.

Oberschlesische Eisenbahn.
Für die Entladung der Kohlen- und Kalkwagen auf Bahnhof Breslau wird von jetzt ab wieder die volle reglementsmäßige Frist gewährt, und bleibt die laut Bekanntmachung vom 22. Juni c. festgesetzte sechsstündige Frist, wie früher, nur so weit in Anwendung, als sie mit einzelnen Interessenten contractlich vereinbart ist.
Breslau, den 2. August 1866.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. [1138]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäftsergebnisse in den J. 1865 u. 1866.
Prämien-Einnahme.

	1865. Versicherungssumme. Thlr.	1865. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1866. Versicherungssumme. Thlr.	1866. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
Vortrag aus Vorjahren	827,406,942	1,259,821	10	1	998,968,383	1,429,024	—	2
im Januar	49,299,508	198,131	28	—	52,717,378	193,937	16	—
im Februar	46,357,673	175,779	22	—	54,972,249	213,990	1	—
im März	42,710,345	175,343	1	—	57,234,371	209,764	7	—
im April	45,967,491	166,577	19	—	52,577,438	174,988	17	—
im Mai	50,410,081	196,559	13	—	60,683,510	210,406	15	—
bis ultimo Mai	1,062,152,040	2,172,213	3	1	1277,153,329	2,432,110	26	2
davon ab Rückversicher.-Prämie und Ristorni bis ult. Mai	256,502,000	982,245	29	—	338,501,443	1,182,219	10	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Mai	805,650,040	1,189,967	4	1	938,651,886	1,249,891	16	2

Es ist mithin im Jahre 1866 bis ultimo Mai
die Versicherungssumme Brutto um 215,001,289 Thlr.
für eigene Rechnung um 133,001,846 „
die Prämien-Einnahme Brutto um 259,897 „ 23 Sgr. 1 Pf.
für eigene Rechnung um 59,924 „ 12 „ 1 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1865. Zahl der Schäden.	1865. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1865. Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	1866. Zahl der Schäden.	1866. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1866. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung Thlr.
im Januar	229	154,045	72,631	18	1	288	322,705	105,500
im Februar	209	99,898	55,182	5	10	256	276,538	119,500
im März	239	201,388	79,591	27	10	328	120,170	67,000
im April	285	220,015	117,275	5	8	294	174,306	82,000
im Mai	466	287,217	185,279	28	8	262	239,971	96,000
bis ultimo Mai	1428	962,563	509,960	26	1	1427	1,133,690	470,000

Die bis ultimo Mai eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung voraussichtlich circa 40,000 Thlr. weniger als im Vorjahre. [1109]
Magdeburg, den 2. August 1866.
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.**
Der General-Director. **Friedr. Knoblauch.**

Geschäfts-Abschluß pro 1865 der „Royal",

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool,

gegründet und incorporirt im Jahre 1845 und concessionirt im Königreich Preußen am 26. November 1863.

Grundkapital Pfd. St. 2,000,000 = 13,333,333 Thlr. 10 Sgr.

Die Aktionäre haften nicht nur bis zum Vollbetrage der von ihnen gezeichneten Aktien, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen. Die Gesellschaft unterwirft sich in allen mit preußischen Versicherten etwa entstehenden Streitigkeiten den preußischen Gerichtshöfen, wie den Aussprüchen nur preußischer Schiedsrichter und deren Obmänner.

A. Feuer-Versicherung.

Debet.	£	s	d	Credit.	£	s	d
An Schäden	318,946	—	6	Per Saldo vom 31. Dezember 1864	86,489	9	4
„ Einkommensteuer	797	19	4	„ allgem. Lebensversicherung und Renten-Conto	55,000	—	—
„ allgemeinen Unkosten	8,290	17	6	„ Prämien	411,723	13	—
„ Agentur-Provision	41,633	15	—	„ Steuervergütung	3,123	1	1
„ diversen Agentur-Unkosten	26,958	17	1	„ Uebertragungskosten	22	10	—
„ sämmtlichen Unkosten des amerikanischen Geschäftes	24,291	9	9	„ Zinsen	21,100	19	6
„ Gerichtskosten	209	13	2				
„ Remuneration für das Direktorium	1,300	—	—				
„ Insertionskosten	5,872	17	1				
„ Gehälter	8,013	6	1				
„ Dividenden	47,877	10	—				
„ Saldo	96,277	7	5				
£	580,469	12	11	£	580,469	12	11

B. Lebens-Versicherung.

a. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall.

Debet	£	s	d	Credit	£	s	d
An 1/3 des Gewinns übertragen an die Aktionäre	55,000	—	—	Per Saldo vom 31. Dezember 1864	549,615	3	1
„ bezahlte Police-Forderungen	82,032	9	—	„ Prämien £ 179,014. 15. —.			
„ ärztliches Honorar	2,567	9	6	ab Rückversicherung „ 8,394. 16. 9.	170,619	18	3
„ Provision	10,161	7	11	„ Zinsen	26,106	14	4
„ Gerichtsspesen	62	18	7				
„ allgemeine Unkosten	2,445	16	—				
„ Gehälter	1,500	—	—				
„ Insertionskosten	1,150	—	—				
„ Remuneration für das Direktorium	650	—	—				
„ Agentur-Unkosten	575	—	—				
„ Bonus für unmittelbare Zahlungen	4,036	15	—				
„ Bonus für Herabsetzung von Prämien	850	5	2				
„ Bonus für Lebensverluste	4,253	5	4				
„ Angekaufte Policen	3,107	9	3				
„ Saldo	577,848	19	11				
£	746,341	15	8	£	746,341	15	8

b. Jahres-Renten.

Debet	£	s	d	Credit	£	s	d
An gezahlte Jahres-Renten	11,344	19	10	Per Saldo vom 31. Dezember 1864	110,463	12	3
„ Saldo	127,902	10	6	„ empfangenes Einkaufsgeld	24,365	7	3
				„ Zinsen	4,418	10	10
£	139,247	10	4	£	139,247	10	4

c. Fortlaufende Jahres-Renten.

Debet	£	s	d	Credit	£	s	d
An gezahlte Jahres-Renten	198	—	—	Per Saldo vom 31. Dezember 1864	2,814	5	9
„ Saldo	2,932	19	2	„ empfangene Prämien	204	2	—
				„ Zinsen	112	11	5
£	3,130	19	2	£	3,130	19	2

d. Aussteuer-Versicherungen.

Debet	£	s	d	Credit	£	s	d
An fallen gelassene Policen	29	8	4	Per Saldo vom 31. Dezember 1864	13,541	14	4
„ Saldo	15,986	13	1	„ empfangene Prämien	1,842	13	9
				„ Zinsen	541	13	4
£	15,926	1	5	£	15,926	1	5

Uebersicht des Preußischen Geschäftes pro 1865.

a. Feuer-Branche.

Bei einer Versicherungs-Summe von Thlr. 14,193,506 wurden an Prämien vereinnahmt .... Thlr. 26,448. 9. 6.
An Entschädigungen sind gezahlt .... „ 4,805. 12 9.

b. Lebens-Branche.

Am Schlusse des Jahres 1865 waren in Kraft:
107 Policen auf das eigene Leben (Kapital-Versicherungen) mit einer Versicherungssumme von Thlr. 275,950 und sind an Prämien vereinnahmt Thlr. 8207. 25. 11.
Schäden: vacat.

Zusammenstellung

der Feuer- und Lebensversicherungs-Prämien, aus welcher sich die von der Versicherungs-Gesellschaft „Royal" von Jahr zu Jahr erzielte Zunahme ergiebt:

Feuer-Prämien £	s.	d.	Jahr.	Lebens-Prämien £	s.	d.
54,128	19	—	vom Juni 1845 bis Ende 1816	2,951	16	1
34,187	5	5	1847	3,803	7	2
31,346	1	9	1848	4,680	18	—
34,469	10	4	1849	7,044	11	2
44,077	10	—	1850	9,049	14	1
52,673	5	11	1851	11,894	10	—
76,925	4	2	1852	17,879	12	6
112,564	4	4	1853	22,411	4	8
128,459	11	4	1854	25,447	5	6
130,060	11	11	1855	28,859	14	—
151,733	9	6	1856	37,344	7	6
175,049	4	8	1857	46,835	9	6
196,148	2	6	1858	51,871	13	3
228,314	7	3	1859	62,919	7	11
262,977	19	11	1860	73,150	18	6
292,402	19	11	1861	86,751	—	8
300,690	15	11	1862	105,703	1	11
341,658	3	2	1863	125,261	10	4
406,403	13	10	1864	171,412	6	1
414,733	13	—	1865	197,032	1	3

Der General-Bevollmächtigte für Preußen. **Wilhelm Nenowitzky.**
Bureau: Friedrichsstraße Nr. 98.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Geschäfts-Uebersicht der „Royal" empfehle ich mich zum Abschluß von Feuer- und Lebens-Versicherungen jeder Art auf das Angelegentlichste. [1111]
Breslau, den 7. August 1866.

S. Breslauer, General-Agent, Klosterstraße Nr. 89.

Desinfectionspulver.

Das **Haupt-Depôt** des rühmlichst bekannten

A. K. Günther'schen Desinfectionspulvers

ist Herrn **Adolf Bartlog** in Breslau, Oderstraße Nr. 7, übertragen worden. Dieses Infectionspulver ist das billigste und wirksamste Mittel, um **Senkgruben, Pissoirs, Nachtgeschirre, Abtrittsschloten, Ställe, Küchenausgüsse, Spüligfässer** 2c. sofort geruchlos und für die Gesundheit unschädlich zu machen.
Verkaufspreis à Pfd. 1½ Sgr., im Ctr. billiger.
[1002] Niederlage bei Herrn **August Matthies**, Altbüsserstraße Nr. 7.

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera [957] empfiehlt: **S. Grätzer, Ring 4.**

Oberhemden von Shirting u. Leinen, in den **neuesten Façons**, empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens** billigst [312]
die Wäschefabrik von **Hermann Heusemann**, Alte-Taschenstraße Nr. 8.

Peikert's Hôtel,

Prinz von Preussen,
[791] **Beuthen O/S.,**
wird hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen.

20,000 Thlr.

pupillarsichere, erste und einzige Hypothek auf einem Gute unweit Breslau wird sofort zu vergeben gesucht.
Näh. im **Stangen'schen Annoncen-Bureau**, Karlsstraße Nr. 28. [112]

Es werden **300 Thlr.**, welche hypothekarisch sicher gestellt werden können, gegen 6 Prozent Zinsen sofort gesucht. Offerten werden unter A. 50 poste restante Breslau erbeten.

---

[265] **Bekanntmachung.**

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend bekannter hiesiger, ohne Testament verstorbener Einwohner:

1. das am 12. Juli 1864 hier im Alter von etwa sechs Wochen mit Hinterlassung von 60 bis 70 Thlr. verstorbenen Kindes Martha Royer,
2. der am 27. Januar 1865 hier im Alter von 72 Jahren verstorbenen Allerseelengenossin Johanna Schaedel — Nachlaß etwa 3 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.,
3. des am 13. Juli 1864 hier verstorbenen Leihamtswächters Gottfried Matzke, Nachlaß 3—4 Thlr.,
4. der am 16. April 1865 im Alter von 41 Jahren verstorbenen Nätherin Auguste Krause, Nachlaß 6—7 Thlr.,
5. der am 10. Januar 1865 hier verstorbenen verw. Organist Johanna Atze, geb. Lewandowsky, Nachlaß 74 Thlr. sicher, 300 Thlr. unsichere Forderung,
6. des am 16. April 1865 hier im Alter von 63 Jahren verstorbenen städtischen Elementar-Oberlehrers a. D. Peter Carl Biehler, Nachlaß 60 Thlr.,
7. der am 22. Juli 1864 hier im Alter von 67 Jahren verstorbenen Schneiderwittwe Sophie Salzmann, geb. Pilz, Nachlaß etwa 90 Thlr.,
8. der am 7. März 1865 hier verstorbenen Louise Auguste Amalie Alt, Nachlaß 16 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf.,
9. der am 8. April 1865 hier im Alter von 26 Jahren verstorbenen unverehelichten Maria Heinze, Nachlaß 2 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf.,

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 21. November 1866, Vorm. 10 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Berathungszimmer der I. Abtheilung, eine Treppe hoch, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Nachlasse werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königl. Fiskus als herrenlose Verlassenschaften werden zugesprochen werden.

Der nach erfolgter Ausschließung sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist verbunden, alle Handlungen und Verfügungen des seitherigen Besitzers der Erbschaft anzuerkennen und zu übernehmen, hat von ihm weder Rechnungslegung noch Nutzungsersatz zu fordern und muß sich mit dem, was von dem Nachlasse etwa noch vorhanden, begnügen.

Breslau, den 23. Januar 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung. [1484]

Den 26. Juli 1866, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Huth** hier, Bischofsstraße Nr. 3, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 31. Mai 1866

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann A. Krause, Vorwerksstraße Nr. 24b., bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. August 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Gerichts-Assessor Engländer, im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 8. Septbr. 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. Septbr. 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. October 1866, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius, Gerichts-Assessor Engländer, im Termins-Zimmer der I. Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dr. Gad, Petiscus und die Justizräthe Platbner und Salzmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eine Forderung von 1500 Thlrn. wird sofort mit Verlust verkauft. Offerten werden unter B. 7 poste rest. Breslau erbeten.

[1542] **Bekanntmachung.**

Der Rechts-Anwalt Kade ist zum definitiven Verwalter der Kürschnermeister Joseph Sabisch'schen Konkursmasse von Glaz ernannt worden.

Glaz, den 1. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

[1544] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 191 die Firma: **Gustav Sommer** zu Waldenburg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Oscar Alexander Sommer** zu Waldenburg am 1. August 1866 eingetragen worden.

Waldenburg, den 1. August 1866.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abth.

[1543] **Bekanntmachung.**

Der unterm 2. d. M. über das Vermögen des Gasthofbesitzers **Adolph Rose** zu Lupine eröffnete kaufmännische Konkurs wird wegen Nichtvorhandenseins einer genügenden Konkurs-Masse hierdurch aufgehoben.

Beuthen OS., den 4. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Verpachtung.

Das zur Gasthofbesitzer **Franz Peikert'**schen Concursmasse gehörige Hotel:

„Prinz von Preußen"

hierselbst, soll [1541]

am 14. August d. J., Vormittag 11 Uhr, im Terminszimmer Nr. V auf Ein Jahr (vom 1. September d. J. ab) verpachtet werden.

Das Hotel ist mit vollständigem Inventar versehen und sollen die Wein-, Liqueur- und Cigarren-Vorräthe dem Pächter zum Einkaufspreise überlassen werden.

Beuthen OS., den 2. August 1866.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Auction.

Am 14. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts Gebäude Betten, Kleider, Möbel, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Cigarren, neue Schuhe und Stiefel, 1 Eisschrank, um 11 Uhr eine Spezereiladen-Einrichtung und 1 vierzöll. Arbeitswagen; [1115]

Am 16. d. M., Vorm. 9 Uhr im Appell.-Gerichts-Gebäude ebenfalls diverses Mobiliar, Kleidungsstücke, Betten, Hausrath und drei kupferne Selterwasserballons versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Comm.

Schlachtvieh-Verkauf.

Die in unserem Schlachtvieh-Depot befindlichen 108 Stück Rinder und 185 Stück Hammel sollen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf **Freitag, den 10. d. M.**, an der alten Küraffier-Reitbahn anberaumt. Indem Kauflustige hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß wir mit der Versteigerung Freitag Nachmittag um 2 Uhr beginnen werden. Soweit der Verkauf am 10. d. M. nicht beendigt werden sollte, wird mit demselben am 11. d. M., Vormittags 8 Uhr, fortgefahren werden. Das Rindvieh wird in einzelnen Häuptern, die Hammel dagegen zu je 5 Stück zum Ausgebot gelangen.

Am Schluß der Auction werden wir auch den in der alten Kürassier-Reitbahn vorhandenen Dünger meistbietend verkaufen.

Breslau, den 6. August 1866. [1545]
Königliches Proviant-Amt.

Buchführungs-Unterricht.

Der neue Lehrcursus für **doppelte italienische Buchführung** beginnt am

15. August d. J.

Anmeldungen hierzu nehme ich täglich **Nachm. 1—3 Uhr** entgegen.

Oscar Silberstein,
Lehrer der Handelswissenschaften,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 8
(Hotel Zettlitz), 1. Etage. [1062]

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Grabdenkmäler, Schrift- und Bautafeln, Kamine, Tisch- und Consolplatten, Fließen** 2c. [1553]
A. Ring'l, Große-Feldstraße 17.

Die Jagd

des Dom. **Kl.-Sägewitz** bei Breslau, circa 900 Morgen, ist sofort zu verpachten. [1506]

Gasthofs-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zur Krone, Ecke der Freiburger- und Bahnhofsstraße**, am ersten Juli d. J. pachtweise übernommen und eröffnet habe. Sämmtliche Fremdenzimmer sind auf das beste und comfortabelste eingerichtet, und indem ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen Genüge zu leisten, empfehle ich mich einer reellen und prompten Bedienung in jeder Hinsicht versichernd zur gütigen Beachtung.

Waldenburg, im Juli 1866. [687]
August Elsner.

Mit [1125]

2000 Thlr. baarer Einlage

wünscht sich ein sehr gebildeter, thätiger und energischer Mann bei irgend einem sicheren Geschäfte, am liebsten einem kleinen Fabrik-Geschäfte zu betheiligen. Offerten sub R. S. nimmt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Karlstraße 28, entgegen.

Villa-Verkauf.

Unerwartete Verhältnisse veranlassen mich, meine in **Kleinburg** an der Chaussee gelegene Villa mit großem Garten baldigst zu verkaufen; ernstlichen Käufern nähere Auskunft bei **Wilhelm Buse**, Tauenzienstraße Nr. 34.

Offene Stellen

für alle Stellensuchende, als Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. werden fortwährend in der „Vacanzen-Liste" direct mitgetheilt, so daß man sich ohne Unterhändler und ohne weitere Kosten selbst um die vortheilhaftesten Placements bewerben kann. Für die Reellität und Vorzüglichkeit bürgt das siebenjährige Bestehen dieses Blattes, auf welches von jedem Tage ab abonnirt werden kann. Preis: 5 Nummern 1 Thlr., 13 Nummern 2 Thlr. prän., wöchentlich franco nach allen Orten versandt durch **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau in Berlin. [328]

Ein tüchtiger **Lithograph** findet sofort Stellung bei **A. Neugebauer** in Krotoschin.

Ein erfahrener, umsichtiger, fleißiger und streng rechtlicher Mann, appr. Maurer- und Zimmer-Meister, sucht eine Stellung als Beamter. Offerten werden unter A. X. poste restante Gleiwitz erbeten. [1015]

Steinmetz, die in **Marmor-Arbeit** geübt sind, finden dauernde und gute Beschäftigung bei **R. Barheine,** königl. Hoflieferant
[1085] in **Berlin.**

Ein **junger Mann,** der die oberen Gymnasial-Klassen besucht, jetzt als Hauslehrer fungirt und bis nach Ober-Tertia vorzubereiten im Stande ist, sucht ein Unterkommen. Nähere Nachricht in Schrimm poste restante sub M. R. S. [1096]

Ein Hauslehrer,

evangelischer Confession, der französischen und englischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine andere Stelle, und bittet, gef. Offerten unter D. 48 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen. [1592]

Eine geprüfte **ev. Erzieherin,** mit guten Zeugnissen versehen, die, außer in Elementargegenständen, auch im Engl., Franz. und in der Musik unterrichtet, sucht eine Stelle. Adr. H. K. 21 Grünberg i. Schl. [1097]

Tüchtige Gouvernanten, [1581] französische und deutsche Bonnen, Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern 2c. empfiehlt Frau **Julie Schubert,** Schuhbrücke 27.

Ein junger Mann,

verheirathet, den die jetzigen Zeitverhältniße gezwungen, sein Geschäft aufzugeben, wünscht ein, seinem Stande und seinen Fähigkeiten entsprechendes Engagement als Geschäftsführer, Reisender, **Buchhalter** 2c. anzunehmen. Derselbe versteht außer der deutschen, auch die polnische, französische und englische Sprache, und ist im Stande, Correspondenz und Buchführung selbstständig zu übernehmen. Gef. Adressen werden unter P. A. R. G. Z. M. poste restante Breslau bald möglichst erbeten.

Für mein Seidenband-, Weißwaaren- und Wollwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen, soliden **Buchhalter** und einen **Reisenden** zum sofortigen Antritt. Reisende, welche die Branche genau kennen und schon im Herzogthum Posen, Lausitz und Niederschlesien gereist sind, wollen sich melden. [1569]

B. Kronheim, Gr.-Glogau.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros und en détail suche ich zum baldigen Antritt einen mit dieser Branche vertrauten jungen Mann. Derselbe muß auch befähigt sein, Geschäftsreisen zu unternehmen.

Herrmann Cohn jun. in Schweidnitz.

Ein militärfreier junger Mann, welcher das Spezerei-, Delikatessen- und Schnittwaaren-Geschäft und die Küferei erlernt, auch die Buchführung und Correspondenz versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Adresse erbitte unter H. 4 poste restante Liegnitz. [1093]

Für ein umfangreiches Fabrikwesen auf dem Lande wird ein Administrator gegen ein Jahreseinkommen von 800 bis 1000 Thl. dauernd zu engagiren gewünscht. Hierauf reflectirende Herren, umsichtig, kautionsfähig und gut empfohlen erfahren das Nähere durch **A. Götsch & Co. in Berlin,** Lindenstraße Nr. 89. [976]

Ein solider junger Mann, seit mehreren Jahren in einem Fabrikgeschäfte als Buchhalter und Correspondent thätig, sucht zum baldigen Antritt oder zum 1. October eine Stelle als Buchhalter oder Reisender. Gefällige Offerten bittet derselbe unter J. M. 106 in der Expedition der „Breslauer Zeitung" niederzulegen. [1099]

Ein junger Mann, Specerist, gewandter Verkäufer, sucht unter soliden Bedingungen bald eine Stelle als **Commis.** Offerten beliebe man gef. bei Herrn **Rob. Reichelt,** Schmiedebrücke Nr. 34, niederzulegen. [1572]

Einen tüchtigen Reisenden,

welcher schon in diesem Fache fungirt, sucht
[1028] **H. Bruck,**
Spritt-, Rum- und Liqueur-Fabrik in Liegnitz.

Ein verheiratheter Mann, 34 Jahr alt, seit 5 Jahren an einem der ersten hiesigen Producten-Geschäfte als **erster Buchhalter** thätig, noch activ, mit allen Comtoirarbeiten vollständig vertraut, sucht zum 1. October d. J. ein anderweitiges Placement und bittet gefällige Adressen sub R. 50 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1585]

Ein Oekonomie-Inspector,

36 Jahre alt, verh., der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, der über seine Leistungen, Kenntnisse und Führung die besten Empfehlungen besitzt, sucht eine andere dauernde selbstständige Stellung pro Term. Mich. 1866, oder Neujahr 1867. Adr. sub H. A. B. poste restante Cosel OS. [1126]

Ein prakt. tüchtiger Spiritus-Brenner mit guten Empfehlungen 2c. versehen, der 200 Thlr. Caution stellen kann, gleichviel ob verheirathet oder nicht, findet auf einem fürstl. Gute im Großherzogthum Posen eine gute Anstellung. — Qualificirte Persönlichkeiten wollen sich unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse an das **Stangen'sche Annoncenbüreau, Breslau, Karlsstr. 28 wenden.**

Das Dom. Nieder-Kaiserswaldau hat den vacanten Brenner-Posten vergeben.
[805] **H. Wuthe.**

Ein geb. Schweizer,

mit den besten Attesten versehen, der alle Sorten Käse fabricirt, sucht bei einer Herrschaft Anstellung. Das Nähere durch [1132]

F. J. Sandmann.
Oberhamsdorf bei Glaz.

Lehrlingsstelle.

Für mein Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Knaben aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung. [1088]

Neisse. **Joseph Graveur,** Buchhändler.

Ein mit besten Zeugnissen versehener **Haushälter,** der mit Pferden umzugehen versteht, kann sich **Carls-Strasse Nr. 44** melden. [1560]

Ein **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich zum baldigen Eintritt melden bei **Franz Darré.** [1515]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 6. August 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	81—85	75	66—70	Sgr.
dito gelber	78—82	75	66—70	"
Roggen	57—58	56	54—55	"
Gerste	44—45	42	40—41	"
Hafer	33	32	30—31	"
Erbsen	62—65	57	52—54	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.** Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	198	188	178
Rübsen, Wintersr.	184	174	170

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 14 G. 14¼ B.

4. u. 5. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	328'''94	329'''32	328'''51
Luftwärme	+ 13,0	+ 11,8	+ 15,5
Thaupunkt	+ 10,0	+ 6,8	+ 7,5
Dunstsättigung	78pCt.	66pCt.	52pCt.
Wind	SO 1	S 1	SW 1
Wetter	bedeckt	wolkig	wolkig
Wärme der Oder			+ 11,8

5. u. 6. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''11	329'''96	330'''34
Luftwärme	+ 12,4	+ 9,4	+ 13,9
Thaupunkt	+ 6,6	+ 7,9	+ 7,4
Dunstsättigung	62pCt.	66pC.	35pCt.
Wind	S 1	W 1	SW 2
Wetter	heiter	wolkig	wolkig
Wärme der Oder			+ 11,6

Breslauer Börse vom 6. August 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	144½ bz.
dito	2M	143 G.
Hamburg	kS	152 bz. B.
dito	2M	151 bz.
London	kS	—
dito	3M	6. 22¼ b. G.
Paris	2M	80 1/12 bz.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	95¼	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	74⅓	73⅝
Oester. Bankn.	80 1/12	79 7/12

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preus. A. 1859	5	—	103¼
Freiw. St. A.	4½	99¼	—
Preus. Anl.	4½	99¼	—
dito	4	92¼	—
St.-Schuldsch.	3½	85¼	—
Präm.-A. 1855	3½	122¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	90¾	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	89¼	88¾
dito Litt. A.	4	96½	96
dito Rust.	4	96½	—
dito Litt. C.	4	96¼	95¾
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	93¾	93¼
Posen. dito	4	91	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	90¼	—
dito	4½	95	94½
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	90¾	90¼
dito E.	3½	81¼	—
diso F.	4½	96¼	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	138½ bz.	
Neisse-Brieg.	4	100 bz.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	169¼ B.	
dito B.	3½	152½ B.	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	53¼ bz.
Opp.-Tarnow.	4	78 B.
Ausänd. Fonds.		
Amerikaner	6	73½ B.
Poln. Pfndbr.	4	62⅞ bz.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	49¾, 50½ bz.
Oester. L. v. 60	5	59½ bz.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb.-A.	5	—
Ital. Anleihe	5	52⅞ bz.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	60, ⅝ b. G.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	34¼ G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		110½ G.
Schles. Bank	4	..
Disc.-Com.-A.	4	-
Darmstädter	4	56¼ B.
Oester. Credit	5	—

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.